

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **61 (1952)**

Heft 41

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. **Abonnements:** Schweiz: jährlich Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 12.—, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.—, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.—, monatlich Fr. 3.—. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. — Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG. Elisabethenstrasse 15. — **Redaktion und Expedition:** Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon (061) 5869a.

Announces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **Abonnements:** douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. — Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. — Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15. — **Rédaction et administration:** Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° 85. Téléphone (061) 5869a.

Nr. 41 Basel, 9. Oktober 1952 Erscheint jeden Donnerstag 6r. Jahrgang 6r. année Paraît tous les jeudis Bâle, 9 octobre 1952 No 41

Der Bericht der Luzerner Konferenz

Dieser Tage ist als Sonderheft Nr. 56 der vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement herausgegebenen Zeitschrift „Die Volkswirtschaft“ erschienen: „Die schweizerische Hotellerie, ihre gegenwärtige Lage und die zu ihrer Stützung und Förderung notwendigen Massnahmen.“ Diese Publikation bildet sowohl hinsichtlich der Diagnose als auch der Therapie ein hochbedeutendes Dokument, das geeignet ist, die *Grundlage für eine zukünftige Fremdenverkehrspolitik* zu legen, die bisher, wenn überhaupt, nur in schwachen Ansätzen und ohne Ausrichtung auf eine einheitliche, klare Konzeption vorhanden war.

Was gab den Anstoss?

Es ist nicht ganz müssig, den Gründen nachzuspüren, die diesem Bericht zu Gewatter standen. Da ist vor allem darauf hinzuweisen, dass die Schweizer Hotellerie und besonders die Saisonhotellerie durch zahllose ertragslose Jahre und die Wunden zweier Weltkriege in eine existentielle Bedrängnis geraten ist, die es schon in den zwanziger Jahren notwendig machte, durch rechtliche und finanzielle Schutzmassnahmen ein massenhaftes Zusammenbrechen von Hotelunternehmungen zu verhindern. Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges schien für die Hotellerie eine neue Periode relativer Prosperität anzubrechen. Allein nach einem allerdings mehr frequenz- als ertragsmässig erfolgreichen Start setzte ab 1947 eine Entwicklung im schweizerischen Fremdenverkehr ein, die in auffallender Weise vom allgemeinen Konjunkturverlauf abwich. Die Zahl der Logiernächte sank von 23,2 Millionen im Jahre 1947 auf 18,6 Millionen im Jahre 1950, dieweil die schweizerische Wirtschaft, wie seit vielen Jahren schon, im Zustande der Vollbeschäftigung verharrte. Das Zurücksinken auf ein so tiefes Frequenzniveau war für die Hotellerie um so tragischer, als im Hinblick auf die Wandlungen in der Gästestruktur und in den Feriengewohnheiten einerseits und auf die gewaltig gestiegenen Gestehungskosten andererseits eine gegenüber der Vorkriegszeit um vieles höhere Kapazitätsausnutzung nötig gewesen wäre, um zwischen Einnahmen und Ausgaben ein Gleichgewicht herzustellen.

Als nun mitten in diesen Frequenzrückbildungsprozess im Herbst 1949 die Währungsabwertungen hereinplatzten, die, wie mit Recht befürchtet wurde, zu einer weiteren Verschlechterung der Frequenzlage führten, wandte sich der Schweizer Hotelier-Verein an den Bundesrat mit der Bitte, die Lage der Hotellerie einer umfassenden Prüfung zu unterziehen. Mitbestimmend für dieses Gesuch war nicht zuletzt der Umstand, dass die Hotellerie nicht nur die Nachteile, die ihr aus der Entwertung der ausländischen Valuten erwachsen, in Kauf zu nehmen gezwungen war, sondern dass ihr andererseits auch die Vorteile des billigen Imports wichtiger Lebensmittel wie Fleisch und Butter vorenthalten blieben, indem durch protektionistische Massnahmen und Marktordnungen die verbilligende Wirkung der ausländischen Wechselkursenkungen an der Grenze aufgefangen wurden und die damit verbundenen Importgewinne zum Teil sogar für Preisstützungszwecke Verwendung fanden.

Der Werdegang des Berichtes

Der Bundesrat beschloss, dem Begehren des Schweizer Hotelier-Vereins Genüge zu leisten, und beauftragte das Eidgenössische Post- und Eisenbahndepartement, eine *Konferenz* einzuberufen, „um sich über die infolge der Nachkriegskrise und der Abwertung ausländischer Währungen entstandene Lage der schweizerischen Wirtschaft orientieren zu lassen und eine umfassende Prüfung der Frage in die Wege zu leiten, ob und inwiefern Massnahmen zur Behebung der Schwierigkeiten sowie zur Erhaltung, Förderung und Stärkung einer lebensfähigen Hotellerie notwendig erscheinen“. Diese Konferenz tagte am 25. und 26. Mai 1950 in Luzern unter dem Vorsitz von Herrn Nationalrat Dr. h. c. J. Escher, Präsident der Arbeitsgemeinschaft der Bergbauern, und wurde durch ein Votum des damaligen Vorstehers des Post- und Eisenbahndepartementes, Herrn Bundesrat Dr. E. Celio, eröffnet. Die aus Parlamentariern aller politischen Richtungen, Vertretern von kantonalen Regierungen, der wirtschaftlichen Spitzenverbände der Angestellten- und Gewerkschaftsorganisationen sowie der gastgewerblichen und touristischen Organisationen und Verbände und der Behörden zusammengesetzte Konferenz bestellte 4 *Arbeitsausschüsse*, die sich mit den einzelnen Fragenkomplexen (Frequenzsteigerung, Gesteigungskosten, Nachwuchsförderung, rechtliche und finanzielle Hilfsmassnahmen) zu befassen hatten. Die Berichte dieser Ausschüsse wurden vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit zu einem Gesamtbericht zusammengefasst und dem Bundesrat im August 1951 vorgelegt. Dieser veranlasste einige Änderungen und Ergänzungen — u. a. wurde auch die neue Frequenzentwicklung berücksichtigt — und ordnete an, dass der von den Arbeitsausschüssen seitens einzelner Mitglieder allerdings mit einigen Vorbehalten genehmigte Bericht der zur Prüfung der Lage der Hotellerie eingesetzten Konferenz zur Behandlung und Genehmigung vorgelegt werde. Diese tagte am 16. Mai 1952 in Luzern. Sie wurde an Stelle des inzwischen zum Bundesrate gewählten ersten Präsidenten der „Luzerner Konferenz“, Herrn Nationalrat Dr. h. c. J. Escher, von Herrn Nationalrat Dr. J. Conradt geleitet. Die Konferenz beriet den Bericht und genehmigte ihn samt seinen 39 Punkte umfassenden Schlussfolgerungen. Vom Präsidenten wurde er daraufhin den Vorstehern des Volkswirtschaftsdepartementes und des Post- und Eisenbahndepartementes zuhänden des Bundesrates mit folgendem Schreiben unterbreitet:

„Im Auftrag der am 16. Mai 1952 in Luzern abgehaltenen Konferenz, an welcher von Vertretern der Kantonsregierungen, der massgebenden Wirtschaftsorganisationen und der Bundesbehörden der von den Arbeitsausschüssen vorgelegte Bericht über die gegenwärtige Lage der schweizerischen Hotellerie und die zu ihrer Stützung und Förderung notwendigen Massnahmen eingehend behandelt wurde, gestatte ich mir, Ihnen den von der Konferenz genehmigten Bericht zuhänden des Bundesrates zu unterbreiten und dazu folgendes zu bemerken:

1. Die Konferenz stimmt den Schlussfolgerungen im Bericht zu und ersucht den Bundesrat, abklären zu lassen, ob und in welchem Umfang sowie in welcher Art die an die Behörden gerichteten Vorschläge verwirklicht werden können. Sie ersucht ihn ferner, im Rahmen des Möglichen dahin zu wirken, dass nicht bloss

die Bundesbehörden, sondern auch die kantonalen und Gemeindebehörden sowie die Organisationen der Wirtschaft bei ihren Massnahmen und Entscheiden der besonderen Lage des Hotelgewerbes Rechnung zu tragen.

2. Die Konferenz lenkt die Aufmerksamkeit des Bundesrates insbesondere auf die im Bericht dargelegte *Notwendigkeit einer verstärkten Förderung der Fremdenverkehrsausbildung* und der *Hotellenerneuerung* hin und ersucht ihn, hierfür baldmöglichst ausreichende Rechts- und Finanzgrundlagen zu schaffen.“

In seiner Sitzung vom 27. Juni 1952 nahm der Bundesrat vom Luzerner Bericht Kenntnis, stellte jedoch seine materielle Behandlung zurück, bis die Stellungnahmen der verschiedenen interessierten Departemente vorliegen und verarbeitet sein werden.

Die Veröffentlichung

Inzwischen ist nun der Bericht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Wir hätten es begrüsst, wenn das Bundeshaus die Herausgabe und das Erscheinen des Berichtes zum Anlass genommen hätte, um in einer Pressekonferenz über seine Entstehung, seine Grundzüge und seine Bedeutung einiges zu sagen. Lange genug haben die Pressevertreter vom Werden und von der Existenz eines für die Beurteilung wirtschaftspolitischer Fragen wichtigen Dokumentes flüstern gehört, und eine Indiskretion im Jahre 1951 hat das Interesse an dieser Publikation erst recht geweckt. Wir wissen nicht, warum die zuständigen Instanzen die Veranstaltung einer Pressekonferenz nicht in Erwägung zogen. Solche Konferenzen sind ja heute an der Tagesordnung für Angelegenheiten von weit geringerer Bedeutung. Wir hoffen aber dennoch, dass der Bericht die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit finden und in der Presse eine objektive Würdigung erfahren werde.

Wir beabsichtigen nicht, heute auf Einzelheiten des Berichtes einzutreten, glauben aber auf einige Punkte hinweisen zu müssen, die bei seiner publizistischen Behandlung nicht ausser acht gelassen werden dürfen.

Wie schon der Werdegang des Luzerner Berichtes erkennen lässt, handelt es sich bei dieser Untersuchung über das Gesamtproblem der Hotellerie um ein

wirtschaftspolitisches Dokument

Damit ist gleichzeitig gesagt, dass ihm nicht der Charakter einer wissenschaftlichen Abhandlung zukommt. Diese Feststellung bedeutet keineswegs eine Entwertung seines Inhalts. Sie will nur besagen, dass die Akzente manchmal etwas anders verteilt und abgeschwächt sind und gewisse Formulierungen und Folgerungen den Stempel des *Kompromisses* tragen, was vor allem dort deutlich in Erscheinung tritt, wo Vorbehalte von dieser oder jener Seite angebracht wurden.

Der Kompromisscharakter der Untersuchung hängt aufs engste mit der *Zusammensetzung der Luzerner Konferenz* zusammen. Es nahmen an ihr teil Mitglieder der Eidgenössischen Räte aus allen Landesgegenden und Parteien, Vertreter von kantonalen Regierungen, und neben den gastgewerblichen Verbänden sowohl der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer und den Organisationen des Fremdenverkehrs waren sämtliche Spitzenverbände der Wirtschaft vertreten sowie die Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände und der schweizerische Gewerkschaftsbund. Auch bei der Bestellung der Arbeitsausschüsse wurden jenen Wirtschaftsgruppen oder Arbeitnehmerorganisationen, deren Interessen irgendwie durch Massnahmen tangiert werden könnten, ein Mitspracherecht eingeräumt. Dass auch alle be-

hördlichen Instanzen, denen die Betreuung gewisser in den Bereich des Fremdenverkehrs und der Hotellerie fallende Sachgebiete obliegt, den Bericht mitberaten und mitgestalten halfen, versteht sich von selbst. Eine solche Zusammensetzung der Konferenz und der Arbeitsausschüsse musste sich zwangsläufig auch auf die Gestaltung und den Inhalt des Berichtes auswirken. Darum dürfte es nicht ganz überflüssig sein, an einige allgemeine Wahrheiten zu erinnern, die nur allzu gerne in Vergessenheit geraten.

Der blanke Schild der Hotellerie

Hart im Raume stossen sich die Interessen. Jede staatliche Intervention auf dem Gebiete der Wirtschaft trifft entweder den Steuerzahler oder den Konsumenten, worunter jeder zu verstehen ist, der nicht direkt zu den Begünstigten gehört und indirekt jene Wirtschaftszweige, die durch die interventionsbedingte Andersverteilung und Verminderung des Sozialproduktes von der Nachfrageseite her benachteiligt werden. Sehr häufig aber gehen staatliche Schutzmassnahmen, die zugunsten eines Wirtschaftszweiges ergriffen werden, *direkt* zu Lasten anderer.

Die Hotellerie darf für sich in Anspruch nehmen, keiner staatlichen Intervention teilhaftig geworden zu sein, die in nennenswertem Masse den Konsumenten, den Steuerzahler oder direkt andere Wirtschaftszweige in Mitleidenschaft gezogen haben. Die im Frühjahr 1952 vom Schweizervolk abgelehnte *Hotelbedürfnisklausel* hat während ihrer langjährigen Geltungsdauer nirgendwo zu einer Beschränkung des Bettenangebotes geführt, die preispolitisch hätte ausgemünzt werden können. Die übrigen Massnahmen im Rahmen der *Hotelschutzgesetzgebung* beanspruchten den Fiskus (Verluste auf Darlehen, Stilllegungsbeiträge, Verwaltungskosten der SHTG.) im Zeitraum von drei Jahrzehnten mit kaum 10 Millionen Franken, die weil Schuldner und Gläubiger, also das Kapital als Träger des wirtschaftlichen Risikos, Opfer im Ausmass von Hunderten von Millionen Franken gebracht hat und noch heute die nicht abgeschriebenen Nonvaleurs in der Hotellerie als Folge mangelnder Rentabilität und jahrzehntelangen Substanzschwundes sich auf hohe dreistellige Millionenfiguren belaufen dürften. Interventionen zugunsten der Hotellerie, die andere Wirtschaftszweige direkt belastet hätten, sind überhaupt keine zu verzeichnen. Trotzdem die Hotellerie wirtschaftspolitisch kein Hätschelkind des Staates ist, hat sie es an *Selbsthilfemaassnahmen* beachtlichen Ausmasses nicht fehlen lassen. Das ist der *blanke Schild*, den die Hotellerie vorweisen kann.

Wo sie der Schuh drückt

Diesem Aktivismus steht nun aber als Passivum gegenüber, dass der Hotellerie wirtschaftspolitische Lasten in einem für den Uneingeweihten ganz unvorstellbaren Ausmass aufgebürdet wurden, Lasten, die sie, weil ihr ihre Preisgestaltung durch die internationale Konkurrenz, welche an Schärfe nichts zu wünschen übrig lässt, diktiert wird, nicht auf den Gast abwälzen kann, sondern zu Lasten ihrer Betriebsrechnung übernehmen muss. So ist es gekommen, dass die Hotellerie unter dem Zwang einer exportorientierten Preisstellung, die gleichzeitig auch den Wandlungen in der sozialen Gästestruktur, wie sie der Krieg im Gefolge hatte, und der verminderten Kaufkraft eines grossen Teiles des Reisepublikums Rechnung tragen

musste sowie unter dem staatlich verordneten Zwang zur Tragung jener Kosten, die ihr kraft ihrer spezifischen Bedarfstruktur stärker als irgendeinem anderen Industrie- oder Gewerbebezug namentlich aus dem Agrarschutz erwachsen, ihr ertragswirtschaftliches Gleichgewicht immer noch nicht finden konnte. Für die zungunsten der Hotellerie spielende Preisschere sind natürlich auch durch kartellmässige Abmachungen hochgehaltene Preise anderer Waren und Güter verantwortlich, und kostensteigernd wirken sich auch gewisse Lenkungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitsmarktpolitik aus.

Die Unrentabilität der Saisonhotellerie auch in der Nachkriegszeit – das gilt für den grossen Durchschnitt – ist im wesentlichen auf die erwähnten Faktoren zurückzuführen.

„Über die Diagnose herrscht klare Einmütigkeit“

Unser Zentralpräsident, Dr. Franz Seiler, dessen Name mit dem Luzerner Bericht untrennbar verbunden ist, machte diese bedeutsame Feststellung in seiner Lagebetrachtung anlässlich der letzten Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins in Montreux. In der Tat, wer den Bericht aufmerksam studiert, wird zugeben müssen, dass die erwähnten Zusammenhänge nicht aus der Luft gegriffen sind. Dem kommt eine um so grössere Bedeutung zu, als die Luzerner Konferenz – wir wiesen bereits darauf hin – sich aus Vertretern der verschiedensten politischen Richtungen und aus Vertretern aller grossen Wirtschaftsgruppen zusammensetzte, deren Interessen sich nicht ohne weiteres unter einen Hut bringen lassen. Damit aber ist, wie Dr. Seiler ausführt, schon viel gewonnen, weil eine eindeutige Diagnose auch gewisse Verpflichtungen für den behandelnden Arzt in sich schliesst.

Konsequenzen für die Therapie

Nicht ganz so eindeutig wie die Diagnose lautet die Therapie. Wohl enthält der Bericht auch hinsichtlich der Heilmethoden, um mit

Dr. Seiler zu sprechen, „trotz betonter Zurückhaltung wertvolle Fingerzeige und Vorschläge, auf deren Basis, die nach unserem Dafürhalten noch ausbaufähig ist, konkrete Massnahmen ergriffen werden können“.

Die Hotellerie, die gerade in diesem Sommer wieder bewiesen hat, welche volkswirtschaftlichen Werte von ihrer Konkurrenzfähigkeit abhängen, ist auf Grund des Krankheitsbildes berechtigt, zwei Hauptforderungen zu stellen. Die eine betrifft eine Lockerung der heutigen Kostenklemme. Es darf als erwiesen gelten, dass die Wiederherstellung einer einigermaßen genügenden Rentabilität allein von der Frequenzseite her auf die Dauer nicht gesichert werden kann, da die Liberalisierung des Reiseverkehrs im wesentlichen ausserhalb unseres staatlichen Einflussbereiches liegt und der Erfolg einer verstärkten Werbeanstrengung ein leistungsfähiges Beherbergungsgewerbe voraussetzt. Diese Forderung schliesst die andere ein, wonach bei allen künftigen wirtschaftspolitischen Eingriffen des Staates zum Schutze anderer Wirtschaftszweige in gebotener Weise, d. h. de facto und nicht nur auf dem Papier, Rücksicht genommen wird auf jenes Basisgewerbe des Tourismus, das auf der untersten Sprosse der Rentabilitätsleiter der schweizerischen Wirtschaft steht.

Das zweite Hauptbegehren betrifft eine substantielle Hilfe für die *Hotelerneuerung*, die nicht nur wegen Krieg und Konjunktur nicht genügend weit vorangetrieben werden konnte, sondern auch wegen den erwähnten wirtschaftspolitischen Belastungen. Was die Erhaltung und zum Teil Wiederherstellung der betrieblichen Konkurrenzfähigkeit unserer Hotellerie für die ganze Volkswirtschaft bedeutet, darüber brauchen wir wohl heute keine Worte zu verlieren.

Wir hielten diese Betrachtungen aus Anlass der Veröffentlichung des Luzerner Berichtes für geboten, weil angesichts des umfangreichen Katalogs von Postulaten, Vorschlägen und Anregungen, die in den Schlussfolgerungen des Berichtes enthalten sind, es leicht geschehen könnte, dass man vor lauter Bäumen den Wald nicht sieht.

Quand la belle n'a plus qu'un œil...

par Paul André

Les considérations de notre correspondant sur les difficultés que l'hôtellerie éprouve à servir du fromage à la fin des repas sont fort judicieuses. En effet, le reproche adressé à l'hôtellerie de négliger « le trait d'union entre le repas proprement dit et le dessert » n'est pas justifié, du moins étant donné des conditions dans lesquelles nos hôtels doivent travailler aujourd'hui. Nous utilisons probablement davantage de fromage de cuisine dans la préparation des mets, que ce n'est le cas outre-Jura. Quant au service du fromage après les repas, il pose une question de prix. L'hôtelier a été obligé, ces dernières années, de réduire notablement ses prestations pour ne pas devoir augmenter ses prix. Au moment où le fromage renchérit encore, il ne peut donc sans autre enfreindre la règle des menus à trois services qu'il s'est imposée, si ce n'est pour les repas de luxe ou les menus spéciaux qui lui sont commandés.

Mais il est évident que dans de nombreuses maisons, le client qui le désire a la possibilité de remplacer le dessert par du fromage. Toutefois, les expériences faites – et cela surtout parce que l'hôtelier a beaucoup de peine à obtenir du fromage de qualité – font que l'hôte renonce à demander un tel remplacement. C'est pourquoi, comme le dit notre correspondant, le problème du fromage, qui a un côté économique pour l'hôtelier, est surtout un problème d'éducation de la clientèle et de qualité (réd.).

Un dessert sans fromage est une belle à qui il manque un œil.

Brillant-Savarin

Une fois de plus, Brillant-Savarin avait raison. Le fromage n'a rien de facultatif, comme on le croit souvent à tort: c'est le nécessaire trait d'union entre le repas proprement dit et le dessert. En d'autres termes, une sorte de pause, car on dégoûte un fromage à la manière d'un digestif, avant de passer aux fruits et aux douceurs – ce que justifie en somme sa contenance en acide lactique. Il faut soigner tout particulièrement cet instant. Un fromage qui ne plaît pas au convive, ou de qualité inférieure, peut gâter toutes ses impressions précédentes. Voilà pourquoi on n'offre pas le fromage, mais les fromages. Il importe que chacun ait la possibilité de choisir celui qui lui convient, parmi les fromages frais, les fromages à pâte molle, les fromages à pâte dure.

Il existe, chez nous, un problème du

fromage. Problème économique, problème national. Si l'on savait mieux que ce problème est également un problème gastronomique, peut-être sa solution en serait-elle facilitée. Les producteurs de fromage reprochent volontiers au peuple suisse de n'en manger pas assez, et aux hôteliers de ne le mettre sur table que par exception, dans les repas de luxe. Il est assurément fâcheux qu'au pays du fromage, on ait quelque peine à le prendre où il est par excellence à sa place: avant l'entremets.

A qui la faute? Soyons sûrs que si c'était la coutume d'apprécier le fromage au dessert, il viendrait ponctuellement, et sans qu'il soit besoin de le demander. Il s'agirait donc d'apprendre à nos concitoyens à l'aimer. A ne plus faire cette déplorable grimace quand on apporte le plat, mais à y promener un regard scrutateur et voluptueux, un regard qui choisit en maître son plaisir. Cette tâche éducative, une propagande admirablement organisée l'assume depuis longtemps. Vous voyez de temps à autre sur nos murs des affiches qui vous tendent un beau morceau de fromage pour vous faire saliver comme une souris devant la ratière; vous trouvez dans votre boîte aux lettres des prospectus qui vous vantent les mérites du fromage, et, par des recettes somptueusement illustrées, vous engageant à l'utiliser en cuisine; vous lisez des articles qui lui rendent hommage dans le plus patriotique des styles, sinon toujours le plus agréable, ou quelquefois le plus lisible. Tout cela est fort bien; pourquoi n'est-ce pas plus efficace?

Il reste le principal à faire, une chose éminemment difficile reconnaissons-le, comme toutes celles qui consistent à introduire dans les mœurs quelque habitude nouvelle. Raison de plus pour s'y prendre avec soin, et pour commencer par le commencement. On veut nous apprendre à manger du fromage après le repas? Il y aurait tout d'abord lieu de marquer en pratique la distinction entre le fromage de cuisine et le fromage de table.

Des décisions populaires surprenantes

Nous voulons parler des résultats de la votation populaire sur le contingentement du tabac et sur la construction d'abris anti-aériens dans de grandes agglomérations.

Si, à nos yeux, la décision de prolonger pour 8 ans le contingentement du tabac est surprenante, c'est qu'elle n'est plus dans la ligne des tendances anti-protectionnistes que le peuple suisse avait manifesté lors de récents scrutins. En effet, il s'est prononcé contre le statut des transports automobiles, contre l'assujettissement de la construction d'hôtels dans les régions touristiques à un permis, et n'avait approuvé le statut de l'agriculture qu'à une majorité relativement faible si l'on songe que selon les arguments officiels, il s'agissait d'un problème vital pour l'équilibre économique et politique de la Suisse. Il est donc curieux à un certain degré de voir tous les cantons, moins un, approuver un statut protectionniste qui ne concerne qu'une très petite minorité de fabriques. Il est évident que les moyens mis à disposition pour une propagande, fort bien faite d'ailleurs, ont été déterminants dans le résultat de cette votation. Si l'on analyse les raisons qui ont poussé le peuple à approuver si nettement le statut du cigare, c'est qu'on a su fort bien faire vibrer la corde fédéraliste et individualiste qui est très développée chez tous les citoyens suisses. Ceci est un motif de satisfaction, en un moment où l'on avait l'impression que la population, que l'individu renonce à sa personnalité en faveur de la masse, et se laisse aller à une uniformisation incompatible avec la structure même de notre pays.

L'hôtellerie se réjouit du résultat de cette votation, car elle est consciente que, sans une certaine protection et sans un dirigisme modéré et intelligent, beaucoup de branches économiques de notre pays seraient vouées à la faillite. Elles ne seraient en tous cas plus à même de fournir le travail de qualité qui est à la fois notre fierté et qui nous

Le fromage de cuisine est abondamment consommé en Suisse, et plus encore dans les hôtels et restaurants que dans les ménages. C'est un auxiliaire aux qualités précieuses, irremplaçables, mais subalternes et discrètes. Le prendre comme base d'une campagne publicitaire est une double erreur: tout d'abord, parce que ce n'est pas de ce côté qu'il y a un effort à accomplir; ensuite, parce qu'on ne fait réellement valoir un produit que par ses qualités supérieures, les qualités précisément du fromage de table, ce prince qui entend être savouré sans autre accompagnement qu'une bouchée de pain et une gorgée de vin. La confusion de la propagande entre l'un et l'autre provient cependant d'une confusion plus regrettable encore: on ne sait trop si le fromage actuellement sur le marché est un fromage de table ou un fromage de cuisine. Tenant démocratiquement le milieu entre les deux, il représente une honnête moyenne qui pourrait aller mieux pour la cuisine, mais qui répond assez mal à ce qu'on attend pour la table.

Notons au reste que le fromage de table, tel du moins que le conçoit la gastronomie française, est surtout un fromage à pâte molle: camembert, reblochon, brie, etc. Nous n'avons pas encore acquis dans ce domaine une maîtrise suffisante, malgré notre excellent vacherin, pour être en mesure de concurrencer avantageusement les produits français, encore que ceux-ci, depuis la guerre, aient considérablement perdu en qualité. Il est maintenant rare de tomber sur un reblochon, un camembert ou un brie dignes de leur nom. Plus les marques se multiplient, plus la médiocrité domine. Parfait, direz-vous: voici l'heure de l'Emmental et du Gruyère!

*

Ah! oui. Vous avez toute la gamme: tout gras, demi-gras, quart gras, pas gras, moins que gras, sans compter les nuances que j'ometts sans doute, par méconnaissance évidente des lois et règlements, décrets et prescriptions. Faites cependant le tour des magasins, et tâchez d'y découvrir un de ces beaux Gruyères à la fois onctueux et fermes où perlent des gouttes de cristal; un de ces Emmentals à pâte beurrée qui font des délices sous l'uniforme, car l'armée savait en 1939-45 choisir à merveille ses fromages. Ce n'est pas impossible, mais c'est en tout cas difficile, beaucoup trop difficile. Où va donc notre bon fromage? Si c'est à l'étranger, en vertu de quel raisonnement croit-on servir ainsi une propagande qui aurait tout d'abord son rôle à jouer sur notre sol?

Il y a plus grave, et je m'excuse de poser aussi brutalement la question: si c'était parce qu'on ne sait plus fabriquer de bon fromage? On fabrique pourtant le fromage plus scientifiquement que jamais. Les ingénieurs agronomes ont appris aux armaillis à ne perdre le moindre gramme de matière grasse, de matière protéique, de matière minérale – à travailler enfin rationnellement, avec sous les yeux toutes les prescriptions souhaitables de la chimie. Ils leur ont même appris comment avec trois quarts, ou au be-

permet de vivre, malgré les conditions très difficiles dans lesquelles nous travaillons par suite de l'absence de matières premières et de la pauvreté de notre sol. Elle déplore d'autant plus le résultat négatif de la votation du mois de mars, au cours de laquelle une faible majorité a refusé de prolonger des dispositions qui, comme dans le contingentement du tabac, avaient fait leurs preuves puisqu'elles existaient depuis très longtemps. Elles avaient été adaptées au fur et à mesure aux circonstances, ce qui prouvait qu'il s'agissait de mesures souples qui étaient destinées à protéger contre les spéculateurs et les improvisateurs, non seulement les hôteliers, mais les artisans et tous ceux qui travaillent avec l'hôtellerie. Le résultat négatif de ce printemps doit donc davantage être mis sur le compte de la faible participation – elle n'avait pas dépassé 30% – alors que la votation du 5 octobre a attiré aux urnes plus de 50% des électeurs, qui y ont déposé 491 607 oui et 232 032 non.

Le deuxième résultat, encore plus net, n'appelle pas de commentaires spéciaux. Il a été sans doute provoqué, soit par une confiance un peu aveugle dans l'avenir et par le sentiment de sécurité que l'on éprouve lorsque de chaudes alertes, comme celle de la guerre de Corée par exemple, font long feu. D'autre part, il s'agissait d'un appel direct aux portemontagnes des locataires et des propriétaires. Or, la fiscalité a atteint dans notre pays un tel niveau que, sauf en cas de force majeure, le citoyen refusera – comme il l'a fait cet été – tous les impôts nouveaux, quelle que soit la forme sous laquelle ils se présentent. En outre, la population a l'impression que les dépenses pour la défense nationale sont assez élevées pour impliquer automatiquement la défense de la population civile. Espérons que nous n'aurons pas en Suisse à nous repentir de cette décision.

soin deux quarts, on peut obtenir un entier. Autrement dit, comment on transforme le maigre en gras. Tirez du petit-lait de crémeuses pâtes, avouez que c'est un art plus subtil encore que le processus physiologique qui part du foin pour former la moelle du bœuf, de la pomme-de-terre pour donner une couche de lard.

Nécessités économiques, observera-t-on. Il faut réduire le prix de revient pour maintenir le prix de vente. Sinon c'est l'inflation, la baisse du franc, la ruine. Vous connaissez la chanson: donner moins pour n'avoir pas à demander plus. De la technique fromagère, on passe à la technique sociale et à la méditation politique. Notre critique du Gruyère et de l'Emmental va provoquer une discussion où finalement auront le dernier mot des spécialistes qui jongleront les uns avec des formules algébriques, les autres avec des principes de droit international.

Il se peut qu'ils aient tous raison. Mais avons-nous tort de croire qu'il est parfaitement inutile de dépenser des sommes considérables pour une propagande, si d'autre part on sacrifie la chose essentielle à son succès? Nulle propagande ne vaut celle que fait le produit lui-même, et tout produit infériorisé à sa propagande la rend vaine. Cette vérité est devenue élémentaire en publicité. On ne voit pas pourquoi les produits protégés par une puissante organisation y échapperaient. Si l'on vend comme « tout gras » un Gruyère qui ressemble à du sable aggloméré, il serait d'ailleurs triste que le fait passât inaperçu dans la patrie des fromagers. Ces fromagers qui firent la gloire de nos fromages, au temps où nous ne possédions pas encore d'écoles de fromagerie.

Der Beschäftigungsstand im Hotelgewerbe in der Sommersaison 1952

Vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit

Durch die auf repräsentativer Grundlage durchgeführte übliche Erhebung über den Beschäftigtenstand im Hotelgewerbe in der Sommersaison 1952 sind insgesamt 1 506 Betriebe mit 85 272 Gastbetten erfasst worden. Der mittlere Beschäftigtenstand in den Monaten Juni bis August 1952 übertrifft das Vorjahresergebnis um 4%, im Vergleich zur Sommersaison 1951 hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer um 36% erhöht.

Gegliedert nach den wichtigsten Fremdenverkehrgeschäften schwankt die Zunahme des Beschäftigtenstandes im Vergleich zum Vorjahr zwischen 2% (Luzern) und 5% (Bern und Wallis). In den Gruppierungen nach Höhenlage, Betriebsgrösse und Rangklasse sind die Abweichungen vom Landesdurchschnitt noch geringfügiger.

Gegenüber der letzten Vorkriegs-Sommersaison (1938) verzeichnen der Kanton Tessin mit 54% und die Kantone Wallis und Bern mit 44% und



42% eine über dem Landesdurchschnitt liegende Zunahme des Beschäftigtenstandes, während die Kantone Graubünden mit 28%, Waadt mit 24% und vor allem Luzern mit 11% unter dieser bleiben. In der Gliederung nach Höhenlage, Betriebsgrösse und Rangklasse zeigt sich, dass insbesondere die Tiefland- und voralpinen Stationen, die kleineren Betriebe und die unteren Rang-

klassen eine ausgeprägte Personalvermehrung aufweisen.

An der Zunahme der Beschäftigung sind beide Geschlechter ungefähr gleich stark beteiligt. Von 100 in den erfassten Betrieben beschäftigten Personen entfallen im Berichtszeitraum 41 (Vorjahr 42) auf männliche und 59 (58) auf weibliche Angestellte.

Ausländische Arbeitskräfte für die Wintersaison 1952/53

Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Sektion für Arbeitskraft und Auswanderung, legt in einem Kreisschreiben an die kantonalen Arbeitsämter die Richtlinien für die Zulassung fremder Arbeitskräfte fest. Gemäss den Beschlüssen der paritätischen Kommission für Ein- und Auswanderungsfragen, die mit Rücksicht auf die zunehmenden Schwierigkeiten in der rechtzeitigen Rekrutierung des Saisonpersonals dieses Jahr zu einem wesentlich früheren Zeitpunkt zur Frage der Zulassung ausländischer Arbeitskräfte für die Wintersaison Stellung genommen hat, soll im allgemeinen an der bisherigen Einreisepolitik festgehalten werden. Erfreulich ist aber, dass das BIGA auf Grund der sachlich fundierten Vorstellungen des Schweizer Hotelier-Vereins die kantonalen Arbeitsämter mit aller Entschiedenheit anweist, für eine prompte und unkomplizierte Behandlung der Gesuche zu sorgen. Wer die Erfahrung gemacht hat, dass es 14 Tage und länger, ja oft mehrere Wochen dauert, bis Gesuche für Personal entschieden werden, nimmt mit Genugtuung zur Kenntnis, dass sich die Behörden nun selbst von der Unhaltbarkeit der bisherigen retardierenden Bewilligungspraxis, durch die das Zustandekommen von Engagements häufig vereitelt wurde, Rechenschaft gegeben haben.

Das BIGA führt in seinem Kreisschreiben u.a. aus:

„Nachdem sich die Verknappung an einheimischem Personal im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe zu einem schwerwiegenden Problem auszuwaschen beginnt und sich bei der Rekrutierung ausländischer Angestellter in zunehmendem Masse Schwierigkeiten zeigen, würden wir diesem Wirtschaftszweig einen schlechten Dienst erweisen, wenn er durch die Verzögerung in der Behandlung der Gesuche auch noch der mühsam rekrutierten Ausländer verlustig ginge. Eine prompte Erledigung der eingehenden Gesuche ist möglich, ohne dass dadurch die berechtigten Interessen der schweizerischen Arbeitskräfte tangiert werden. Bei der Behandlung der Gesuche mit einem späteren Datum des Stellenantritts darf nicht die irrtümliche Meinung aufkommen, man könne mit der Erledigung noch zuwarten, weil vielleicht 2 bis 3 Monate zwischen der Gesuchseinreichung und dem beabsichtigten Antritt der Stelle liegen. Viele ausländische Arbeitskräfte sind nicht mehr wie früher froh darüber, auf eine Verdienstgelegenheit in der Schweiz als einzigen Ausweg angewiesen zu sein. Sie besitzen heute vielfach in ihrer Heimat selbst oder anderswo im Ausland die Möglichkeit, eine gleichwertige oder sogar bessere Existenz zu finden als bei uns. Wenn der Arbeitgeber aber solchen Angestellten nicht schon lange vor Saisonbeginn einen Dienstvertrag mit den fremdenpolizeilichen Zusicherung zum Stellenantritt zustellen kann, so läuft er Gefahr, diese ganz zu verlieren.

Das Personal der Berufsgruppe 3 wird uns auch in absehbarer Zeit nicht in genügender Zahl zur Verfügung stehen. Es besteht deshalb für den einheimischen Arbeitsmarkt kein Risiko, wenn Gesuche für diese Gruppe sofort

nach Eintreffen erledigt werden. Aber auch diejenigen der Gruppen 1 und 2 können in der Regel, sofern feststeht, dass eine geeignete schweizerische Kraft nicht verfügbar ist, innershalb kurzer Zeit behandelt werden.“

Die Frage der Beschäftigung von ausländischen Sommerangestellten bedarf in jedem einzelnen Fall einer sorgfältigen Abklärung durch die zuständigen Behörden. Das Problem wird vom BIGA in dem erwähnten Kreisschreiben in zutreffender Weise wie folgt dargestellt:

„Die Hotelier in den Bergen kann ihre Betriebe im Sommer nur während verhältnismässig kurzer Zeit, dafür aber im Winter in der Regel mehrere Monate offen halten. Das einheimische Personal, das die Winterstellen in diesen Hotels für sich beansprucht, kehrt diesen im Sommer häufig den Rücken, um Saisonstellen von längerer Dauer anzunehmen. Dieses an sich begriffliche Verhalten der einheimischen Angestelltenschaft hat jedoch für den Betriebsinhaber nicht nur die sehr unangenehme Folge, dass er gezwungen wird, seine Belegschaft zweimal pro Jahr neu zu rekrutieren, sondern überdies der Gefahr ausgesetzt ist, im Sommer überhaupt kein Personal mehr zu finden. Aus diesem Grunde sollen bereits einzelne Hotels im vergangenen Sommer nicht geöffnet worden sein.“

Seitdem die ausländischen Hotelangestellten das Interesse für die Stellenausschreibung im schweizerischen Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe nicht mehr in so ausgesprochenem Masse wie früher bekunden, sind sie neuerdings in vereinzelt Fällen dazu übergegangen, sich nur noch unter der Bedingung bereit zu erklären, ein kurzes Sommerengagement anzunehmen, wenn ihnen auch für die Wintersaison eine Arbeitsbewilligung im gleichen Betriebe erteilt wird.“

Wir sind uns der Schwierigkeiten, die einer alle Teile zufriedenstellenden Lösung entgegenstehen, bewusst. Selbstverständlich wird dem einheimischen Personal bei genügender beruflicher und charakterlicher Eignung der Vorzug gegeben. Das liegt durchaus im Interesse unserer Hotelier, für die ein genügender Stock schweizerischer Arbeitskräfte absolut notwendig ist. Andererseits aber darf die Abschrankung unseres Arbeitsmarktes gegenüber ausländischem Personal nicht so weit getrieben werden, dass dadurch die Beschaffung geeigneter Arbeitskräfte vielfach auf unüberwindliche Schwierigkeiten stösst. Die Arbeitsmarktfrage für gastgewerbliches Personal hat sich tatsächlich für die Arbeitgeber in einer so besorgniserregenden Weise zugespitzt — und es liegen keine Anzeichen für eine baldige Änderung vor — dass eine elastische, den Bedürfnissen unserer Hotelier Rechnung tragende Arbeitsmarktpolitik ein unbedingtes Erfordernis ist, soll verhindert werden, dass immer mehr Betrieben die Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Aufgabe erschwert, ja sogar verunmöglicht wird. Wir sind überzeugt, dass bei gutem Willen allerseits auch in der Frage der Beschäftigung ausländischen Sommerpersonals während der Wintersaison ein Weg gefunden werden kann, der für die einheimischen Arbeitnehmer wie für die Arbeitgeber akzeptabel ist.

Locataires commerçants

Is sont très rares les locataires commerçants qui ignorent les difficultés que suscite l'échéance d'un contrat de bail. Après des années d'efforts, après avoir mis en valeur les locaux qu'ils occupent, ils se trouvent irrémédiablement exposés à demander instamment à leur propriétaire le renouvellement de leur convention. Ils savent qu'en se heurtant à un refus de leur bailleur, ils perdent leur gagne-pain, leur gagne-pain qui représente souvent d'importantes mises de fonds et l'ingéniosité d'un marchand habile.

En Suisse, négligé par le droit, cet ensemble de biens n'a guère fait l'objet d'études approfondies. Il n'en demeure pas moins un tout économique indéfinissable qui peut être vendu, loué. Par conséquent, le problème de la protection des fonds de commerce n'a pas été non plus examiné chez nous par des juristes. Cette question pourtant se pose à l'attention de nombreux commerçants, nous précisons, de nombreux commerçants locataires qui se rattachent à la classe moyenne. Ces derniers, pour la sauvegarde de leurs intérêts, n'ont à leur disposition aucune défense légale; le propriétaire qui n'a pas le droit d'un bail une maison de commerce s'enrichit certainement: il a mis à la disposition d'un preneur un local; il reçoit, à l'échéance du terme, un fonds de commerce. Le locataire évincé ne peut l'actionner en enrichissement illégitime ou en abus de droit; de même, il ne saurait s'en prendre au locataire successeur en l'accusant, par exemple, de concurrence déloyale dans l'hypothèse où ce concurrent aurait soudoyé le bailleur pour prendre la place de son rival commercial.

Dans quelques régions de notre pays, la législation d'exception engendrée par la guerre a pallié tant soit peu à ce genre d'abus. Toutefois, elle n'a pas supprimé l'insécurité dans ce tout économique, preuve en est que le locataire est mis au bénéfice de baux renouvelables de trois mois en trois mois. Comment concevoir une exploitation rationnelle dans ces conditions? Le commerçant auquel on applique ces dispositions provisoires s'abstiendra de moderniser son installation, de perfectionner son exploitation, d'intensifier sa publicité, de s'entourer d'un personnel qualifié et jouissant de contrats de travail d'une certaine durée. En défi-

nitive, nous assistons à un réel marasme économique et social. Nous n'ignorons pas que, si cette législation d'exception venait à être supprimée, quantité de locataires seraient obligés de donner un ultime tour de clé à leur magasin, et ils veraient, quelques jours plus tard, confortablement installé, un de leurs concurrents, un autre preneur qui a su obtenir les faveurs du bailleur ou du gérant, parce qu'il n'avait pas à payer à celui qui l'évincé le prix du fonds de commerce.

Il faut bien se rendre compte que les locataires commerçants ne sont pas les seules victimes des droits nombreux, que nos codes confèrent aux propriétaires. Pour mettre en évidence ce fait, nous évoquons la question importante des amortissements.

Le marchand qui veut perfectionner son entreprise doit faire appel à des crédits bancaires, ou investir ses propres capitaux. Ce faisant, il doit songer aux amortissements en calculant sa marge de bénéfice. Or, la période dont dispose le commerçant pour ces amortissements apparaît de plus en plus courte. Il s'expose d'autre part à perdre à l'échéance du bail la quasi-totalité des sommes qu'il a versées à la bonne gestion de son entreprise; par exemple, la publicité, la clientèle qui en fut le résultat, les modernisations de son agencement. Force lui est donc de devoir récupérer le plus rapidement possible ces sommes, et par ce fait et bien malgré lui, ce marchand est contraint de ne pas pouvoir faciliter la baisse des prix. Une loi garantissant au négociant son patrimoine à fin bail l'aurait aisément à prévoir ses amortissements sur une période plus longue; il aurait conscience de ne pas se trouver ruiné au moment de l'échéance de son bail.

Remarquons que le marchand rencontre de nombreux obstacles lorsqu'il s'adresse à des banques pour obtenir des crédits commerciaux; il lui est impossible d'améliorer son exploitation — et cela sans prendre tous les risques à sa charge — s'il ne jouit pas d'un bail d'une certaine durée. Mais, afin de ne pas se laisser dominer par des concurrents, il est contraint d'avoir recours à des usuriers qui lui dictent alors des conditions de taux et de remboursement parfois impitoyables. Nous pourrions multiplier les fâcheuses consé-

quences qu'entraîne, de nos jours, une législation ancestrale et qui ne s'est pas encore adaptée aux conditions du commerce. Nous reconnaissons que le problème est nouveau; mais nous ne devons rien négliger pour y apporter un remède efficace. Il s'agit ni plus ni moins de reconnaître au commerçant un droit sur le produit de son travail. Ce droit n'est pas nouveau, ni révolutionnaire, puisque notre législateur a déjà reconnu un droit de propriété intellectuelle au profit du créateur d'une œuvre artistique. Plus près de nous, en 1949, l'Assemblée fédérale a accordé à l'agent une indemnité que doit lui verser son employeur pour la clientèle qu'il a apportée à son mandant. Le commerçant, lui, est l'artisan d'une valeur certaine qui a nom les fonds de commerce; il serait équitable qu'en soit pas frustré entièrement lorsque survient l'échéance du bail. Nous pouvons faire appel au sentiment de justice et avant toute considération d'ordre idéologique, il nous semble que c'est ce sentiment qui doit inspirer nos Parlements.

Plusieurs états d'Europe, l'Angleterre, la France, la Belgique, ont compris l'importance du bail commercial et l'ont introduit dans leurs codes. On connaît chez nous le bail à ferme utilisé par les agriculteurs; c'est un bail d'exploitation. Nous connaissons d'autre part un contrat de bail de jouissance qui est celui qui règle la location d'appartements. Il serait tout à fait normal de prévoir un autre bail d'exploitation qui serait le bail commercial. Le bail commercial, croyons-nous, ne restreindrait que la liberté de ceux qui profitent impunément de l'état actuel de notre droit pour s'approprier le produit du travail d'autrui, à l'échéance d'un bail. Les législateurs que nous citons se sont rendu compte que cette catégorie de citoyens, pour le bien public, ne devait pas continuer d'exercer ce genre de spéculation; ce trafic, souvent clandestin, met en péril la classe moyenne des petits et moyens commerçants. Ces derniers sont pris entre deux puissances: les sociétés immobilières et les gréants parfois démunis de scrupules, et, d'autre part, les grands magasins et les entreprises à succursales multiples qui peuvent sans trop de difficultés s'offrir le luxe d'acheter les immeubles commerciaux où ils désirent installer leurs exploitations. Ils procèdent à cette opération en délogeant purement et simplement les marchands, à cela sans indemniser du tout. Le locataire a un droit sur le fruit de son travail et de son esprit créateur. Son activité exige argent et labeur. Une règle juridique anéantit cette œuvre. Cette règle — le bail à loyer tel que nous le connaissons chez nous — n'a pas évolué depuis des millénaires; cela malgré les progrès considérables qui se sont produits sur les plans économique, scientifique et technique.

Le commerçant de nos jours n'a plus rien de commun avec le petit boutiquier du moyen âge qui brûlait parcimonieusement une chandelle pour éclairer son échoppe, qui recevait ses clients dans une pièce généralement étriquée et démunie d'attraits de plus en plus, le commerçant doit satisfaire les goûts d'une clientèle toujours plus exigeante.

Qu'il plaise à nos autorités — et c'est notre vœu — de se pencher très attentivement sur ce grave problème. Nous espérons que les réactions de la presse et de la clientèle ont fait suffisamment allusion ne sauront les intimider et les

Où les hôteliers servent de bouc-émissaire

Certaine presse s'est fait l'écho d'une «méaventure» qui serait arrivée à M. Samuel Goldwin, le célèbre producteur américain de film, qui était à Paris cet été. L'histoire se situe à Zurich si l'on en croit Carmen Tessier, la brillante «comédienne» de «France-Soir». Il ne faut donc y voir qu'un combrage, mais suivant la façon et le ton dont il est présenté, il peut faire du tort à notre industrie, car il y aura toujours des lecteurs plus ou moins bien intentionnés pour prendre une telle information comme vérité d'Évangile.

M. Goldwin aurait cherché une chambre à Zurich ou dans les environs et il se serait entêté répondre qu'il n'y en avait pas sous prétexte tenez-vous bien — que M. Goldwin voyageait incognito et sans cravate et que ses habits étaient quelque peu fatigués du long voyage qu'il avait fait.

Par contre après quelques refus, il a suffi — probablement à des dizaines de kilomètres plus loin — que M. Goldwin décline son nom et ses qualités pour que les meilleures chambres lui soient offertes.

La presse donne docement aux hôteliers le conseil de ne pas se fier aux apparences. Une fois de plus, on ne mentionne pas les noms des hôtels et nous n'avons pas pu jusqu'à présent les obtenir. Nous voulons très volontiers croire que M. Goldwin a eu de la peine à trouver une chambre à Zurich et dans les environs au mois d'août puisque la fréquentation était telle qu'il était difficile à n'importe qui — et non pas seulement à un M. Goldwin décravaté — de trouver de la place. Par contre, il est ridicule de prétendre que quand il s'agit d'une personne spécialement riche, l'hôtelier est en mesure d'inventer des chambres pour les fournir à cette catégorie de clients.

L'hôtelier n'a qu'un nombre déterminé de lits à louer à des prix également fixés par les limites supérieures et inférieures publiées dans le guide des hôtels, lorsqu'il s'agit de membres de la S.S.H. Les tenanciers et le personnel d'hôtel ont quand même l'habitude de voir défilés des touristes de tous genres, dans les accoutrements les plus disparates, et ils seront certainement les derniers à s'étonner de telle ou telle tenue ou à juger les gens sur la mine. Il est donc parfaitement indifférent à un hôtelier, en pleine saison, de louer ses chambres à un M. Goldwin ou à quelqu'un d'autre, d'autant plus qu'il s'agit de passage et non de long séjour.

Le «combrage» ci-dessus doit donc être vu sous son véritable jour, c'est-à-dire comme une histoire sans importance que l'on raconte, ou que l'on attribue à des vedettes du jour. Il est par contre regrettable que des journaux de notre pays la retournent contre l'hôtellerie et vitupèrent les hôteliers en leur reprochant de faire des discriminations qui n'existent que dans l'imagination des auteurs des articles en question. C'est probablement encore une manifestation d'un certain complexe qui est malheureusement extrêmement fréquent dans notre pays.

écarter de leur haute mission, à savoir la sauvegarde du bien public. R. H. M.

Landwirtschaft und Währung

wph. Die schweizerischen Exportprodukte begehen auf den ausländischen Märkten nach wie vor einer regen Nachfrage, und die Absatzlage unserer Exportindustrie gestaltet sich weiterhin günstig. Seit den Währungsabwertungen im Ausland vom Herbst 1949 haben sich die Exportpreise der Schweiz im Verhältnis zu den ausländischen Preisen vorzüglich entwickelt. Sie stehen heute weitgehend im Einklang mit den Weltmarktpreisen. Das gilt auch für die Hotelier (die allerdings durch ihre preisliche Disziplin auf die Anpassung an die für sie spezifisch hohe Kostenlage verzichtet hat. Anmerkung der Red.). Der Anstieg der Lebenskosten und der Löhne blieb in der Schweiz erheblich hinter den Entwicklungen im Ausland zurück. Die unmittelbare nach den Abwertungen in einzelnen Sektoren unserer Exportwirtschaft etwa vorhanen Preisdisparitäten sind inzwischen durch die internationale Preisentwicklung beseitigt worden. Auch die Gestaltung der schweizerischen Zahlungsbilanz und der Währungsreserven deutet nicht auf eine Überwertung des Schweizer Frankens hin. Das Festhalten an der Parität des Frankens im Herbst 1949 hat sich damit als ein voller Erfolg erwiesen. Besser als alle theoretischen Überlegungen haben die Erfahrungen der drei letzten Jahre gezeigt, mit welcher Sicherheit alles überleitete Begehren nach Währungsmanipulationen begegnet werden muss.

Angesichts der Gesamtlage unserer Wirtschaft und unserer Währung müsste es umso grösseres Erstaunen hervorrufen, als an der kürzlich in Zug abgehaltenen Tagung des Innerschweizerischen Bauernbundes in einer Resolution der Standpunkt vertreten wurde, es sei zwecks Förderung der Ausfuhr einzelner landwirtschaftlicher Erzeugnisse allenfalls die Prüfung einer Abwertung des Schweizer Frankens zu verlangen.

Gegenüber einem solchen Begehren ist einmal darauf hinzuweisen, dass für ein derartig ungreifendes währungspolitisches Problem wie eine Abwertung nicht die Interessen eines einzelnen Zweiges unserer Volkswirtschaft allein entscheidend Frankenparität darf einzig nur gegenwärtigen Geschäftspunkt aus beurteilt werden. Volkswirtschaftlich betrachtet besteht nun aber heute nicht der geringste Anlass, eine Paritätsänderung des Schweizer Frankens in Erwägung zu ziehen. Bei der gegenwärtigen, guten Konjunktur müsste sich eine Abwertung unfehlbar in der Auslösung inflationärer Kräfte auswirken. Die Importpreise würden eine Erhöhung erfahren und den Lebenskostenindex erneut zum Anstieg bringen. Das Preisniveau zu fast allen Ländern, die im Herbst 1949 abwerteten, in der Schweiz erreicht werden konnte, käme ins Wanken.

Eber auch vom landwirtschaftlichen Standpunkt aus ist es äusserst fragwürdig, ob eine Abwertung tatsächlich im Interesse unserer Bauernsame liegen würde. Die unmittelbare Wirkung einer Herabsetzung der Frankenparität für die schweizerische Landwirtschaft wäre in erster Linie eine fühl-

bare Erhöhung der Preise importierter landwirtschaftlicher Grundstoffe wie Futter- und Düngemittel. Ob die dadurch verursachte Steigerung der Kosten der landwirtschaftlichen Produktion durch eine Zunahme der Ausfuhr ausgeglichen oder gar übertroffen werden könnte, ist zweifelhaft. Durch eine Abwertung würden aber nicht nur die Kosten der landwirtschaftlichen Erzeugung erhöht; auch die allgemeinen Kosten der bäuerlichen Lebenshaltung kämen wie diejenigen der übrigen Bevölkerungskreise zum Ansteigen. Es ist unverständlich, dass der Innerschweizerische Bauernbund diesen wirtschaftlichen Zusammenhängen und den möglichen nachteiligen Wirkungen einer Abwertung auf die Ertragslage der Landwirtschaft so wenig Beachtung schenkt.

Holland erhöht die Devisenquote im Touristenverkehr

Die niederländische Regierung hat, wie den „Basler Nachrichten“ aus Amsterdam gemeldet wird, mit sofortiger Wirkung beschlossen, die jährliche Devisenquote für den Tourismus pro Kopf von 400 Gulden (460 Fr.) auf 600 Gulden (690 Fr.) zu erhöhen. Diese sehr günstige Entwicklung der niederländischen Zahlungsbilanz hat die Erhöhung dieser Quote ermöglicht. Diese erfreuliche Erhöhung dürfte sich für den schweizerischen Tourismus stimulierend auswirken, da viele Holländer in den letzten Jahren infolge der ungenügenden Devisenzuteilung häufig von Skifern in der Schweiz abschen mussten.



Des hôteliers savoyards en Suisse

C'est une fort intéressante expérience que l'Association des Logis de Haute-Savoie vient de tenter en organisant, avec la collaboration de l'Office central suisse du tourisme, un voyage d'études qui a conduit une vingtaine de ses membres à travers notre pays.

Venant après une saison chargée, car de même que pour la Suisse l'été 1952 s'inscrivait au nombre des saisons fastes dans les annales touristiques de nos voisins, les organisateurs désiraient que ce voyage permette aux participants d'enrichir leurs connaissances, de faire d'utiles confrontations, mais aussi qu'il soit pour eux un délassement bienvenu. Ce double but fut parfaitement atteint. Au terme de leur randonnée qui les conduisit — pendant une semaine entière d'un temps radieux — des bords du Léman dans l'Oberland bernois puis, par les cols, jusqu'en Suisse centrale, en Pays bernois et sur les rives du lac de Neuchâtel, nos aimables hôtes se retrouvaient à Lausanne avec le sourire des gens heureux sur les lèvres.

Le déjeuner, qui précéda une courte mais suggestive visite du Comptoir Suisse, nous permit de recueillir d'intéressantes — et désintéressées — appréciations de la part de nos amis, qui tous sont hôteliers de bonne classe, sur notre équipement touristique et hôtelier. Ce furent, bien entendu, les éloges d'usage. Eloges mérités car à Montreux comme à Gstaad, à Interlaken, à Lucerne, à Berne comme à Neuchâtel et à Lausanne, hôteliers et organismes touristiques se firent un plaisir d'entourer nos hôtes et de rendre leur séjour fructueux et agréable. Des gens du métier se devaient cependant de faire d'autres observations et il nous intéressait de les connaître. Très aimablement — sans que la chaleur à la «Dole» intervienne — ils ouvrirent pour nous la porte aux confidences: Les prix, tout d'abord. Ils reconnurent que l'hôtelier suisse pratique des prix qui lui permettent de lutter à armes égales avec tous les pays concurrents. Par contre — éternel problème — nos vins sont chers pour les bourses françaises.

Dans l'aménagement des maisons, nos hôtes furent frappés par la différence de classe qui marque trop souvent les chambres, dont l'ameublement ne correspond pas au luxe et au raffinement des salles communes, réception, cuisine, etc., des étages inférieurs.

L'abondance d'eau courante les a laissés rêveurs. Mais pourquoi, alors que l'on trouve souvent deux lavabos dans les chambres à deux lits, la «cuvette pour ablutions intimes», comme l'appelle docement le Larousse, est toujours absente? Que l'hôtelier suisse n'oublie pas que le touriste français considère cet objet comme un élément de propreté indispensable. De même, il est habitué à une literie très souple. Nos lits, pour leur goût manquent par trop d'élasticité.

Par contre, nos hôtes furent émerveillés par la beauté du linge, de table et de literie, de nos hôtels. C'est un aspect du confort à ne pas négliger et l'on ne saurait trop engager ceux de nos hôteliers qui, sur la table, remplacent le linge par le papier

— vestige de la guerre — à réfléchir encore à ce problème.

A l'issue du repas, où nous eûmes la chance de recueillir ces confidences, M. Paul Martini, directeur du siège de Lausanne de l'Office central suisse du tourisme, salua nos hôtes en une courtoise et spirituelle allocution. Melle Hefli, secrétaire générale du Commissariat au tourisme des deux Savoie, qui prit l'initiative de ce voyage, remercia l'O.C.S.T. de sa collaboration et rendit hommage à tous ceux qui, dans les stations — sociétés de développement, associations hôtelières, etc. — assurèrent les relais qui permirent au voyage de se dérouler à la satisfaction générale.

Il convient de féliciter l'Association des Logis de Haute-Savoie dont l'idée originale mériterait d'être développée.

W. R.

Voyages d'études des Associations belges d'automobilistes

Sur l'initiative de l'A.C.S. et en collaboration avec le T.C.S., l'Office central suisse du tourisme a invité 12 représentants des associations belges d'automobilistes à faire en Suisse un voyage d'études de 10 jours.

Jusqu'à présent — en Suisse tout au moins — les voyages d'études organisés à l'intention des spécialistes du tourisme utilisaient principalement les voies ferrées. Or, c'est la route qui, de plus en plus, est choisie maintenant par les voyageurs et c'est pourquoi il était important que des représentants d'associations d'automobilistes qui ont à servir presque exclusivement une clientèle motorisée, aient l'occasion de se rendre compte par eux-mêmes des possibilités touristiques que la Suisse offre aux automobilistes. C'est d'ailleurs là le point de vue des organisations touristiques de notre pays et des hôteliers qui ont bien montré l'intérêt qu'ils accordaient à ce voyage d'études en réservant à ses participants un accueil extrêmement chaleureux.

L'itinéraire qui fit voir à nos amis belges une grande partie de la Suisse était le suivant: Bâle-Schaffhouse-Stein am Rhein-Zürich-Lucerne-Leuzerhede-St. Moritz-Lugano-Locarno-les cols du Gothard et du Susten-Interlaken-Berne-Fribourg-Montreux-Lausanne et Genève.

Les associations belges représentées l'étaient de la façon suivante:

Royal Automobile Club de Belgique; MM. Jacquemyns, Raedt, Debaixieux; Royal Automobile Club des Flandres; M. Fraey; Royal Automobile Club Liégeois; M. Henquet, Touring Club de Belgique; M. van Elewijk, M. et Mme Deviere, Mlle Gybels; Vlaamse Toeristenbond; M. van Wesemael, Vurche, Delputte. M. Porret de l'agence de Bruxelles de l'O.C.S.T. était l'accompagnateur dévoué de ce voyage d'études. Tous les participants ont affirmé avoir retiré de ces dix jours passés à courir les routes de notre pays un très

grand profit et des informations précises dont ils feront bénéficier les membres de leurs associations respectives.

Un numéro spécial de la Revue internationale

En 1951, à l'époque où la puissante American Society of Travel Agents tenait son congrès à Paris, la Revue de l'hôtellerie internationale faisait paraître un numéro spécial qui avait retenu l'attention des milieux touristiques du monde entier.

Cette année aussi, bien que l'A.S.T.A. siège aux Etats-Unis, à Miami, l'organe de l'Association internationale de l'hôtellerie est sorti de presse sous la forme d'une volumineuse revue de quelque cent pages qui contient une série d'articles dus à des spécialistes des questions touristiques. Ils qui mettent spécialement en évidence les relations qui existent et qui existeront certainement de plus en plus entre les hôtels, les agences de voyages en général et des agences américaines en particulier.

Le numéro d'octobre de la Revue de l'hôtellerie internationale présente d'abord deux messages, l'un de M. A. L. Simmons, président de l'A.S.T.A. et du Dr Franz Seiler, président de l'A.I.H. Puis M. Irwin Robinson, directeur des Public Relations de l'A.S.T.A. décrit avec précision et précision le rôle de l'agent de voyage. Enfin, le président de la commission de rédaction de la Revue de l'hôtellerie internationale M. J. Gauer, montre l'importance de l'A.S.T.A. pour les hôteliers européens.

Après cette présentation, les articles se suivent richement illustrés de portraits qui rendent familiers les personnalités de l'hôtellerie et du tourisme. La Grande Bretagne, la France, la Hollande, la Belgique, l'Allemagne, l'Italie et la Suisse viennent apporter leurs hommages et leurs vœux pour ce congrès lointain, chacune évoquant un aspect particulier du tourisme. Dans une revue si dense il est impossible de citer ne serait-ce que les titres de tous les articles publiés. Mais tous sont du plus haut intérêt pour les milieux hôteliers et touristiques, car ils abordent des problèmes techniques en les traitant, non pas d'une façon aride et sèche, mais en les mettant à la portée de tous les lecteurs. Les illustrations sont aussi de nature à rendre agréable la lecture du roi numéro de 1952 de la Revue de l'hôtellerie internationale, car elles nous transportent d'un pays à l'autre et évoquent les paysages typiques de la plupart des régions touristiques.

Nous devons adresser au comité de rédaction de la Revue de l'hôtellerie internationale, et à son rédacteur, M. Frédéric Sands, nos sincères félicitations pour la parfaite réussite de ce numéro spécial qui a certainement nécessité un effort énorme et prolongé.

Nouvelles de l'A.I.H.

Toujours dans le numéro spécial d'octobre de la Revue de l'hôtellerie internationale, nous lisons

que nombre d'hôteliers ont adhéré à l'A.S.T.A. en qualité de «membres alliés». C'est pourquoi les rapports personnels entre les membres de l'A.I.H. et de l'A.S.T.A. se développent peu à peu pour le plus grand bénéfice de chacune des organisations et naturellement pour celui du tourisme en général.

C'est M. Jacques Gauer, Berne, président de la commission des publications de l'A.I.H., qui se rendra à Miami à l'occasion du 22e congrès annuel de l'A.S.T.A. pour représenter officiellement l'Association internationale de l'hôtellerie. A cette occasion M. Gauer remplacera M. J. Armleder, Genève, président de la commission des relations avec les agences des voyages, actuellement absent.

La Revue de l'hôtellerie internationale lance aussi un appel aux membres qui n'ont pas encore fait parvenir leurs renseignements pour la mise à jour de l'édition 1953 du guide international des hôtels. Les questionnaires doivent être retournés au secrétaire général pour le premier novembre au plus tard, sinon il ne sera plus possible de faire figurer dans le guide 1953 le nom des hôtels, qui n'auraient pas répondu jusqu'à cette date.

Die Betriebsergebnisse der SBB im Zeichen des starken August-Reiseverkehrs

Im August 1952 wurden im Personenverkehr der SBB 17,71 Millionen Reisende befördert, das sind 1,71 Millionen Reisende mehr als im August 1951. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr erreichten 20,51 Millionen Franken, 4,12 Millionen mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Güterverkehr nahm um 109 000 t ab; es wurden 1,57 Millionen Tonnen transportiert. Die Einnahmen aus diesem Verkehr ergaben 32,08 Millionen Franken, was gegenüber dem August 1951 einer Verminderung um 542 000 Franken entspricht. Der Betriebsertrag belief sich auf 66,15 Millionen Franken; er ist damit um 3,82 Millionen Franken höher als im August 1951. Der Betriebsaufwand ist um 2,28 Millionen Franken auf 43,83 Millionen Franken angestiegen. Der Betriebsüberschuss beträgt 22,32 Millionen Franken gegen 20,78 Millionen Franken im August 1951. Aus dem Betriebsüberschuss sind die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Aufwendungen (Abschreibungen, Kapitalkosten) mit einem Monatsanteil von 15,2 Millionen Franken zu decken.

Geringere Fremdeneinreisen im September in Basel

Nachdem der August Rekordzahlen im Einreiseverkehr in die Schweiz gebracht hatte, fiel der September ziemlich zurück, nicht nur gegenüber dem August, was eine saisonale Erscheinung ist, sondern auch gegenüber dem September 1951. Es dürfte dies u. a. auch eine Folge des unfriedlichen Wetters sein, das den ganzen Monat über

Sie schlafen besser mit



SUPERBA
MATRATZEN ÜBERWÜRFE

BEZUGSQUELLEN-NACHWEIS: SUPERBA S.A. BÜRON (LU)

Günstige Gelegenheit!

CHRYSLER-

Limousine 8/9 Pl.

fabriken, mit allem Komfort, Modell 1952, 21 PS, umständehalber zu Ausnahmepreis zu verkaufen. Anfragen unter Chiffre B A 2084 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Revue - Inserate haben Erfolg!

Hotelräume

Um- und Neugestaltung von Hotelhallen, Gästezimmern, Speisensälen, Restaurants, Bars etc. Aparte Möblierungen. Verlangen Sie eine unverbindliche Beratung.

HANS KUMMER
Innenarchitekt
Utoquai 29 Zürich 8
Tel. 32 44 26

Schnyder Waschmittel halten was sie versprechen!

Ultra-Bienna
Schnyder

das erste und führende dreifache Seifenwaschmittel, das ohne weitere Zusätze:

1. das Wasser selbsttätig enthärtet und sogar alte Kalkseife löst;
2. die bewährte Waschkraft der Seife besitzt und schonendste Bleichwirkung sichert;
3. der Wäsche höchstes Weiss verleiht und die Farben leuchtender macht (Hellinwirkung).

ULTRA-BIENNA wäscht wirksamer, einfacher und schonender! Auch für Betriebe mit Weichwasser eignet sich ULTRA-BIENNA ganz hervorragend!

BIO-38°C

das hochwirksame biologische Einweichmittel für Küchen-, Leib-, Operations-, Metzger- und Bäckerwäsche etc.

Weitere Schnyder-Produkte:

Produkt 40, Vorwaschmittel für fettig-schmutzige Küchenwäsche, Überkleider etc.

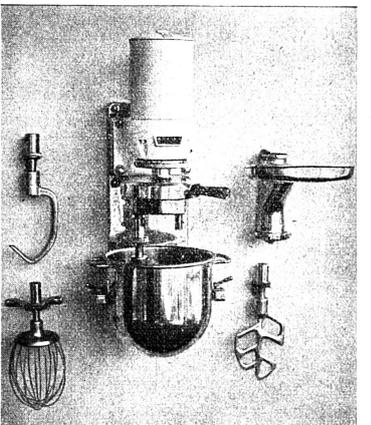
Flocken 555, Spezialseifenflocken für die Waschmaschine.

Perborat Extra, sauerstoffhaltiges Spezialbleichmittel.

Hellin, Spül- und optisches Weissmittel.

Angora, Feinwaschmittel f. Wollwäsche.

SEIFENFABRIK SCHNYDER BIEL 7



15-Liter-Küchenmaschine
RWD-MEDIA
MIT PLANETENGETRIEBE

3 Geschwindigkeiten — 220 oder 220/380 Volt — Fleischwolf 70 mm
Komplett Fr. 1550.—

REPPISCH-WERK AG., DIETIKON-ZCH.
Telephon (051) 91 81 03

Firma-Reklameschilder

in Leichtmetall oder eine Lichtreklame

nach unserem neuen Verfahren steigern bestimmt auch Ihren Umsatz. Ersetzen und ändern von bestehenden Reklamen. Verlangen Sie unverbindliche Offerte durch

L. KRAFT, ALTEN Telephon (062) 5 40 59
Spezialwerkstätte für neueste Lichtreklamen

ZU JEDER GUTEN MAHLZEIT

WAADTLÄNDER WEIN

OPV

herrschte. Von Frankreich her reisten im ganzen 113000 Personen ein, Ausländer und aus dem Ausland zurückkehrende Schweizer, gegen 126234 im September 1951 und 340870 im August 1952. Von diesen 113000 Einreisenden reisten 25922 durch unser Land weiter. Im einzelnen reisten über den Elsässerbahnhof 70365 Personen ein, über den Burgfelderzoll 38875 und über den Lysbüchel 4666.

Von Deutschland her reisten rund 134000 Personen in die Schweiz ein, gegen 154000 im September 1951 und 218000 im August 1952, alles ohne den Kleinen Grenzverkehr. Da mit Ausnahme des Badischen Bahnhofs, über den 52095 Personen einreisten, wovon 21796 transit, bei den übrigen Grenzstellen (Freiburgerstrasse und Riehen/Stetten) nach Deutschland keine Statistiken über die einzelnen Einreisenden geführt werden, beruhen die Zahlen auf Schätzungen. Sie betragen für die Freiburgerstrasse rund 50000 und für Riehen/Stetten rund 32000.

Die Gesamtzahl der Einreisen betrug im September 247900 gegen 280000 im September 1951 und 560000 im August 1952.

Wird die britische Kopfquote erhöht?

Nachdem vor einiger Zeit die schweizerischen Behörden bei den britischen Behörden vorstellig geworden sind, um wenigstens für den Winter eine höhere Ferienreisezuteilung zu erhalten, wobei 35 Pfund Sterling als Minimum erwähnt wurden, besteht jetzt Grund zur Annahme, dass jene Amtsstellen, die ihre Anträge zuhanden des Schatzkanzlers formulieren, mehrheitlich zur Ansicht gekommen sind, eine Erhöhung der Zuteilung von 25 auf 35 Pfund Sterling liesse sich rechtfertigen. Das neue „Reisejahr“ beginnt am 1. November, eine gründliche Prüfung des ganzen Fragenkomplexes war somit ohnehin gegeben.

Wenn der Antrag der Experten an den Schatzkanzler tatsächlich, wie in gut unterrichteten Kreisen erwartet wird, dahin lautet, die Ferienreisezuteilung sei auf 35 Pfund Sterling zu erhöhen, dann ist ein sehr wichtiges Hindernis überwunden. Zwar verpflichten die Anträge der Experten den Schatzkanzler nicht. In der Regel aber pflegt er sie, wie man weiss, anzunehmen. Sollte Schatzkanzler Butler eine Zuteilung von 35 Pfund Sterling als tragbar und mit der Bilanzlage vereinbar betrachten, so braucht es anschliessend immer noch einen entsprechenden Kabinettsbeschluss. Auch da folgt das Kabinettsamt in der Regel den Ratschlägen des Finanzministers.

Englische Zeitungen, darunter beispielsweise „News Chronicle“, haben bereits angekündigt, es stünden eine Anzahl „Befreiungsmassnahmen“ bevor, wobei auch mit einer Erhöhung der Ferienreisezuteilung auf 35 Pfund Sterling zu rechnen sei.

Wir geben diese Meldung wieder in der Hoffnung, dass die englische Regierung bei der bevorstehenden Festsetzung der Kopfquote für das am 1. November beginnende Reisejahr den begründeten Vorstellungen unserer Behörden Rechnung

tragen werde. Gerade für Winterferien wäre eine Heraussetzung der Devisenzuteilung an britische Touristen dringend erwünscht, sollen sie überhaupt in die Lage versetzt werden, in unseren Bergen Wintersportfreuden zu geniessen. Selbst 35 Pfund wären als ein Minimum zu betrachten. Warten wir einstellend den Entscheid des englischen Kabinetts ab und freuen uns erst dann, wenn dieser positiv ausfällt.

AUSLANDSCHRONIK

Amerikanische Touristen-Invasion in Grossbritannien

Der Besuch amerikanischer Touristen in Grossbritannien im Jahre 1952 war bisher so zufriedenstellend, dass man in Fachkreisen von einer „amerikanischen Touristen-Invasion“ spricht. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres sind 98 472 Amerikaner nach Grossbritannien gekommen, 33 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres. Die starke Zunahme des amerikanischen Touristenverkehrs wird unter anderem auf die Verbesserung des Flugdienstes zwischen den beiden Ländern zurückgeführt; man glaubt, dass die Einführung der verbilligten Touristenklasse im Luftverkehr den Touristenzustrom von Amerika nach Europa noch bedeutend steigern wird.

Die amerikanischen Touristen, die nach Grossbritannien kommen, sind in ihren Feriengewohnheiten sehr konservativ. Ungefähr 50 Prozent der amerikanischen Reisenden kommen mit organisierten Reisegesellschaften, die ihr Programm vor Antritt der Reise festgelegt haben. Der Standort dieser Gesellschaften ist London, von wo aus Tagestouren zu den Sehenswürdigkeiten in der Provinz unternommen werden. Die Touristen sind in ihren Geldausgaben sehr vorsichtig und verbringen in Grossbritannien einen kürzeren Urlaub als die Reisenden aus Amerika, die auf eigene Faust für ihre Urlaubszeit nach Grossbritannien kommen, wo sie durchschnittlich drei Wochen bleiben. Viele von diesen Touristen mieten oder kaufen sich Autos, mit denen sie Plätze besuchen, die ausserhalb der „grossen Heerstrasse“ liegen.

Nach zuverlässigen fachmännischen Schätzungen verwendet der amerikanische Tourist die ihm zur Verfügung stehende Summe derart, dass er 32 Prozent der Gelder für Hotel- und Restaurantrechnungen ausgibt, 15 Prozent für Einkäufe, 15 Prozent für Fahrgelder innerhalb Grossbritanniens, 30 Prozent für die Beförderung von Amerika nach England und 8 Prozent für Theater und andere Vergnügungen.

Der Touristenbesuch aus anderen europäischen Ländern ist mit 131 500 Personen nur um 5 Prozent höher als im Juli des letzten Jahres. Der Vorsitzende der British Travel Association, Sir Alexander Maxwell, vertritt die Meinung, dass die Kürzung der Devisenzuteilungen an englische Touristen für Ausländerreisen mit ein Grund dafür sei, dass der Reiseverkehr aus europäischen Ländern nach Grossbritannien in diesem Jahre gegen-

Nachwuchsauslese sorgfältig treffen!

Eltern und Schülertklassen befassen sich gegenwärtig mit der Berufswahl. Im Frühjahr, nach Schulaussicht, sollen Sohn oder Tochter eine geeignete Lehrstelle antreten können.

Die aufgeweckten und intelligenten Schüler werden recht bald, mit oder ohne Hilfe des Berufsberaters oder des Lehrers, einen Beruf ausgewählt haben, der ihnen eine Lebensexistenz zu bieten vermag. Dabei erhalten im Zuge der Zeit die Konjunkturberufe mit sorgfältig geregelten Arbeitsbedingungen den Vorzug. Lehrbetriebe, die eine ausgezeichnete Ausbildung garantieren, sind genügend vorhanden.

Zögerer und weniger Begabte werden mit der Berufswahl zuwarten, oder aber ihre Bemühungen, eine Lehrstelle zu finden, waren bisher erfolglos. In solchen Fällen neigen Eltern und junge Leute gerne zur Auffassung, dass im Gastgewerbe Kochen oder Servieren mit wenig Mühe erlernt werden kann und man schliesslich eben einen dieser Berufe ergreifen könne, wo nach kurzer Lehrzeit rasch Geld verdient und der Aufstieg im Beruf einem leicht gemacht werde.

Da nicht jeder gastgewerbliche Betrieb so viele Angebote von Lehrlingen oder Lehrtöchtern unterbreitet erhält, dass er eine sorgfältige Auslese treffen kann, erfolgt die Auswahl unter den Bewerbern oft zu wenig vorsichtig.

Die Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe ersucht alle Lehrbetriebe, vor Abschluss eines Lehrvertrages folgende Punkte zu beachten:

- a) Eignung und Neigung des Lehrlings bzw. der Lehrtöchter für den gastgewerblichen Beruf

über dem Jahre 1951 nur wenig zugenommen hat. Diese Kürzung habe den Effekt eines Bumerang.

Im ganzen haben in den ersten sieben Monaten 427 000 Auslandstouristen Grossbritannien besucht, 2 1/2 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1951. sb.

Englische Hotels und Krönungsfeierlichkeiten

Die im Juni nächsten Jahres stattfindenden Krönungsfeierlichkeiten werfen schon jetzt ihre Schatten voraus. Die Hotels in London, namentlich jene, die an den Strassen liegen, die der Krönungszug passieren wird, sind mit Zimmerbestellungen von Interessenten bombardiert worden und befinden sich in einem gewissen Dilemma über die Handhabung dieser Bestellungen. Im allgemeinen ist man so vorgegangen, dass von den Hotelleitungen zunächst die Wünsche der Regierung berücksichtigt wurden, die ihre Gäste, die an den Krönungsfeierlichkeiten teilnehmen, angemessen unterbringen muss. In zweiter Linie werden die Stammgäste der Hotels bei den Zimmerbestellungen berücksichtigt. Es kann schon jetzt gesagt werden, dass viele Hotels mit internationalem Publikum über alle Zimmer für die Krönungsfeierlichkeiten verfügt haben. Um den

- wollen im Betrieb selbst ebenfalls abgeklärt werden. (Eventuell Beschäftigung von Lehrlingen als Küchenbursche bzw. Küchenmädchen, als Officebursche bzw. Office Mädchen.)
- b) Die persönliche Fühlungsnahe mit den Eltern lässt fast durchwegs erkennen, ob der Lehrling oder die Lehtochter die notwendigen, eifwandfreien Charaktereigenschaften für den gastgewerblichen Beruf mitbringen werden.
- c) Mindestens zwei Jahre Sekundarschulbildung oder entsprechende Schulbildung ist wichtige Voraussetzung für den Erfolg der Lehre.
- d) Die gastgewerblichen Lernberufe verlangen nicht nur geistig gut entwickelten, sondern auch körperlich geeigneten Nachwuchs.

Nur die sorgfältige und nicht überstürzte Auswahl von Lehrlingen bewahrt Lehrbetrieb, Lehrchef, Lehrling und Eltern vor Enttäuschung.

Die „Wegleitung der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe für Lehrbetriebe, Lehrchefs und Prüfungsexperten“* gibt genaue Anleitung für die Nachwuchsauslese und die Lehrlingshaltung.

Noch eine Bitte: Jeder für die Lehrlingsausbildung geeignete Betrieb gewinne durch eigene Anstrengung Berufsnachwuchs, gewöhne den jungen Menschen an gute und mit Freude geleistete Arbeit und betreue seine charakterliche Seite.

* Erhältlich gegen Vorauszahlung von Fr. 1.20 auf Postcheckkonto VIII/20408 der Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe, Zürich.

Hotelraum zu vergrössern, ist man wieder auf den Plan zurückgekommen, der sich während der Festwochen des letzten Jahres gut bewährt hat: Man hat Hotels und Pensionshäuser, die etwa eine Bahnstunde von London entfernt sind, mit zur Unterbringung der Gäste herangezogen und wird dafür sorgen, dass diese Orte durch zahlreiche schnelle Züge mit London verbunden werden.

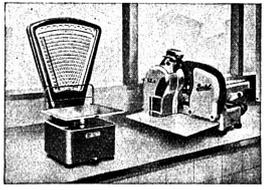
Eine weitere Schwierigkeit für die Hoteliers bietet die Frage der Preisgestaltung. Aus Amerika kommen alarmierende Nachrichten, die davon sprechen, dass Londoner Hoteliers die Gelegenheit der Krönung wahrnehmen, um übertrieben hohe Preise von amerikanischen Touristen zu fordern. Eine amerikanische Reiseagentur wusste davon zu berichten, dass von einer ihrer Klientinnen tausend Pfund für ein Zimmer während der Krö-

Nach angestrengter Saison eine Badekur im

Solbad-Hotel Storchen

Rheinfelden

Alle Kurmittel im Hause - Angenehmes Milieu - Gepflegte Küche - Ganzjahresbetrieb - Pension ab Fr. 14.-
Prospekt durch R. Geiger.



BERKEL

IN IHRER KÜCHE HEISST:

produktiv und dennoch sparsam arbeiten

FABRIK: ZÜRICH-ALTSTETTEN
Hohlstrasse 535

OLMA St. Gallen: Halle 2, Stand 259

Gesucht

in vielseitiges Grossrestaurant in Bern

Betriebsleiter oder Betriebsleiter-Ehepaar

Erfordernisse: Gute praktische und theoretische Berufskennnisse, gebildet, sprachkundig, angenehm im Verkehr mit den Gästen, streng und gerecht mit den Angestellten. Handchriftliche Anmeldung mit Lebenslauf (beider Ehegatten) und Referenzen gef. unter Chiffre P 13529 Y an Publicitas, Bern.

Seit 30 Jahren ist die Autophon AG. mit der Hotellerie verbunden durch sorgfältige Planung und saubere Ausführung von

Telephonanlagen

Vom einfachen Hausanschluss bis zur grössten Hotelzentrale.

Service-Lichttruf

für Zimmermädchen, evtl. Portier und Kellner. Autophon-Lichttrufapparate sind formvollendet und betriebssicher.

Musikanlagen

für Grammo, Radio und Telephonrundspruch. Im Gastzimmer bietet unser HF-TR-Kleimpfänger die ideale Lösung mit der Auswahl von fünf Programmen mit beschränkter Lautstärke.

Vivavox

Direktsprechanlagen zur Verbindung von Office, Küche, Keller, Gardemanger etc.

Elektr. Uhrenanlagen

Ob Sie in Ihrem Hause grosse oder kleine Veränderungen planen, so werden vermutlich Fragen aus diesen Gebieten angeschnitten. Gerne sind wir Ihnen behilflich, in jedem Fall für Sie die vorteilhafteste Lösung zu finden.



AUTOPHON

Zürich Basel Bern

Kauft bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue

This is the Gin



By Appointment
Gin Distillers
to His Majesty George VI
Tannoury, Gordon & Co. Ltd.

Quality Incomparable

Gordon's
Stands Supreme

Sole distributors: Jean Haecy Importation S.A., BALE 18

Hausdame-Wirtschafterin

Gebild. alleinst. Dame (Deutsche), Anf. 40, gut ausssehend, gewandt., angenehm. Wesen, durchaus perfekt in Küche u. Haus, wünscht Verträuensstellung in Hotel-Pension, Sanatorium, Pensional od. Ähnl. - Zuschr. erb. u. Nr. 10003 Anzeigen-Schmidt, Düsseldorf, (Deutschl.), Benrather Str. 1.

Junge, sprachkundige

Gesucht

jüngere Portier in Jahresstelle. Eintritt baldmöglichst.

Ferner für Wintersaison: Kaffeeköchin-Buttetochter Saal- und Restauranttöchter Commis-Pâtissier Commis de cuisine Anfgangs-Sekretärin

Gefl. Offerten an Familie Dahinden, Hotel Bellevue, Rigi-Katibad.

Sekretärin

beste Referenzen, sucht Jahres- od. Wintersaisonstelle. Offerten erbeten unter Chiffre T A 2021 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sommelier

27 ans, diplômé de l'Ecole hôtelière de Lausanne, en possession du certificat de capacité d'aubergiste pour le canton de Berne, cherche place stable comme

gérance ou reprise d'un commerce

S'adresser à Roger Vuilleumier, sommelier, Sonceboz.

Crans s/Sierre (Valais)
Ehbet de 70 lits cherche pour la saison d'hiver du 20 décembre au 20 mars une

secrétaire

malheurantière qualifiée, 2 langues. Faire offres avec photo et certificats sous chiffre S. E. 2120 à l'hôtel-Revue à Bale 2.

Erfahrener, fachgewandter und zuverlässiger

Concierge

sucht Engagement für die Wintersaison. Offerten unter Chiffre C O 2033 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Seit 40 Jahren

schon drucken wir für das Gastwirtschaftsgewerbe. Neu: Schnellservice für pressante Hoteldruckachen. Telephon (033) 7 59 21.

G. Maurer AG. Spiez

altbekannte Spezialfirma für Hoteldruckachen

nungswoche verlangt worden sei. Von der British Hotel and Restaurant Association werden diese Anschuldigungen als „phantastisch“ zurückgewiesen. Einige Westend-Hotels haben bereits bekanntgegeben, dass keine Preiserhöhungen für Zimmer anlässlich der Krönungsfestlichkeiten vorgenommen werden, andere haben indessen einen zehnpromzentigen Zuschlag angekündigt mit der Begründung, dass die Dekorationen für die Krönungsfestlichkeiten besondere Ausgaben erfordern, und dass, bedingt durch eine längere Arbeitszeit und Bezahlung von Überstunden, ausserdem auch eine höhere Entlohnung des Hotelpersonals erforderlich sein wird.

Kritik ist auch ferner an Hoteliers geübt worden, die verlangen, dass ein Zimmer in der Krönungswoche für fünf Tage bestellt werden muss. Hoteliers begründen diese Forderung damit, dass sie auf Gäste Rücksicht nehmen müssen, die weite Reisen nach London unternehmen und beabsichtigen, hier für einige Zeit zu bleiben. Diesen Gästen müsse somit der Vorrang bei der Vermietung von Zimmern während der Krönungsfestlichkeiten eingeräumt werden. s. b.

AUS DEN SEKTIONEN

Hotelier-Verein Interlaken

Die kürzlich unter dem Vorsitz unseres Präsidenten P. Hofmann im Hotel Gotthard durchgeführte Vereinsversammlung erfreute sich wiederum eines recht guten Besuches. In seinem Begrüssungswort stellte der Vorsitzende den befriedigenden Verlauf der der Neige gehenden Saison fest. Er nahm aber auch die Gelegenheit wahr, seinen Kolleginnen und Kollegen, aber ebenso dem Hotelpersonal im allgemeinen für die grossen Arbeitsleistungen, insbesondere während der starken Hochsaison, herzlich zu danken. Worte des Dankes und der Anerkennung entbot er sodann Herrn Ed. Krebs, dessen Mitarbeiter und der Köchenschaft für die flotte Organisation und Durchführung des diesjährigen *Salon Culinaire* und der *Quinzaine Gastronomique* sowie Herrn Theo Wirth und dessen Helfern für ihre grossen Bemühungen um den Concours hippique, der, trotz der wenig günstigen Witterung, einen befriedigenden Verlauf nahm.

Als neue Mitglieder konnte die Versammlung sodann aufnehmen: Herrn Hans Knobel, Hotel Hardermanni, und Herrn Fr. Steiner, Bahnhof-Hotel und Bristol-Tourist-Hotel; der Präsident hiess sie bestens willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, in ihnen treue Mitarbeiter zu erhalten.

In bezug auf die Frage der Preisgestaltung für das Jahr 1953 entschied sich die Versammlung einmütig für *Belassung der derzeitigen Minimal- und Maximalansätze*; hingegen beauftragte sie den Vorstand mit der Prüfung der Frage einer bescheidenen Erhöhung der heute gültigen Zimmerpreise für Teilnehmer an hier stattfindenden Kongressen und Tagungen; der endgültige Entscheid hierüber bleibt der nächsten Versammlung vorbehalten.

Die Anwesenden sanktionierten ebenfalls die vom Vorstände empfohlene *Ablehnung der Kompensation tax*, wie sie von englischen Reisebüros ihren Vertragspartnern zugemutet worden ist; sie beauftragten zugleich den Vorstand, in dieser Angelegenheit beim Zentralbüro in Basel vorstellig zu werden und daselbst auf eine gemeinschweizerische Lösung zu drängen.

Hinsichtlich der für die Teilnehmer am nächstenjährigen, in Interlaken stattfindenden kantonalen Schützenfest zur Anwendung kommenden Zimmerpreise einigte man sich auf die Unterbreitung eines Dreivorschlags an das Organisationskomitee, das hierüber den endgültigen Entscheid fällen möge.

Um 17 Uhr konnte Präsident Hofmann die flott verlaufene Tagung unter bester Verdankung an die Anwesenden für ihr reges Interesse schliessen. -h.

AUS DER HOTELLERIE

Neue Direktion

Herr Dr. Pio Caimi, von Lugano in Montreux, ist von den Besitzern des *Hotel Belmont* in Montreux zum neuen Direktor ernannt worden.

Zur gleichen Zeit wird uns die Heirat von Dir. Dr. Caimi mit Fr. Nucci Ferrazzini, Tochter des Herrn Ing. Luigi Ferrazzini, Direktor der *Chocolatfabrik CIMA-NORMA*, in Dangio-Torre (Tessin) gemeldet.

Herzliche Gratulationen und viel Glück ins neue Leben.

DIVERS

Fête annuelle du personnel de Bad Schinznach

Comme chaque année à pareille époque, la Direction des Etablissements de *Bad Schinznach* avait convié leur très nombreux personnel au *Grand Bal traditionnel* marquant la fin de la saison 1952. De nombreux hôtes ainsi que le médecin en chef des établissements thermaux, Monsieur le Docteur V. Heinemann avaient tenu d'honneur cette splendide soirée de leur présence. Ce fut dans les grands salons du Kurhaus le début de cette belle fête où se succédèrent les magnifiques productions préparées avec soin par le personnel médical, concours divers, et sur le coup de minuit la collation appréciée de tous.

Puis Monsieur le Directeur Schaerer, dans un discours plein d'humour fêta les jubilaires, en particulier notre *Ruedi Klossner Nationals*, Chef Menuisier, plein de santé, aimé et apprécié de tous qui compte

50 ans de service,

et dont les 70 ans d'âge n'ont fait qu'affermir la proverbiale gaieté et bonne humeur, bref: un bel

exemple de fidélité pour les jeunes. Puis ce fut le tour de l'orchestre de la maison sous la direction de son chef M. *Johnny Ruckstuhl*. Jusqu'au matin l'entraîn fut magnifique et les couples s'envelopèrent dans le Bal conduit par les Directeurs, M. *Paul Bricod*, Chef des cuisines, remercia au nom de tous Mme et M. Schaerer pour tous les soins apportés à la réussite de cette excellente fête, dont chacun gardera le souvenir le meilleur.

Encore une fois, Mme et M. Schaerer, au nom de tous, merci!
Un employé P. B.

Englischkurse für das Gastgewerbe

Die *Gewerbeschule der Stadt Zürich* führt im Wintersemester 1952/53 wieder einen Englischkurs für das Gastgewerbe (Anfänger und Fortgeschrittene) durch, der mit Rücksicht auf die Arbeitszeit der Teilnehmer auf Donnerstag, 15 bis 17 Uhr, angesetzt ist.

Einschreibung: Dienstag, 21. Oktober 1952, 15-16 Uhr im Zimmer 224 der Gewerbeschule, Ausstellungsstrasse 60, Zürich 5. Kursgeld für Teilnehmer mit Steuerdomizil in der Stadt Zürich: Fr. 8.-; Auswärtige sowie Ausländer zahlen einen Zuschlag. Lehrlinge und Lehrtöchter geniessen Ermässigung.

Holländische Reisebürobeamte in Engelberg

vb. Eine auf Initiative der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung organisierte Studienreise von dreizehn Schalterbeamten führender holländischer Reisebüros besuchte kürzlich den zentralen Kurort Engelberg. Unter Führung von *Kurdirektor Dr. R. Widmer* besichtigten die Holländer die kurortlichen Anlagen und machten Ausflüge auf Brunnli und Trübsee/Jochpass. Ein gemeinsames Nachtessen mit anschließender Abendunterhaltung unter Mitwirkung der Trachtenvereinigung und der Jodlergruppe sorgten für die gesellige Unterhaltung der Gäste. Die Holländer sprachen sich über den Kurort und den freundlichen Empfang begeistert aus und verliessen Engelberg mit dem Ziel Berner Oberland, nachdem sie vor ihrem Aufenthalt in der Zentral-schweiz bereits Graubünden bereist hatten.

OLMA

H. Oberlaender & Cie., Apparatebau, Fritout Romanshorn

Stand 275, Halle II

Diese Firma, die den ersten schweizerischen Backapparat mit vollautomatischer Ölkühlung und automatischer Wärmeregulierung unter der Marke „Fritout“ herausbrachte, ist noch heute die einzige Fabrikantin, die drei Modelle auf den Markt bringt. Sicher wäre es rationeller, nur ein Modell zu fabrizieren. Die Firma geht jedoch mit Recht von der Überlegung aus, dass ein Apparat nur dann wirklich sparsam ist, wenn er dem Betrieb angepasst ist. Auch wenn ein Küchenapparat sich nicht so sparsam arbeitet, jedoch für einen kleineren Betrieb zu gross ist, hebt sich die Rendite wieder auf. Daher wurde für kleinere Betriebe das

Kleinmodell A gebaut, das nur 32 cm breit ist, jedoch mit dem Ölbassin von 10 Litern Inhalt sehr viel leistet, besonders dank des Schnellheiz-Elementes, das auch die andern elektrischen Modelle besitzen und das das Öl in 5-7 Minuten aufheizt. Für grössere Betriebe wurden die Modelle C mit einem grossen Ölbassin von 13 Litern und das Modell D mit zwei Ölbassins von je 10 Litern und zwei getrennten Heizungen gebaut. Das Modell D hat infolgedessen besondere Vorteile, als beide Ölbassins auf verschiedene Temperaturen aufgeheizt werden können, also vollständig unabhängig voneinander arbeiten, so dass etwa in dem einen Bassin vorblanchiert und im andern ausbacken werden kann. Die elektrischen Modelle kommen unter der Marke „Fritout-Rapide“ in den Handel, während die Gasapparate, die in den gleichen Modellen gebaut werden, nach wie vor die Marke „Fritout“ tragen. kn.

UTO-Kühlmaschinen AG., Zürich Halle VIII, Stand 817

Diese Firma, spezialisiert in der Ausführung von Gewerkekühlanlagen, stellt Kühlschränke, Glace-Anlagen, Vitrinen aus, in ihrer bisherigen bestbekanntesten UTO-Qualität. Ihre Techniker haben sich seit Jahren dem Problem der rationalen Kühlung im Hotelbetrieb gewidmet und sind in der Lage, dem Besucher mit guten Ratschlägen zu dienen, für die Ausführung von kleinen bis zu den grössten verzweigten Kühlanlagen mit der entsprechenden UTO-Automatik.

Zu diesen Anlagen werden die Hochleistungs-UTO-Kompressoren und Kühlelemente verwendet, wovon einige Typen ausgestellt sind.

Melux AG. Olten Halle 14 Stand 1462

Die Firma Melux AG. in Olten zeigt an der diesjährigen Olma den neuarbeiteten Melux-Me Infrarot-Grill für Haushalt und Gewerbe. Dieser Grill arbeitet auf einer ganz neuen Basis, indem das Grillgut mit keinerlei Wärmedrähten oder Platten mehr in Berührung kommt, sondern durch die Einwirkung der patentierten, gelenkten Me-Dunkelstrahlung innert erstaunlich kurzer Zeit grilliert wird. Der Melux-Me Infrarot-Grill ist ein ideales Mehrzweckgerät. Er grilliert nicht nur, sondern backt, gratiniert, toastet und röstet auch Kaffee. Seine Vorteile sind überragend. Infolge des kurzen Grillprozesses werden die Poren des Grillgutes

Tiefgekühlter Orangenjus

ist sehr preisgünstig und praktisch in der Zubereitung - dazu im Aroma wie frisch ausgepresste Orangen.

Verlangen Sie Preisliste.

BIRDS EYE AG., ZÜRICH 22, Telefon (051) 239745

Das neue Geschirrspülmittel

G 1111

für Geschirrwaschmaschinen

- verhindert Kalkniederschläge auf Geschirr und Maschine;
- gibt strahlendes Porzellan und schont Dekors und Glasuren.

HENKEL & CIE. AG., BASEL

Abteilung Grosskonsumenten

Remplacements

Fachmann in leitender Stellung, vertrauenswürdig, absolut ehrlich und diskret, sucht

Frei vom 15. November 1952 bis 15. März 1953. Monatsweise oder für die ganze Dauer. - Für BESETZER oder HOTELDIREKTOREN, die sich entlasten wollen oder ferienbedürftig sind. Hauptwert wird auf gute Unterkunft gelegt. Entschädigung je nach Dauer des Remplacement u. Grösse des Geschäftes. Anfragen an Paul Hafn, Isolo di Brissago, oder telefonisch von 6-18 Uhr unter Nr. (093) 621 35.

Hotelier-Restaurateur-Ehepaar

sehr fachkundig und initiativ, Fähigkeitsausweise der Kantone Luzern und Bern, seit 2 Jahren in leitender Stellung, sucht

Direktion oder Gérance

in Saison- oder Jahresbetrieb. Angebote erbeten unter Chiffre D G 2052 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WANDER

POUDRE POUR CREME DAWA FONDANT WANDER COLORANTS et ESSENCES WANDER

Dr A. WANDER S. A., BERNE

Tél. (031) 55021

profitable, aromatisée finement, qualité constante.

beau blanc, délicat et onctueux; d'un brillant tenace.

Qualité éprouvée, emploi économique. Nous livrons les sortes les plus courantes.

Junger HOTELSEKRETÄR

24jährig, gelernter Köchler, Hotelfachschule München, und Junger

PATISSIER

24jährig, Konditorlehrling, beide la Referenzen, suchen passenden Wirkungskreis für Winter-saison in erstes Haus. Angebote erbeten an Staatliches Kurhotel, Bad Bertrich (Deutschland).

Hotelfachmann sucht

Vertrauensposten

auf November/Dezember 1952. Bern bevorz. Gelernter Koch, tätig als Sekretär-Kontrollleur, Aide du patron, Chef de service. Engländeraufenthalt. In Referenzen. Offerten unter Chiffre W G 2128 an die Hotel-Revue, Basel 2.

MUM



Herr Dr. Köchli ist ein Mann. Den keiner etwa täuschen kann. Gibt man ihm etwas zum Probieren. Dann prüft er es auf Herz und Nieren. Auch Humi hat er untersucht Und ihm dann eine Eins gebucht. Humosa Oel, Humosa-Fett Ist Qualität von A bis Zett!

Humosa-Oel und Fett für jede gute Küche!



Lieferung durch die Grossisten

OELWERKE MORGES A.G., MORGES

National

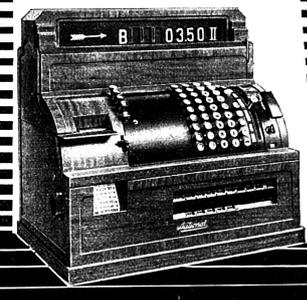
OLMA - ST. GALLEN

Halle II - Stand 257

Fabrikneue Modelle ab Fr. 1425.-
Occasionen mit Garantie ab Fr. 900.-

National Registrierkassen AG - Zürich

Stampfenbachplatz - Telefon (051) 26 46 60



Auf Ende Jahr ist die Stelle des

Geranten

eines Berg-Restaurants

(Ausflugsort Nähe Zürich) neu zu besetzen. Erfordernisse: Fähigkeitsausweis für den Kanton Zürich, praktische Kenntnisse in Küche, Keller und Service. Gut ausgewiesene Bewerber mit fachkundiger Ehefrau und Erfahrung in Personalführung sind gebeten. Offerten mit Bild, kurzem Lebenslauf, Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen einzusenden unter Chiffre G E 2122 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelier-restaurateur de métier (couple)
20 ans d'expérience cherche

Gérance ou Direction

Organisateur des grandes manifestations, banquets etc. Nombreuses références et patente Vaudoise de cafetiers et restaurateurs. Accepterait engagement à l'étranger. Offres sous chiffre G D 2073 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

rasch geschlossen, so dass ein Entweichen der so wertvollen Fleischsäfte verunmöglicht und der Vitaminverlust demzufolge auf ein Minimum beschränkt wird. Ein Besuch am Stande der Melux AG. wird sich lohnen, denn man muss den mit dem Grossen Preis an der Internationalen Kochkunstschau 1951 in Frankfurt am Main ausgezeichneten Grill im Betriebe sehen, um all die vielen Vorteile und Möglichkeiten erfassen zu können.

BÜCHERTISCH

Literatur im Restaurant

Mit seinen schlicht, aber ansprechend gestalteten literarischen Bändchen als Beilage zu dem auf allen Tischen aufliegenden Programmheft, hat sich das **Casino Bern**, Inhaber Herr R. A. Lüthi, die doppelte Aufgabe gestellt, dem einsamen Gast im Hotel gediegene Unterhaltung zu bieten und den einheimischen Künstlern und Dichtern eine Arbeits- und Verdienstgelegenheit zu geben. Die bisher erschienenen drei Nummern enthalten kleine literarische Proben in den vier Landessprachen in Dichtung und Prosa, wovon manche von wohlgelungenen Zeichnungen und Vignetten begleitet sind. Erst war es ein Schriftsteller, der darin zu Worte kam, dann wurde es ein Querschnitt durch das bernische Schrifttum,

und im letzten Heft, das von **Erwin Heinemann** zusammengestellt wurde, sind Beiträge bedeutender Schriftsteller der Gegenwart aus der ganzen Schweiz vereinigt.

In Berücksichtigung des Zwecks wird sich der Gast kaum daran stossen, dass jeder rechtsliegenden Textseite eine Inseratseite gegenübersteht. Schliesslich sind ja die Bändchen mit ihrem literarisch ansprechenden Teil nicht zum „Mitlaufenlassen“ bestimmt. Die Finanzierung durch Inserate dürfte Nachahmungen eine Grenze setzen.

Ernst Balzli: Wirbel im Strom. Erzählung (Stab-Buch). Verlag **Friedrich Reinhardt AG.** in Basel. Leinen Fr. 4.15.

Ernst Balzli, vielen auch durch seine Gotthelf-Sendungen bekannt, gehört zu den beliebtesten Schriftstellern der Schweiz. Bauerngeschichten gibt es viele, hier haben wir aber einmal eine unerhörte lebendige Stadtgeschichte, wie sie täglich passiert. Im Mittelpunkt steht der schwerarbeitende, sich viel auf der Fahrt befindende Lastwagenführer Burkhard. Wie dieser nicht unsympathische Mann auf Abwege gerät, ist mit feiner Menschenkenntnis geschildert. Glaubhaft und beglückend zugleich weiss Ernst Balzli zu schildern, wie ein Unfall, der dem geliebten einzigen Kind zustoßt, Burkhard und seine Frau wieder zusammenbringt. Die Menschen sind recht realistisch gezeichnet; hinter allem steht eine warme Liebe, die helfen und warnen will.

DIVERS

Un mois d'août record pour l'hôtellerie lausannoise: 100%

L'Office fédéral de statistiques, à Berne, communique que pour le mois d'août passé les 64 hôtels et pensions de Lausanne-Ouchy ont enregistré le taux d'occupation surprenant de 100%.

C'est dire que tous les lits, pendant ces 31 jours, ont été occupés.

Au premier rang viennent les Français, en très forte augmentation sur l'an passé, puis les Suisses, suivis des Italiens. Les Anglais, en légère diminution et les Américains, en forte augmentation, se tiennent de très près. Suivent dans l'ordre les Belges, les Grecs et les Allemands.

Dans tous les cas, on note une forte augmentation des nuitées et des arrivées par rapport à 1951, sauf pour les Britanniques qui souffrent encore des restrictions de devises très sévères.

Par rapport au mois d'août 1951, l'augmentation des arrivées est de 39% et celle des nuitées de 39,6%. C'est là un magnifique résultat et la juste récompense des efforts de notre ville pour sa publicité et sa propagande touristique.

Une concurrence vraiment déloyale

C'était bien un tour de canaille que celui que cet hôtelier de Hanau, de Francfort, a joué à l'un de ses concurrents, s'écrie le journal valaisan **«Le Rhône»**. En effet, un vilain tour. Voilà de quoi il s'agit: Cet hôtelier jugea bon d'envoyer son neveu répandre des punaises dans les chambres de l'hôtel voisin du sien. L'idée d'un pareil acte est vraiment inconcevable. Le tribunal l'a condamné à quatre mois de prison et le neveu, exécuteur du méfait paiera une amende de 340 marks.

Une peine bien adaptée au délit eût été pour l'hôtelier celle de devoir coucher pendant un certain nombre de nuits dans un lit infesté de punaises.

L'hôtelier victime de cette machination a révélé que ce n'était pas le seul ennui qui lui avait causé son rival. Pendant longtemps des clients fictifs téléphonaient pour retenir des chambres, commandaient des déjeuners et des diners pour de nombreuses sociétés, que l'on ne voyait naturellement jamais venir.

Il nous semble aussi qu'un hôtelier si peu conscient de ses devoirs mérité d'être mis à l'index par les associations professionnelles, ses collègues et les associations touristiques en général. La sanction pénale lui montrera qu'on ne peut se livrer à des actes aussi déloyaux, mais il faut qu'il comprenne aussi quelles sont ses obligations d'hôtelier et de collègue.

Kochkurs je 30. Okt. bis 20. Dez. 1952
Servierkurs

Gründliche theoretische und praktische Einführung in Küche und Service. Der Kochkurs arbeitet täglich als Kücherei, der Servierkurs als Service-Brigade. Illust. Prospekt sofort auf Verlangen. Tel. (041) 25551
Schweiz. Hotelfachschule Luzern
Die Fachschule im Hotel

Chemins de fer fédéraux suisses

La Direction du 1er arrondissement des C.F.F. à Lausanne, met en adjudication l'affermage du Buffet de la gare de Sonceboz. Les prescriptions d'affermage pourront être consultées auprès du service de l'Exploitation 1, à Lausanne (Avenue de la Gare 41, bureau 118), où elles pourront aussi être obtenues par ceux qui en feront la demande, par écrit, contre versement de Fr. 2.-. Ce montant ne sera pas remboursé. Les offres accompagnées de certificats (copies) et photographiques devront être adressées à la Direction du 1er arrondissement des C.F.F., à Lausanne, sous pli portant l'annotation: «Affermage du Buffet de la gare de Sonceboz». Entrée en charge: Dès que possible. Délai d'inscription: 31 octobre 1952.

Aus Liquidation zu verkaufen

zu ausserordentlich günstigen Preisen:
div. Wirtschaftsinventar
National Registrierkasse, 8 Sparten, 6 Services wie neu
Elektr. Anschlittmaschine
Tiefkühltruhe, 70 l Inhalt
Tischtücher, Servietten, div. Besteck
Geschirr, Glaswaren
sowie diverse
Weine und Spirituosen
Bei Abnahme en bloc Spezialpreise.
Tel. (032) 72125

Bechstein-Flügel

in bestem Zustand zu nur Fr. 3500.- zu verkaufen. Günstig für Hotels oder Restaurants. Musikhaus Soldini, Via alla Motta, Locarno.

Restaurations

salon de thé, grande terrasse, jardin, vue et situation unique. Convientrait pour restaurateur, plaisancier ou traiteur. Ecrire sous chiffre PV 30603 L à Publicitas Lausanne.

Etagenportier Heizer

für Hochdruckdampfanlage mit Öffnerung. Bewerber wollen Offerten mit Zeugnisausschnitten und Bild einreichen unter Chiffre H 2155 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ein REINEVELD-Produkt



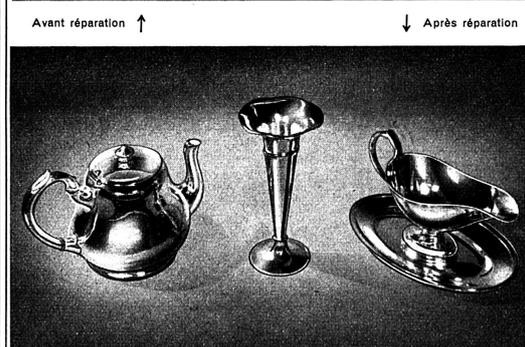
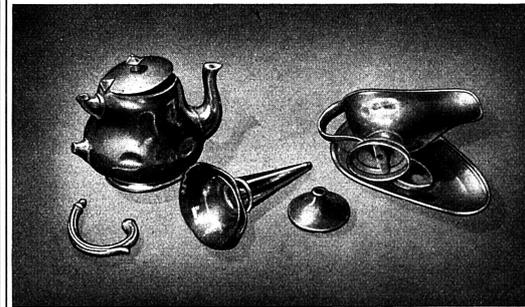
Beachten Sie folgendes über die **TORNADO-Trockenmaschine**

- bis 60 kg Trockenwäsche pro Stunde
- von keiner Nachahmung erreichtes Trockensystem
- auch preislich weit aus günstigste Maschine
- für Dampf-, Elektrisch- und Gasheizung
- erste Referenzen in Wäschereien und kantonalen Anstalten
- Ihre Anfrage vor einer Neuananschaffung lohnt sich

Offerten und Prospekte durch
Jules Lüscher, Zürich
Ingenieurbureau
Wagnergasse 9
Telephon (051) 34 66 26

Messieurs les Hôtelliers!
Nous nous recommandons pour réparer et réargenter votre matériel entre deux saisons. Travail garanti.

ORFÈVRERIE CHRISTOFLE
PESEUX/Neuchâtel
Tel. (038) 8 13 01



Devis sans engagement — **ORFÈVRERIE CHRISTOFLE**

Tiefkühltruhe

Occasion
zu kaufen gesucht. Aussonnmasse ca. 80 zu 180 cm. Preisofferten an W. Rügner, Wallhalde, St. Gallen.

Serviertochter

gewandt, Deutsch, Französisch; für 14tägige Aushilfe mit sofortigem Eintritt

Buffetdame

Offerten gefl. an Hotel Aarauerhof, Aarau.

Jeune couple d'hôtelliers, licencié de l'Ecole hôtelière de la S.S.H., cherche situation comme **gérant ou directeur**

d'un hôtel moyen ou restaurant. Parfaite connaissance du métier et des langues. Libre de suite. Ecrire sous chiffre G D 2136 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Deutsches Bodensee Mädchen, 26j., 2 Jahre in der Schweiz, sucht Stelle in Hotel od. Pension, wo Gelegenheit geboten ist, das Kochen gründlich zu erlernen.
An hohes u. saub. Arbeiten gew. (lernt leicht). Kochkenntn. sowie gute Zeugn. sind vorh. Eintr. 1. Nov. 1952 od. später. Für Arbeitsbewilligung müsste gesorgt werden. Auf. Off. unter Chiffre D B 2154 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für ehrliches arbeitsames Ehepaar, perfekte Köchin

und **Küchenbursche**
Jahresstelle oder Wintersaison, frei ab 15. November. Referenzen erteilt H. Fimian, Pension Regina, Lugano.

Monsieur belge, 34 ans, inscrit aux Cours de l'Ecole Hôtelière d'avril 1953, désire trouver place dans hôtel pour **aider au bureau**

comme **débutant**
Libre de suite. Offres sous chiffre M B 2160 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Barmaid- Buffetdame

sucht Stelle auf 15. Nov. Gute Ref. zu Diensten. Offerten unter Chiffre R A 2159 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Solider, tüchtiger Oberkellner- Chef de service

4 Sprachen, mit guten Zeugnissen und Referenzen sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre O B 2161 an die Hotel-Revue, Basel 2

Serviertochter

22jährig, Österreicherin, im Service gut bewandert (4 Jahre in der Schweiz), sucht Stelle in gutes Hotel-Rest. für Wintersaison. Offerten unter Chiffre T K 2184 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger Koch

30jährig, wünscht Aushilfsstelle vom 1. Nov. bis 15. Dez. sowie gute Stelle für Wintersaison. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre T K 2183 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in kleineren Sporthotel nach Davos auf kommende Wintersaison sprachkundige

Saaltochter Zimmermädchen jüngerer Hausbursche Küchenmädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre K S 2176 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, initiative Hotellerstochter sucht Winter-saisonstelle als **Sekretärin-Journalführerin**

oder **Allgemein-Praktikantin**
Eidg. Handelsdiplom, Auslandsaufenthalt, Praxis. Gefl. Offerten unter Chiffre H T 2169 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für die Wintersaison ins Berner Oberland, tüchtiger

Chef de réception

(Stütze des Patrons). Offerten unter Chiffre B O 2163 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
nach Celerina (Engadin) in gutgehendes Hotel mit Winter- und Sommer-saison:

Economatgouvernante Sekretärin Obersaaltochter oder junger Oberkellner Etagen- und Bahnportier Saaltochter
Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten unter Chiffre O B 2144 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid

sucht Stelle für Wintersaison
4 Sprachen, gute Zeugnisse, tüchtig und zuverlässig. Gute Umgangsformen. Offerten an Marliese Fortmann, Taverna, Ascona.

Tüchtiges Hotelier-Ehepaar mit besten Referenzen, sucht **Direktion oder Gerance**

evtl. auch **Mitarbeiterposten**
Angebote erbeten unter Chiffre G F 2170 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
2 gutaussehende, seriöse

Serviertochter

für nettes Lokal in Winterkurort (ca. 10. Dez.). Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, wenn möglich Kenntnis der italienischen Sprache. Sehr guter Verdienst. Nur bestausgewiesene Töchter wollen sich schriftlich melden. Gefl. Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre E G 2188 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn!

Besuchen Sie uns an der

OLMA in ST. GALLEN

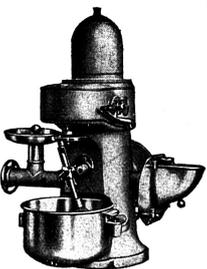
Halle II Stand 259

Wir zeigen Ihnen unsere grosse Auswahl in Universal-Küchenmaschinen in allen Grössen, für jeden Betrieb. Elektro- Schälmaschinen und Konditorei-Maschinen

J. LIPS, URDORF / ZH
Maschinenfabrik
Telephon 051/91 75 08

Vertreter für die Ostschweiz:

B. Widmer, Seefeldstrasse 47, Zürich 8



C O M B I R E X - I Küchenmaschine

Stellen-Anzeiger Nr. 41
Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Dolder Grand Hotel in Zürich sucht tüchtiges, sprachkundiges Zimmermädchen in Jahresstelle. Zeugnisbogen mit Photo an die Direktion. (1939)

Fille de service pour grill-tea-room-bar, demandée pour 1er novembre. Jeune fille présentant bien ayant déjà travaillé dans un restaurant. Place à l'année. Faire offres à l'Hôtel Excelsior, Montreux. (1589)

Gesucht ehrliche, deutsch und franz. sprechende Serviertochter mit Saaltheur, junge Köchin oder Mädchen, das Freude hat, das Kochen zu erlernen, Hausmädchen. Offerten an Hotel Linde, Heiden. (1574)

Gesucht in mittleres Hotel im Graubünden, für die Wintersaison: junge, freundl. Restauranttochter, jüngere Buffettochter, jüngere Köchin, Commis de cuisine (frisch aus der Lehre), Portier-Conducteur, Etagen-Portier. Offerten unter Chiffre 1584

Gesucht für die Wintersaison, von mittelgroßem Sporthotel: Saalpraktikantin, Hilfsköchin evtl. Kochlehrtöchter. Offerten mit Photo, Altersangabe und Zeugnisabschriften an Postfach 125, Davos-Platz. (1579)

Gesucht: Köchin in mittleres Hotel im Graubünden. Wintersaison- od. Jahresstelle. Daselbst nette Serviertochter. Offerten an Hotel Solaria, Bivio (Graubünden). (1587)

Gesucht auf Ende Jahr für Berg-Restaurant (Ausflugsort Nähe Zürich) gesucht. Erfordernisse: Fähigkeitszeugnis für den Kanton Zürich, praktische Kenntnisse in Küche, Keller und Service. Gut ausgewasene Bewerber mit fachkundiger Ehefrau und Erfahrung in Personalführung sind gebeten, Offerten mit Bild, kurzem Lebenslauf, Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen einzusenden unter Chiffre 1595

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (061) 58697
BASEL

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdiensten

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beflage für die Weiterleitung an den Stellenstempel „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die kein Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

- Jahresstellen**
- 5321 Jüngerer Hausbursche, sofort, Hotel 30 Betten, Neuenburgersee.
 - 5326 Sekretärin, 20. Oktober, Hotel 100 Betten, Lugano.
 - 5327 Chef de cuisine, sofort, Hotel 80 Betten, Baselland.
 - 5332 Köchin, evtl. junger Koch, nach Übereinkunft, Hotel 25 Betten, Berner Jura.
 - 5338 Office-Küchenmädchen, Ende Oktober, Hotel 60 Betten, Zermatt.
 - 5332 Restauranttochter, nach Übereinkunft, grosses Hotel, Aarau.
 - 5385 Serviertochter, 1. November, kleineres Hotel, Interlaken.
 - 5383 Allein- oder Köchin, jüngere, sofort, Hotel 40 Betten, Kanton Aargau.
 - 5387 Küchenmädchen, Office-Hausmädchen, Hausbursche-Portier, sofort, grösseres Hotel, Solothurn.

Jederzeit
Mix- u. Bar-Lehrcurs
durch internationalen Fachmann. Perfekte Einzel- ausbildung in Theorie und Praxis.
Lorenzo Spinelli, Mixing-School, Beckenhofstr. 10, Zürich 6, Telephone 269768.

Gesucht
per November in gutes Hotel nach Zürich
Hallentourner
auch geeignet für Bahndienst
Etagenportier
1. Saaltochter
Tüchtige Kräfte wollen Offerten mit Zeugnisbogen und Photo einreichen unter Chiffre H Z 2180 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in sehr gepflegtes, seriöses Speiserau- restaurant durchaus zuverlässige
tochter
zur Besorgung der Zimmer- und Mitteltische im Service. Sehr guter Verdienst. Jahresstelle. Off. mit Zeugnisbogen an Restaurant und Metzgerei Freihold, Richterswyl, Tel. (051) 960214.

Gesucht
per 20. Oktober gutaussehende
Barmaid
für 1½ Monate als Aushilfe mit Möglichkeit eines guten Postens für die Wintersaison. Offerten unter Chiffre S M 2194 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche
Vertrauensposten
(in Ausland) als Gérant, Chef de service, Stütze des Patrons, Kontrolle usw. Überall mit- helfend. Bin 42jährig, gross, schlank, sportlich, guten Umgang, sprachkundig, bereit, 10 Jahre selbständig. Lohn nach Absprache. Offerten unter Chiffre Z U 908 an Messe-Annoncen AG., Zürich 23.

Gesucht per sofort
HOTEL-SEKRETÄRIN
(Journal, Kassa, Telefon), womöglich Rufbuch- haltung, evtl. Sekretärin; auf 1. November
LINGERE-GÄLTERIN
selbständig.
Offerten mit Lohnansprüchen an Apartment-Haus, Steingraben 51, Basel.

Gesucht für Wintersaison mit Eintritt Mitte Dezember: Sekretär- Journalführer, Tournaire für Etage und Saal. Offerten an Hotel Ströbelwälden, Arosa. (1531)

Gouvernante de cuisine et d'économat, demandée pour Hôtel l'Ordre de 90 lits, au bord du Léman. Place à l'année. Entrée 1er novembre. Adresser: offres avec photo et copies de certificats, indication de l'âge et des prétentions sous chiffre 1594

Kochlehrling gesucht von Privatanatorium. Haus ersten Ranges. Tadellose Ausbildung garantiert. Parksanatorium Davos. (1586)

Köchin nach Übereinkunft in Restaurationsbetrieb gesucht. Offerten unter Chiffre 1592

Kochlehrling in grösseren Betrieb nach Übereinkunft nach Basel gesucht. Offerten unter Chiffre 1590

Sekretärin-Praktikantin, Anfängerin, mit guter Schulbildung, zur Absolvierung eines einjährigen Praktikums in bekanntes Zweiklassenhôtel nach Luzern gesucht. Eintritt 1. November 1952. Offerten unter Chiffre 1588

Stellengesuche - Demandes de places

Bureau und Reception

Monsieur, Belge, 34 ans, inscrit aux cours de l'Ecole Hôtelière d'Avril 1953, désire trouver place dans un hôtel pour aider au bureau, comme délégué ou volontaire. Libre de suite. Offert sous Chiffre 373

Obersaaltochter, 36 Jahre alt, deutsch, franz. sprechend, sucht Wintersangemiet in gutes Haus. Offerten unter Chiffre 377

Restaurantkellner oder Chef de rang, tüchtiger, 4 Sprachen, gute Referenzen, sucht passende Stelle im Tessin. Lugano be- vorzugt. Offerten unter Chiffre H 43809 Lz an Publicitas, Luzern. (1585)

Saaltochter, 20jähr., deutsch und franz. sprechend, sucht Wintersangemiet. Graubünden bevorzugt. Offerten an Betty Wein- hauser, Sagens (Graubünden). (385)

- 5358 Commis de cuisine, sofort, Hotel-Restaurant, Kt. Solothurn.
- 5360 Restauranttochter, sofort, Hotel 25 Betten, Berner Oberland.
- 5367 Chef de service-Maitre d'hôtel-Anfänger, Restauranttochter, nach Übereinkunft, mittelgr. Hotel, Fribourg.
- 5370 Tüchtige Serviertochter, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Graubünden.
- 5371 Restauranttochter, nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Graubünden.
- 5372 Küchen-Hausmädchen, sofort, Alleinköchin, 15. Oktober, Hotel 25 Betten, Aarau.
- 5375 Jüngerer Koch, sofort, Hotel 30 Betten, Lugano.
- 5376 Anfangserviertochter oder jüngere Serviertochter mit wenig Praxis, sofort, Hotel-Restaurant 15 Betten, Zentral- schweiz.
- 5377 Restauranttochter, sofort, Hotel 40 Betten, Zentralalpen.
- 5390 Buffettochterpraktikantin, 1. November, Erstklasshotel, Bern.
- 5394 Saal-Restauranttochter, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Zürich.
- 5400 Köchin, Küchenmädchen, Zimmermädchen, nach Überein- kunft, mittelgrosses Hotel, Davos.
- 5407 Küchenchef, 1. November, mittelgrosses Hotel, Basel.
- 5412 Hausbursche-Portier, 15. Oktober, mittelgrosses Hotel, Olten.
- 5452 Obersaaltochter, sprachkundige, à-la-carte-Service, Saal- praktikantin, 15. Oktober, mittelgrosses Hotel, Luzern.
- 5455 Sekretär-Buchhalter, Chef de partie, Commis de cuisine, Chef de service, Hausbursche, sofort, mittelgrosses Hotel, Olten.
- 5468 Restauranttochter, Allein- oder Köchinmädchen, Hausmäch- chen, 10./15. November, Bahnhofbuffet, Berner Jura.
- 5478 Köchin, Portier-Hausbursche, Stöperler, sofort, Kurhaus 80 Betten, Ostschweiz.
- 5482 Hausmädchen oder Praktikantin für Zimmerdienst, sofort, mittelgr. Hotel, Luzern.
- 5485 Hausbursche-Hilfsportier, Serviertochter-Praktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Bern.
- 5487 Sekretär-Praktikant, nach Übereinkunft, grosses Hotel, Luzern.
- 5488 Zimmermädchen, Bureaupraktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Genf.
- 5495 Hausmädchen-Zimmermädchen, nach Übereinkunft, mittelgr. Hotel, Luzern.
- 5496 Buffettochter, evtl. Praktikantin, Serviertochter, evtl. An- fängerin, nach Übereinkunft, Restaurant, Zürich.
- 5498 Zimmermädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Bern.
- 5499 Saalpraktikantin, nach Übereinkunft, mittelgr. Hotel, Schaff- hausen.
- 5501 Hausbursche für Nachdienst, sofort, Restaurant, Basel.

Zimmer- mädchen
Temperament gewinnen
Fortus-Kur (Fr. 26.-) gegen Gefühlskrisen, Nerven- und Sexual-Schwäche. Mittels-Kur Fr. 10.40, Probe Fr. 2.10 in Apo- theken und Drogerien. Diskret durch Fortus Versand, Zürich, Telephone (051) 275567.

(Österreicherin) zur Zeit, in der Schweiz im Hotel tätig,
sucht Stelle für Wintersaison
im Bündnerland. Offerten an Anni Geissler, Zürich 7, Sonnenbergstr. 37.

ENGLAND!
Gesucht
27jähriger, selbständiger

Koch
sucht Aushilfsstelle per so- fort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre K H 2187 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurations- tochter
gewandt im à-la-carte-Ser- vice (tranchier-, flambier- zündig), sucht passende Stelle in Saison- oder Jahres- betrieb. Spricht deutsch, franz., einige Kenntnisse in Italienisch und Englisch. Off. unter Chiffre A L 2183 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gerantin
oder selbständigen Posten als
Gouvernante
Offerten unter Chiffre G G 2186 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger
Casserolier
sucht Jahres- oder Saisonstelle
in grösseren Hotel. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Emil Duttli, Hotel Schwa- nen, Rapperswil, St. G.

Barmaid
sucht Stelle für Wintersa- son oder Jahresbetrieb. 4 Sprachen. Tüchtig und gut präsentierend. Gute Referen- zen. Offerten an M. F. Zing- rich, Weissensbühlweg 36, Bern.

Lehrstelle als Barman
Wintersaison bevorzugt. Off. unter Chiffre B 2192 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche neuen Wirkungskreis auf Ende Novem- ber 1952 oder nach Übereinkunft als
Direktor oder Pächter
oder auch in Jahresstelle als
Stütze, Sekretär, Chef de réception-caissier
Grossstadt bevorzugt. Bin erfahrener und zuver- lässiger Fachmann. Offerten an Pierre Masson, Chemin de l'Église 1, Lausanne, Tel. (021) 264366, morgens bis 9 Uhr.

Salle und Restaurant

Restauranttochter, 26 Jahre alt, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Saison- evtl. Jahresstelle in gutgehendes Hotel-Restaurant, Birmen oder Berner Oberland bevorzugt. Ein- tritt 1. November oder nach Übereinkunft. Offerten an Miriam Mül- ler, Dorf Stein (Appenzell). (254)

Cuisine und Office

Chef de cuisine, prima Restaurateur, mit ersten Referenzen, aus- tretend, wie patissier, sucht Stelle, evtl. auch als Aushilfe. Offerten unter Chiffre 388

Chefkoch, gesetzten Alters, tüchtiger, solider und sparsamer, entremetangisch, sucht Saison- oder Jahresstelle. Bescheidene Ansprüche. Auch Vertretung. Offerten an Bernh. Dorer, Jaschhof, Rüfenen b. Solothurn. (374)

Chefköchin, Österreicherin, in den 50. Jahren, tüchtig und flink, sucht Stelle in der Schweiz, für die kommende Wintersaison. Offerten unter Chiffre 375

Chissier, Italien, 28 ans, bonnes références suisses et italiennes, cherche place pour le 1er novembre, évent. plus tard. Offres sous chiffre 384

Kochpraktikantin sucht nach Übereinkunft Stelle in guten Be- trieb. Möglichst Basel. Offerten unter Chiffre 410

Küchenchef-Alleinkoch, selbständig und restaurationskundig, sucht Stelle auf 20. Oktober, evtl. 1. November. Stadt Bern oder Umgebung bevorzugt. Offerten an A. Kaufmann, zur alten Sonne, Diesenhofen. (372)

Pâtissier, 39 Jahre alt, tüchtig; gelernter Konditor, sucht Stelle auf 1. November. Offerten unter Chiffre K 15642 Z an Publicitas, Zürich 1. (253)

Pâtissier, Österreicher, gute Schweizer Referenzen, wünscht Dauer- oder Saisonstelle in gutem Hotel. Frei ab Mitte Nov. Offerten an Patissier, Hotel National, Montreux. (378)

- 5502 Köchin, 1. Dezember, Hotel 45 Betten, Thunersee.
- 5503 Serviertochter, sofort, kleineres Hotel, St. Gallen.
- 5504 Chasseur, sofort, Erstklasshotel, Basel.
- 5505 Etagenportier, Lingère, 20. Okt./1. Nov., mittelgr. Hotel, Basel.
- 5507 Chasseur, Chef d'étage, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Zürich.
- 5509 Junger Kellner, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.
- 5513 Lingiermädchen, 15./21. Oktober, Hotel 100 Betten, Basel.
- 5514 Saaltochter, sofort, mittelgr. Hotel, Zürich.
- 5515 Hausbursche, Servier-Saaltochter, sofort, Office-mädchen, 15. Oktober, Hotel, Fribourg.
- 5530 Anfangserviertochter, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
- 5531 Stöperler, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Bern.
- 5533 Junge Serviertochter evtl. Anfängerin, nach Übereinkunft, Hotel 20 Betten, Kt. Aargau.
- 5534 Saal-Restauranttochter, 25.-30jähr., Ende Oktober, Hotel 30 Betten, Badegg, Ostschweiz.
- 5541 Casserolier, Argentinier-Küchenbursche, 1. November, Hotel 60 Betten, Genfersee.
- 5545 Serviertochter, Köchin, evtl. Anfangsköchin, sofort, Hotel 25 Betten, Ostschweiz.

Wintersaison

- 5338 Zimmermädchen, englisch sprechend, Anfangszimmer- mächen, Lingiermädchen, Dezember, Hotel 80 Betten, Zermatt.
- 5347 2 Restauranttochter, sprachkundige Hallentochter, Saal- tochter, Office-Küchenmädchen, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Kanton Glarus.
- 5369 Gute Köchin, Wintersaison, kleineres Hotel, Arosa.
- 5403 2 Saaltochter, tüchtiger Commis de cuisine, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Davos.
- 5460 Gute Köchin, Wintersaison, 3 Saaltochter, Wintersaison, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
- 5483 Saaltochter, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Zentralalpen.
- 5490 Office-Kellnerbursche, Glaiterin, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Arosa.
- 5618 Chef-Pâtissier, Entremetier, Commis de cuisine, Chef de rang, Commis de rang, Saaltochter, Office-mädchen, Tour- nante, Gouvernante, Direktor des Touringclub der Schweiz. Telefon (041) 25551.
- 5842 Köchin, Restauranttochter, Wäscherin, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Graubünden.

3. Kurs für Reise- und Verkehrsbureaudienst
5. bis 7. November 1952
Kursleiter: Dr. Ed. Schütz, Verkehrsdirektor, Luzern. U. a. referieren: HH. Dr. E. Krapp, Vizedirektor des Schweizer. Fremdenverkehrsverbandes; Dr. Franz Saller, Präsident des Schweiz. Hoteliervereins; Dir. J. Britschgi, Direktor des Touringclub der Schweiz. - Programm „Reisebureauskurs“ verlangt. Telefon (041) 25551.
SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN, im Hotel „Montana“

Gesucht als aktiver Teilhaber
qualifizierter Mitarbeiter (Concierge, Oberkellner, Assistent-Manager) in gutgehendes Betrieb. Spätere Abtretung mög- lich, ca. Fr. 20.000.- gegen Sicherstellung. Offerten unter Chiffre A T 2177 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Orchestre
de 1er ordre, de 4 à 5 musiciens, libre pour saison d'hiver. Répertoire international, orga- nisation de jeuz, de concours, soirées spéciales. Offres sous chiffre R 2179 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Gesucht auf Anfang Wintersaison
Saaltochter
englisch sprechend, sowie
Saallehrtöchter
Offerten mit Zeugnisbogen und Photo an Familie Fuchs, Hotel Eiger, Wengen, Tel. (059) 34132.

Gesucht per sofort in Jahresstelle, freie Station:
Hotelsekretär(in)
für Buchhaltung
Chef de service
Buffet-Dame
Restaurations-Töchter
Kaffee-Köchin
Chef de partie od. Partie-Koch
Commis de cuisine
Commis-Pâtissier
Hausbursche
Nachtportier
Zimmermädchen
Erlaubten mit Angaben von Gehaltsansprüchen, Photo und Zeugnisbogen unter Chiffre D R 2195 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Etage und Lingerie

Dutschschweizerin sucht Stelle als Lingerietochter. Baldiger Eintritt. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 380

Gouvernante, jung, sucht Stelle in Wintersaison. Arosa bevor- zugt. Gute Referenzen vorhanden. Offerten unter Chiffre 382

Pâtissier, ges. Alters, im Hotelfach durchaus bewandert, sucht passenden Wirkungskreis in gutgehendem kleinen Hotel als selbständiges Zimmermädchen. Ist auch im Econamat be- wandert. Offerten unter Chiffre 381

Loge, Lift und Omnibus

Etagenportier oder Nachtportier, Schweizer, sprachkundig, sucht Winterangemiet, evtl. auch für sofort. Offerten unter Chiffre 386

Hotelangestellte, 32 Jahre alt, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle als Concierge-Conducteur. Sehr gute Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter Tel. (058) 82145 oder unter Chiffre 389

Bains, Cave und Jardin

Brusche, solid und zuverlässig, sucht Stelle als Kellerbursche für Wintersaison. Gute Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 387

Divers

Brusche, arbeitsam, intelligenter, strammer, 24jähriger (Mäl- länder) etwas deutsch spr., wünscht Arbeit in Hotel als Buffet- bursche, Hausbursche, Schenkbursche oder Hilfskellner usw. Zeugnisbogen gerne zu Diensten. Off. an Cd. Neuviller, Heriau, Melonnet, 6, Tel. (071) 52203. (252)

Dame, gebildete, Auslandschweizerin, sucht für den Winter in Berghotel Stelle gleich welcher Art, evtl. in Familie zu Kin- dern. Offerten unter Chiffre 376

Vorarlbergerin, 24 Jahre alt, sucht Stelle f. Küche oder Zimmer. Pass vorhanden. Eintritt 15. Oktober. Offerten mit Lohnangabe an Hedwig Felder, Mellau, Bregeunwald. (251)

Aushilfen

5354 Hausbursche, nach Übereinkunft, für 1½ Monate, Hotel 28 Betten, Berner Oberland.

5357 Sekretärin, sofort, mittelgr. Hotel, Solothurn.

Lehrstellen

5847 Kochlehrling, nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.

Ausland - Etranger

Deutschland (Austausch)
Gesucht zu baldmöglichstem Eintritt junger Schweizer Hotelange- steller für Hotel-Empfangsbureau nach Deutschland. Offerten mit Zeugnisbogen und Photo an Nr. 41/A D/5551 an Hotel-Bureau, Basel (Fr. 2.- in Briefmarken belegen).

„HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne

Avenue Agassiz 2, Téléphone (021) 23 92 58.
Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

- 8882 Laveuse, 15 octobre, restaurant, Neuchâtel.
- 8883 Jeune fille de salle, pour grill, fin octobre, grand hôtel, lac Léman.
- 8898 Cuisinière à café expér., de suite, grand hôtel, Lausanne.
- 8900 Sommelière, de suite, restaurant, Lausanne.
- 8903 Apprenti-cuisinier, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
- 8910 Cuisinière, de suite, petit hôtel, Lausanne.
- 8919 Sommelière, de suite, restaurant, Lausanne.
- 8937 Jeune fille de salle, apprentie fille de salle, de suite, hôtel moyen, Valais.
- 8940 Sommelière, jeune dame de buffet, 30 octobre, restaurant Neuchâtel.
- 8943 Fille de salle, parlant anglais, commis de cuisine, chasseur-conducteur, saison d'hiver, Oberland bernois.
- 8944 Filles de salle, apprentie fille de salle, laveuse-lingère, fille d'office, fille de cuisine, saison d'hiver, Alpes vaudoises.

Gesucht für Wintersaison nach Davos bestqualifizierter
Küchenchef
Saucier
Entremetier-Pâtissier
Sekretärin-Journalführerin
Lingère-Maschinenwäscherin
Zimmermädchen
Saaltochter
Gutausgewiesene, sprachkundige Angestellte melden sich unter Chiffre R D 2181 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf den Monat November tüchtige
Serviertochter
für Saal und Restaurations-Service. Guter Ver- dienst und geregelte Freizeit. Schriftliche Offerten an Hotel Wyss Rosal, Schwyz, Hauptplatz.

Chef de service
(Stütze des Patrons) sprachen- und fachkundig, gesetzten Alters, mit Bureaupraxis, sucht Engage- ment, evtl. Ferienablösung. Offerten erbeten unter Chiffre S V 2185 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklass-Hotel sucht für Winter- und Sommer- saison
1 Nachtconcierge
1 Etagenportier
Offerten erbeten unter Chiffre M. O. 2196 an die Hotel-Revue, Basel.

lième femme de chambre
est demandée par hôtel soigné des environs de Neuchâtel. Occasion d'apprendre également le service de buffet. A la même adresse on demande un bon
garçon de cuisine
ayant déjà travaillé en cuisine. Offres sous chiffre F G 2182 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.



Hotel-Pâtissier
und junge
Lingère- oder Zimmermädchen

Italienerin, suchen Stelle für Wintersaison oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre I, Z 2182 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Tochter, deutsch, franz. und englisch sprech., mit PTT-Telephonausbildung Auslandaufenthalt und Praxis im Hotelfach, sucht Stelle als

Telephonistin oder II. Sekretärin

Winterkuriort bevorzugt. Off. unter Chiffre M A 2180 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger, erfahrener, 39j.

Küchenchef

sucht auf die Wintersaison Posten als

Stütze des Patrons

Sprachen- und Fachkenntnisse vorhanden. Offerten sind erbeten unter Chiffre K S 2143 an die Hotel-Revue, Basel 2.

25jähr., verh. Fachmann, zur Zeit in erstkl. Hotel als

Buffet-Tochter

Gefl. Offerten unter Chiffre R M 2139 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige, sprachengew.

Restaurations-tochter

sucht Stelle in nur seriösem, gangbares Restaurant. Züri- oder nächste Umgebung. Pers. Vorstellung möglich. Offerten mit näheren Angaben unter Chiffre Gc 8608 an die Publicitas Glarus.

Chef de partie

sucht Stelle. Zürich oder Basel bevorzugt. Offerten unter Chiffre C P 2175 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Pianist

Akkordeon (Gesang), internationales Programm, beste Referenzen, allein oder Anschluss. Angebote: Ernst Brankovsky, Wien 17, Dornbacherstrasse 35.

Tüchtige, sprachenkundige

Sekretärin

sucht Stelle. Gefl. Offerten an J. T. Hotel Bellevue, Thun.

Gesucht für Wintersaison junger, gut ausgebildeter

Hotel-Pâtissier

Evtl. Zweisaisonstelle. Offerten unter Chiffre O S 2058 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Importante maison de la Suisse romande cherche, entrée 15 octobre,

fille de lingerie-repriseuse

Faire offres avec copies de certificats, et photo sous Case postale 304, Mont-Blanc, Genève.

Wir führen zu vorteilhaften Preisen

MALERARBEITEN IN HOTELS

aus Stmli. Renovationen von Maler-, Tapezier- und Glaserarbeiten. Erstkl. Facharbeiten. Unverbindliche Beratung und Kostenvoranschläge. Verlangen Sie nähere Auskunft: Basel 10, Postfach 100.

DIRECTION

Jeune hôtelière, 36 ans, avec grande expérience à l'étranger, bons contacts avec principales agences voyage, cherche direction de bon hôtel commercial ou à deux saisons. Excellentes références à disposition. Libre janvier ou à convenir. Offres sous chiffre G M 2147 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Reviso-Blut-Reinigung

Gesucht
für die Wintersaison von Erstklasshotel in Arosa

tüchtiger, bestausgewiesener
Journalführer
Bureau-Tourmant sprachenkundig
Bureau-Praktikant
Chef-Saucier
Commis-Pâtissier
Commis-Tourmant
Commis-Entremetier
Commis-Gardemanger
II. Kaffeeköchin
Demi-Chefs de rang
Commis de rang
Eisbahnkassier
Eisbahntochter sprachenkundig
Etagenportier sprachenkundig
Chasseurs
Casseroller
Küchen-Officebursche
Küchen-Officemädchen
Angestelltezimmermädchen
Lingeriemädchen

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen erbeten unter Chiffre E A 2135 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per 15. Oktober 1952, evtl. später, tüchtige, zuverlässige

General-Gouvernante
für Economat, Wäsche, Bankkontrolle, Warenkontrolle, Personalaufsicht. Jahresstelle. Ferner

Barmaid
für Tagesbar. Für beide Posten sind Kenntnisse in den 4 Hauptsprachen erwünscht. Gefl. Offerten unter Chiffre T E 2149 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht seriöser, jüngerer

Hausbursche-Portier

in Jahresstelle. Wenn möglich franz. oder engl. Kenntnisse. Eintritt sofort. Offerten an Hotel Anker, Rorschach, Tel. 43344.

Erfahrener Hotelier-Restaurateur
Mitglied des SHV. und WV. Leiter eines erstkl. Sommerresortbetriebes im Berner Oberland,

sucht Wirkungskreis für den Winter, evtl. auch Pacht

eines mittleren Geschäftes. Gefl. Offerten unter Chiffre W P 2094 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Pour la réouverture du

Café-Restaurant «Ancien Stand»
à La Chaux-de-Fonds on cherche

sommelière
connaissant les deux services

jeune cuisinier
pouvant travailler seul

2 filles d'office

Entrée fin octobre, éventuellement à convenir.

S'adresser à la direction du Café-Restaurant de l'Ancien Stand, La Chaux-de-Fonds.

Gesucht nach LUGANO
in Hotel mit 100 Betten

Lingère-Stopferin

Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre L O 2124 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Seriöser und arbeitsamer Schweizer sucht Stelle als

Stütze des Patrons, Oberkellner oder Chef de service

in Hotel, Restaurant oder Dancing. Platz Basel bevorzugt. Langjährige In- und Auslandpraxis. Gute Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre S O 2125 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft tüchtige

Lingerietochter

die stopfen und flicken kann. Kann auch Ablösung machen im Zimmersdienst. Zeugniskopien und Altersangabe erwünscht. Offerten sind zu richten an das Hotel Greub in Basel.

Jeune

Gouvernante de lingerie-buanderie

demandée par clinique à Lausanne pour date à convenir. Faire offres avec tous renseignements, références, photo et copies de certificats sous chiffre G L 2057 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

gegen Herbst-Müdigkeit, entsäuert den Stoffwechsel, löst angestaute Harnsäure, scheidet Ablagerungen aus,

STAEFA

Lüftungen u. Luftheizungen

Unsere Anlagen sorgen in vielen neuzeitlichen Hotels, Restaurants, Speisesälen für reine, gesunde Luft. — Spezialausführungen für Küchen- und Bäderentlüftung. — Modernisierung bestehender Anlagen. — Verlangen Sie unseren Besuch, wir beraten Sie gerne.

VENTILATOR AG. STÄFA Telephone (051) 93 01 36

Spezialisiert seit 1890 für Ventilatoren und lufttechnische Anlagen

Hotel-sekretär

sprachenkundig, mit allen vorkommend. Arbeiten vertraut, sucht ab 1. November 1952 Saison- oder entwicklungsfähige Jahresstelle. Offerten unter Chiffre B 77889 X an Publicitas, Genf.

Kellner-Commis

sucht Stelle in Schweizer Hotel. Tadellose Erscheinung. Linker Arbeiter, gute Carderobe (Frack) ist vorhanden. Möglichkeit erwünscht, die franz. Sprache zu erlernen. Angebote sind zu richten an Adolf Weideneder, Hotel Post, Fürstentfeldbruck (Oberbayern).

Österreicherin, ges. Alters, mit guten Schweizer Zeugnissen, sucht Wintersaisonstelle als

Allein-zimmermädchen

Offerten an Josefine Mörtl, Restaurant zum Hirschen, Längen (Bern Jura), Telefon (033) 26111.

Gesucht
für Monat November junge

Serviertochter
evtl. Anfängerin

Offerten an W. Hesser, Hotel Bahnhof, Linthal (Glarus).

Gesucht
auf Wintersaison tüchtige

Serviertochter
mit Barkenntnissen, oder

Barmaid

Offerten mit Zeugnisschriften und Bild gefl. an P. Kaufmann-Jost, an Rendez-vous, Grindelwald.

Gesucht
auf ca. Mitte Dezember tüchtiger

Alleinkoch

in Hotel mit 40 Betten, ins Engadin (Zweisaisonbetrieb). Offerten mit Altersangabe und Lohnansprüchen sowie Zeugniskopien unter Chiffre E N 2134 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Alsacien quarantaine, capable, bonne présentation, cherche place comme

Maître d'hôtel

Faire offres à Jimmy Sieffert, Poste restante Grimaldi, Nice A. M.

Zwei strobsame Österreicher, 23 und 24 Jahre alt, suchen

Bureau-Praktikantenstelle

in guten Hotels. Absolventen der Hotelfachschule mit sechsmonatigem Engländeraufenthalt. Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre B P 2153 an die Hotel-Revue, Basel 2.

SEKRETÄR-CHEF DE RECEPTION

sprachenkundig, in Referenzen, sucht Wintersaisonstelle in der Schweiz, evtl. auch im Ausland. Gefl. Offerten unter Chiffre E R 2145 an die Hotel-Revue, Basel 2.

INTERNATIONALES REISEBÜRO
sucht per 1. November

Bahnhof-Dolmetscher

Jahresstelle. Nicht über 40 Jahre alt. Detaillierte Offerten unter B D 2165 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune homme

32 ans, nationalité allemande, parlant allemand, italien, anglais et connaissance français, cherche emploi

commis restaurant

hôtel suisse française pour perfectionner langue française. Trois ans expérience restaurant, économat, bureau. Ecrire Ballauf, Hôtel Bellevue, Baveno, Italie.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Receptions- und Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

Buffetdame

zuverlässige, tüchtige Tochter wird in Jahresstelle gesucht.

Hotel Wilden Mann, Luzern.

Bekanntes Erstklasshotel (2-Saison-Betrieb) sucht qualifizierten

Küchenchef

für die Wintersaison. Fachlich und organisatorisch bestausgewiesen, mit Erfahrung in ähnlichen Betrieben (Brigade 6-8). Bei Eignung evtl. Dauerstelle für Winter- und Sommersaison. Offerten mit Unterlagen, Photo und Lohnanspruch unter Chiffre E H 2162 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel de 80 lits à Genève, cherche pour entrée de suite jeune

stagiaire de bureau

Préférence de nationalité suisse. Offres sous chiffre G E 2142 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Gesucht
auf Frühjahr 1953

Directrice

zur selbständigen Führung eines Kurtablissements von 100 Betten. Gewandtheit im Umgang mit Kurgästen. Fachausbildung und Fähigkeit zur Führung des Personals. Saisondauer März bis Anfang November. Offerten mit Lebenslauf, Schiffsprobe, Photo, Zeugniskopien und Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen an Kuranstalt Mammern.

Gesucht
auf ca. Mitte Dezember tüchtiger

Alleinkoch

in Hotel mit 40 Betten, ins Engadin (Zweisaisonbetrieb). Offerten mit Altersangabe und Lohnansprüchen sowie Zeugniskopien unter Chiffre E N 2134 an die Hotel-Revue, Basel 2.

die Gewebe und wirkt mit wertvollen Kräuter-Extrakten auf Nieren, Leber, Magen, Darm. Kompl.

KUR, angenehm, wohlschmeckend und umfassend wirksam. Fr. 20.55. Halbe KUR Fr. 11.20. Original-Flasche Fr. 4.95. Enthält konzentrierten Knoblauch und Heilkräuter. Keine lästigen Neben-Erscheinungen (Geruchslos). In Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht, Versand durch Lindenhof-Apotheke, Remweg 40 Zürich 1.

Interessantes aus dem Geschäftsbericht der Howeg

Wenn diese Zeilen erscheinen, wird die Generalversammlung der Howeg, Einkaufsgenossenschaft für das Hotel- und Gastgewerbe in Grenchen, den 21. Geschäfts- und Jahresbericht für die Zeit vom 1. Juli 1951 bis 30. Juni 1952 bereits genehmigt haben. Dennoch möchten wir vorgängig der Berichterstattung über die Howeg-Tagung in Montreux unsern Leser einiges aus dem inhaltlich und aufschlussreichen Geschäftsbericht bekanntmachen.

Allgemeines

Der Bericht erwähnt in seinem allgemeinen Teil die Tendenz zum Lagerabbau an Fertigerzeugnissen seitens des Handels, was einen leichten Rückgang der Grosshandelspreise mit sich brachte. Der *Grosshandelsindex* ist von 214 im Juni 1951 auf 211 im Juni 1952 zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum ist dagegen der *Landesindex der Kosten der Lebenshaltung* bei den Nahrungsmitteln von 134 auf 134,4 gestiegen. Hauptgrund in den beherrschenden Massnahmen zum Zwecke des Agrarschutzes zu suchen ist. „Die Ausfuhr überstieg im Jahre 1951 mit 4691 Millionen Franken (ohne den unsichtbaren Export des Fremdenverkehrs, der noch einmal mit 600-700 Millionen Franken angenommen werden darf) alle Rekordziffern der früheren Jahre.“

Bei der Feststellung dieser, in ihrer Gesamtheit betrachtet, erfreulichen Entwicklung muss allerdings einschränkend bemerkt werden, dass das schweizerische Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe *in beschränktem Umfang an der wirtschaftlichen Hochkonjunktur teilhaftig ist. Der Grund dazu liegt einerseits in der allgemeinen Entwicklung des Getränkeumsatzes von der Gaststätte hinweg in das Ladengeschäft, in der Strukturwandlung der Ferienkundschaft und in der Auffassungsänderung bezüglich Ferienansprüche und Komfort.*

Der Bericht hebt die erfreuliche Tatsache hervor, dass trotz der englischen und französischen Devisenrestriktionen sich die Frequenzsteigerung auch im ersten Halbjahr 1952 fortgesetzt hat, wobei mit Genugtuung registriert wird, dass der Zug inländischer Ferienkundschaft über die Landesgrenzen hinaus fühlbar im Abnehmen begriffen ist. „Diese Entwicklung“, heisst es weiter, „ist zweifellos wesentlich durch den Umstand begünstigt worden, dass eine Preisangleichung an die durchschnittlichen schweizerischen Ferienkosten durch Erhöhung der Hotelpreise in den umliegenden Ländern stattgefunden hat. Diese erreichte Preisparität zu halten, muss das Ziel unserer zukünftigen Bestrebungen sein.“ Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr den Kampf gegen die Teuerung geführt und damit gewonnen. Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Wettbewerb unserer Hotellerie mit der ausländischen Konkurrenz zu schaffen.“

Die Mitgliederbewegung und Geschäftsentwicklung

verzeichnet im Geschäftsjahr 1951/52 bei 229 Aufnahmen und 123 Austritten eine Bestandeszunahme von 3301 auf 3407 Mitglieder. Die Gründe für die Austritte bilden vor allem Kündigungen wegen Geschäftsaufgabe usw., Tod ohne Nachfolgeschaf, Verlust der Handlungsfähigkeit und infolge Zahlungsschwierigkeiten.

In der Gruppe Hotellerie erhöhte sich der Mitgliederbestand um 59 auf 703 Mitglieder mit 39542 Gastbetten. Der Warenumsatz erreichte im Berichtsjahr nahezu 6 Millionen Franken, wovon je etwa die Hälfte auf das Eigenlagergeschäft und das Vertragsgeschäft entfallen. Auf Anregung der Hotelleriekommission sind einige neue Artikel in das Lagerinventar aufgenommen worden. Dem Problem der Betriebskredite für die Saisonhotellerie und den Delcredere-Risiken wurde spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Die guten Erfahrungen mit den Ratenwechseln für die Vorratsaktiva 1951 haben zur Wiederholung dieser Kreditbeschaffung für den Sommer-

saisoneinkauf 1952 geführt. Es mag als Zeichen besserer Kassenlage bei der Hotellerie gewertet werden, dass von dieser Gelegenheit zinsbilligen Kredites dieses Jahr nicht im erwarteten Umfang Gebrauch gemacht worden ist.

Der Warenverkehr und der Verkehr mit den Vertragslieferanten zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine wertmässige Vermehrung des Gesamtumsatzes um 1,2 Millionen Franken auf 25,5 Millionen Franken. Da der Indexwert der Lagerwaren von 159,5 für ein Jahr auf 150,1 am 30. Juni 1952 zurückgegangen ist, befindet sich wertmässige Umsatzsteigerung auf einer beträchtlichen mengenmässigen Vermehrung des Umsatzes, der um 15% zugenommen hat.

Die offenen Weine verzeichnen einen Mehrumsatz von 20000 l, wogegen der Umsatz an Flaschenweinen um 13500 Einheiten zurückgegangen ist. Spirituosen weisen 5000 l mehr aus, Gemüsekonserven vermochten das Vorjahr um 48000 Dosen zu überholen, Geflügel um 6000 kg, Speiselöl um 24000 kg, Konfitüren um 10000 kg, Essig um ebenfalls 10000 kg usw. Reis und Zucker weisen gegenüber den Vorjahresumsätzen keine Veränderung auf, dagegen sind Teigwaren, Speisegetreide und Sirupe leicht zurückgegangen.

Vom wertmässigen Umsatz von insgesamt 21,56 Millionen Franken entfielen 52,2% auf das Eigenlagergeschäft und 47,8% auf den Umsatz mit den Vertragslieferanten. Im Eigenlagergeschäft bilden die Getränke mit 24,6% und die Lebensmittel mit 22% des Gesamtumsatzes die Hauptpositionen. Bei den Vertragsgeschäften stehen die Tabakwaren wieder an der Spitze, gefolgt von den Fleischwaren, den Kolonialwaren, den Frischgemischen, Mosterprodukten, Biskuits- und Konfiserwaren usw. Bei den Vertragslieferanten erwarb sich innert Jahresfrist ein Mitgliederzuwachs von 148 auf 151 Firmen. Den Mitgliedern konnten im Berichtsjahr aus der Zusammenarbeit mit den Vertragslieferanten rund 21000 Franken an Rabatten gutgeschrieben werden. Der Bericht hebt hervor, dass die Zusammenarbeit sowohl mit den Mitgliedern wie mit der Zentrale im allgemeinen sehr gut funktioniert hat. Der Rücktritt von sechs Firmen ist zum Teil auf Druck von Seite anderer Organisationen zurückzuführen.

Finanzzwecke

Die Bilanz lässt gesunde Finanzierungsgrundstände erkennen. Während das Anlagevermögen 22,3% und das Umlaufvermögen 77,7% beträgt, stehen der Howeg 51% langfristiges Kapital, wovon 22,8% Eigenkapital, und 49% kurzfristiges Fremdkapital zur Verfügung.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Bruttoertrag zuzüglich anderer Erträge von 2,57 Millionen Franken aus. Nach Abzug der Abschreibungen in Höhe von 712 500 Franken und der Unkosten mit 161980 Franken resultiert ein Betriebsüberschuss von rund 240000 Franken. Davon wurden für Abschreibungen rund 104000 Franken, für eine Einlage in die Verlustreserve 25000, für Steuern 41000 Franken abgezweigt, so dass der Generalversammlung ein Reinertrag von 70207 Franken zur Verfügung steht, der sich mit dem Saldoertrag auf 75897 Franken erhöht.

Bemerkenswert ist, dass sich die Unkosten trotz einer Erhöhung von 1,56 auf 1,62 Millionen Franken im Verhältnis zum Umsatz weiter von 7,7 auf 7,5% verringert haben, woraus deutlich hervorgeht, dass mit steigenden Umsätzen sich der Wirtschaftlichkeitsgrad dieses genossenschaftlichen Unternehmens verbessert. Die Verluste hielten sich im bescheidenen Rahmen. Es mussten über Delcredere-Konto 9512 Franken abgebucht werden, die sich nach Bezügergruppen auf 1176 Franken verteilen.

Der ausführliche Geschäftsbericht der Howeg hinterlässt einen ausgezeichneten Eindruck und beweist, dass die Leitung des Unternehmens in guten Händen liegt.

Mit Schweizer Hoteliers auf der westdeutschen Fachschau für das Hotel- und Gaststättengewerbe

Anlässlich der Fachschau für das Hotel- und Gaststättengewerbe auf dem Messegelände in Köln a. Rhein lud die Wirt-Innung von Köln eine Gruppe schweizerischer Hoteliers und Restaurateure mit ihren Damen zu einer zweitägigen Besichtigung ein. Es waren insgesamt 42 Personen, die sich mit der Swiss Touring aus Basel auf einer Deutschlandfahrt befanden. Der Reiseleiter, Herr Arnost, kommt selbst aus dem Gaststättengewerbe und war daher die geeignetste Persönlichkeit zur Übernahme der Führung. Vor dem offiziellen Empfang der schweizerischen Gäste in dem „Internationalen Restaurant“, das eine Sonderschau innerhalb dieser Messe darstellt, wurde die Fachschau in zwangloser, lockerer Art besucht.

Sechshundert Aussteller in- und ausländischer Firmen hatten zum 28. September, dem Eröffnungstage, ihre Stände aufgebaut. Vertreten waren alle Branchen, die die „Gastronomie“ beliefern, für die Ausstattung der Hotel- und Gaststättengewerbe sorgen oder in irgendeiner Weise Zubringerdienste leisten. Die einzelnen Sparten der Nahrungs- und Genussmittelindustrie brachten reichhaltige Auswahl ihrer Produkte. Die Hotelmöbelindustrie wartete mit einigen kleinen Neuerungen in Stil und Farbzusammenstellung auf. Praktisch und schön zugleich waren die Schiebeteilchen in „Ziehharmonikaform“, für Konferenzräume geeignet. Die Entwicklung der technischen Einrichtungen, zum Beispiel Küchen, Kühl- und Waschanlagen, riefen bei den schweizerischen Gästen vom Fach nicht die gleiche Bewunderung wie bei den deutschen hervor. Sie sahen keine Anlagen, die die heimatischen übertrafen. Im Gegenteil stellten sie ein technisches Übergewicht zugunsten der schweizerischen Fabrikate fest.

Besonders interessant für das Hotelgewerbe waren die Sonderschauen in dem Staatenhaus auf dem Messegelände, die unter dem treffenden Namen „Schlaraffenland“ zusammengefasst wur-

den. Geboten wurden folgende Gruppen: „Kochkunstschau“, „Internationales Restaurant“, „Zubereitungsschau“, „Neuzeitliche Bar“, „Konditorenschau“. Diese Ausstellungen fanden die ungeteilte Zustimmung der Schweizer, wenn sie auch keine besonderen Neuheiten sahen. Die Platten waren mit allen künstlerischen Finessen hergestellt, die die internationale Avant-Garde der Küche und Backkunst beherrschen muss.

Beim Cocktailwettbewerb der Laienmixer konnte die aus Fachleuten bestehende Prüfungskommission für die erstaufliegende Creation „Bols-Diplomat“, „Bols-Cleopatra“, „Liebe auf den ersten Blick“ und „Witwenkuss“ Goldmedaillen verteilen. — Die aufgebauten Musterkegelbahnen luden zum Spiel ein.

Als ausgezeichnete Idee kommentierten die schweizerischen Besucher die Einrichtung des „Internationalen Restaurants“. Es handelte sich um einen abgeteilten Raum innerhalb des „Schlaraffenlandes“, der als vorbildliches Restaurant ausstaffiert worden war. Der Clou jedoch war, dass jeden Tag ein anderes Land die „Herrschaft“ übernahm und auf eigenen gedruckten Speisekarten einheimische Spezialitäten anbot. Sämtliche Zutaten sind mitgebracht worden, also völlig „stilecht“. An einem Tag bot Mr. Drouant, der bekannte Pariser Gastronom, mit seinem Küchenstab französische Menüs. Der belgische Küchenmeister des Hotels Atlanta in Brüssel überlag das Zepter dem Kollegen vom Luxemburger Hotel Ambassadeur. Es folgten Mijneher Kroese aus Amsterdam, der die jahrhundertealte Tradition seiner Gastwirtfamilie übernahm. Wiener Spezialitäten richtete das Hotel Ambassador her.

Schweizerische gastgewerbliche Organisationen entsandten acht Köche, darunter Herrn Suter, Luzern, und Herrn Croisier, Lausanne, als Delegierte des Schweizerischen Kochverbandes. Sie zeigten als Spezialitäten ihres Landes tadellos zubereitete, solide Menüs, die höchsten Ansprü-

chen genügten, jedoch keineswegs nur den geldbesessenen Gästen vorbehalten blieben. Diese Speisekarte war auch dem besseren Mittelstand zugänglich, besonders hervorzuheben. Es wurden folgende Gerichte angeboten:

Tessiner Kutteln-Suppe - Busecca tessinoise	DM.
Käseschmitte nach Neuenburger Art	1.50
Croûte à la mode nach châtellaine	4.-
Pannkuchen nach Freiburger Art - Crêpe au gruyère frite fribrugoise	4.-
Eggliflet nach „Lémania“ gebacken, Kartoffelsalat - Filets de Perches „Lémania“ frites, Salade de Pommes, sauce verte	5.-
Waadtländer Wurst mit Lauchgemüse - Saucisson vaudois aux poireaux	5.-
Bernerplatte (Siedelfleisch, Rippli geräuchert, Magerspeck, Zungenwurst und Sauerkraut) - Plat Bernois	5.50
Geschneitztes mit Rösti nach Zürcher Art - Emmincé de veau zurichoise, Pommes sautés, Salade	4.50
Genfer Kalbsrientorte - La tourte de Rognon de veau flambée à la génévoise, Petit Pois Fines Fleurs	6.50
Luzerner Chigeli-Pastelli (2 Stück) - Vol au vent lucernoise (2 pièces)	4.-

Auch die Speisekarte der Gastgeber war reichlich und bot deutsche Spezialitäten für ausgesprochene Feinschmecker ebenso wie einfachere Sachen. Wer sich gern von der Zubereitung der Speisen überzeugen wollte, hatte Gelegenheit, die Vorgänge durch die grossen Glasscheiben zu beobachten, die eine Längswand der grossen Küche mit ihren vielen Herden und Tischen bildeten. Die Gesamtleitung des „Internationalen Restaurants“ lag in den bewährten Händen von Küchen-

direktor Leitz, der bereits in den Berliner Hotels und Restaurants „Elden“, „Kempinski“ und „Bristol“ sein Können unter Beweis gestellt hatte.

Interessant für die deutschen Fachkreise war das abschliessende Urteil der schweizerischen Gäste. Der Gesamteindruck der Fachmesse sei ausgezeichnet und die Leistungen unbestritten. Man könne zwar als Ausländer deutlich merken, dass die deutsche Wirtschaft, in diesem Fall also das Hotel- und Gaststättengewerbe mit seinen zugehörigen Industrien, durch den Krieg weit zurückgeworfen sei. Dies gelte speziell für die technischen Zweige. Es sei jedoch erstaunlich, dass die deutschen Fachkreise gerade trotz dieser Schwierigkeiten wieder so weit aufgeholt hätten, dass sie in jeder Fachschau internationaler Art mit ihrem Können zu konkurrieren in der Lage seien.

Mit Befriedigung konnte ein reibungsloses und ausgesprochen freundschaftliches Zusammenarbeiten aller Vertreter der beteiligten Länder festgestellt werden.

Eva Scholz

Zum neuen Erfolg der Schweizer Köche an der westdeutschen Fachschau für das Hotel- und Gaststättengewerbe wird uns u.a. noch geschrieben:

„Den beiden, vom Schweizerischen Kochverband abgeordneten Kollegen Croisier und Suter gratulieren wir auch an dieser Stelle für den verdienten Erfolg und danken ihnen dafür, dass sie die Gelegenheit dazu benützten, bei den in Köln anwesenden Berufskollegen und Vertretern der „Société mondiale des cuisiniers“ für die im Jahr 1951 in Bern stattfindende „Schweizerische Fremdenverkehrs- und Internationale Kochkunst-Ausstellung“ zu werben.“

M.S.

Communications de la Commission de surveillance pour la réglementation des taxes de service

Dans son rapport annuel pour 1951, la Commission de surveillance pour la réglementation des taxes de service constate que la plus grande partie des propriétaires et employés ont fait preuve de bonne volonté dans l'observation de la réglementation des taxes de service. Cependant, le fait que malgré cette constatation, la Commission de surveillance a été contrainte d'imposer à divers établissements le remboursement de taxes de service et de salaires de base suffit à démontrer qu'il existe encore toujours des propriétaires d'établissements qui, par suite de l'interprétation incorrecte des dispositions en vigueur, dérogent inopinément aux dispositions obligatoires de la réglementation des taxes de service. C'est la raison pour laquelle la Commission de surveillance a jugé utile d'attirer, ici-même, l'attention des propriétaires d'établissements sur des erreurs commises régulièrement dans l'interprétation de dispositions obligatoires déterminées et de les commenter:

Prélèvement des taxes de service

L'art. 6 de la réglementation des taxes de service énonce les prescriptions relatives à la gestion des taxes de service. Il y est mentionné que, conformément, toutes les dépenses portées en compte sur les factures des clients sont soumises aux taxes de service. Les exceptions autorisées, telles que débours, notes de blanchissage, taxes de séjour, de sport et autres, courses en voiture, guides, cours sportifs et autres dépenses semblables sont citées. Toutefois, dans ces dispositions, il est précisé que les dépenses de suppléments sur les conversations téléphoniques portées en compte. Il est fréquemment omis de percevoir les taxes de service sur le supplément de chauffage. Le supplément de chauffage porté en compte sur les factures fait partie intégrante du prix de la chambre qui, dans son ensemble, est soumis aux taxes de service.

Les établissements qui prélèvent les taxes de service sur le total de la facture sont tenus d'en créditer la caisse des taxes de service dans leur totalité. L'élimination de taxes de service perçues sur des dépenses non soumises aux taxes de service et destinées à d'autres fins n'est pas autorisée. Il est également interdit de déduire les commissions provenant des agences de voyages avant le calcul des taxes de service.

Il est sous-entendu, lors de l'établissement de prix forfaitaires ou globaux, que les taxes de service sont comprises dans ces derniers. C'est également la conviction du client. Du fait que les taxes de service sont déjà comprises dans les prix forfaitaires, le montant dont doit être créditée la caisse des taxes de service se calcule de la manière suivante:

pour 1 nuitée (taxe de base 15%) avec prix forfaitaire = 13%
pour 2 nuitées (taxe de base 12%) avec prix forfaitaire = 10,7%
pour 3 nuitées (taxe de base 10%) avec prix forfaitaire = 9,1%

Décompte et droit de participer aux taxes de service

La somme des taxes de service revenant au personnel de service doit être portée en compte lors du paiement de la note ou, au plus tard, dans les 4 semaines à venir, à compter de la date à laquelle la note a été établie et, en tout cas, lors du paiement final, s'il s'agit d'un établissement saisonnier. Cette prescription peut être d'une grande importance pour les entreprises qui travaillent principalement avec les agences de voyages et dont les paiements s'effectuent souvent avec retard. Dans ce cas, le dépôt d'une avance de taxes de service en faveur du personnel de service peut s'imposer à l'établissement.

L'art. 4/1 stipule que le droit du personnel de service aux taxes de service existe sans qu'il y ait lieu de rechercher si les taxes de service seront effectivement perçues ou si elles peuvent l'être. En accordant du crédit aux agences de voyages, le propriétaire de l'établissement crédite également les taxes de service gagnées en contre-prestation et qui constituent une partie du salaire de son personnel de service.

N'a droit aux taxes de service dans le cadre des instructions obligatoires énoncées en annexe à la réglementation des taxes de service que le personnel chargé du service des clients. Il est donc

recommandé, lorsque cela est faisable, d'établir une différence entre les fonctions payées au fixe et celles donnant droit aux taxes de service. Si cela est impossible, la caisse des taxes de service, lors du paiement des salaires, ne peut être débitée qu'en fonction des services donnant droit aux taxes de service assumés effectivement. Par exemple, si une employée qui remplit la double fonction de femme de chambre/lingère ne consacre que la moitié de son activité totale au service des chambres proprement dit, l'autre moitié étant réservée aux travaux de la lingerie, il ne peut lui être attribué, lors du paiement de son salaire, que la moitié des parts prescrites pour la femme de chambre par les échelles de répartition A ou B; le salaire de base doit être augmenté de manière adéquate, c'est-à-dire, également de la moitié du salaire prévu normalement pour la lingère. Par exemple, Femme de chambre Huber, Anna, salaire de base fr. 90.-, participation aux taxes de service = 3.

L'art. 2 de l'art. 4 stipule que dans le cas où, à côté du personnel de service, l'exploitant ou sa femme collaborent régulièrement à des fonctions donnant droit aux taxes de service, la Commission de surveillance peut, sur requête, leur octroyer une part des taxes de service correspondant à leur activité. Dans tous les cas, cependant, une participation de ce genre est soumise à l'obligation d'une autorisation.

Les dispositions de l'art. 4/2 sont applicables, par analogie, dans le cas où le mari collabore régulièrement au service dans l'établissement dont son épouse est la propriétaire et l'exploitante responsable.

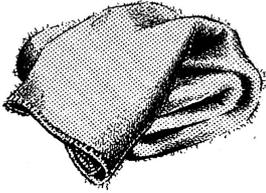
Les employés étrangers qui assument des fonctions du personnel de service, l'exploitant ou sa femme collaborent régulièrement à des fonctions donnant droit aux taxes de service, la Commission de surveillance peut, sur requête, leur octroyer une part des taxes de service correspondant à leur activité. Dans tous les cas, cependant, une participation de ce genre est soumise à l'obligation d'une autorisation.

Comptabilité des taxes de service

Les établissements peuvent simplifier la comptabilité des taxes de service en faisant figurer le montant des taxes de service résultant de chaque paiement dans une colonne spéciale, en marge du journal ou de la récapitulation des factures. Dans ce cas, il suffit que le montant total des taxes de service récapitulées soit reporté, à la fin de chaque mois, dans le livre de répartition. Cette manière de comptabiliser les taxes de service offre le double avantage: 1. de supprimer l'inscription détaillée de chaque montant de taxes de service et des indications y relatives dans les livres de contrôle; 2. de permettre un contrôle exact des taxes de service créditées.

Lors de contrôles, il a dû être constaté, à plusieurs reprises, que les livres de contrôle et les listes de répartition relatives aux troncs spéciaux avaient été emportées par les chefs de départements lorsque ceux-ci quittaient leurs emplois. Il est rappelé, une fois de plus, que ces livres et listes des troncs spéciaux sont élement propriété de l'établissement. Les dispositions obligatoires de la réglementation des taxes de service étant également applicables, selon l'art. 13, aux troncs spéciaux tenus par certains départements, ces caisses sont soumises au contrôle du propriétaire qui doit faire en sorte que ces livres et listes lui soient remis

Ausserordentlich günstiges Angebot



uni-farbig: beige, hell- und dunkelgrün, hell- und dunkelblau, fraise, rosa, hellgelb u. kamelhaarfarbig

Über 18000 englische WOLLDECKEN

habe ich in den letzten Jahren an Private, Hotels, Pensionen und Institute verkauft.

Man hört überall nur ein Lob: Sie geben wunderbar warm und sind in der Qualität la. Ausserdem bin ich durch Gross-Einkäufe in der Lage, Ihnen diese ohnehin preiswertesten Decken auf dem Markte zu den nachstehend günstigen Preisen abzugeben:

HOTEL-PREISE:

145x200 cm	150x205 cm	180x230 cm	205x255 cm
32.-	39⁵⁰	53⁵⁰	69⁵⁰

Beachten Sie die besonderen Grössen dieser Decken. - Verlangen Sie unverbindlich bemusterte Offerte. - Für grössere Quantitäten Spezial-Rabatte.

BON

Gegen Einsendung dieses Coupons erhalten Sie kostenlos eine Muster-Kollektion.

Ihre Adresse:



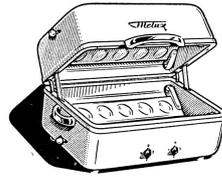
Basel, in der Aeschen
Möbel, Teppiche, Vorhänge, Bodenbeläge
Telephon (061) 2 0925

Wir zeigen Ihnen an der **OLMA ST.GALLEN** (Halle 14, Stand 1462) den neuartigen



für Haushalt und Gewerbe mit seinen überragenden Vorteilen:

- + Zeitsparend
- + Wirtschaftlich
- + Geringste Rauchentwicklung
- + Fettsparend
- + Weniger Vitaminverlust
- + Kein Entweichen der wertvollen
- + Fleischsäfte
- + Günstig im Preis
- + Er grilliert - backt - gratiniert - toastet - röstet



Besuchen Sie unsere Demonstrationen am Stand während der Ausstellung. Auf Wunsch unverbindliche Vorführung in Ihrem Betrieb.

Amthausquai 23 **MELUX AG.** Tel. (062) 5 43 31
OLTEN



Vollautomatische Geschirrwasch- u. Spülmaschinen



**FLEISCH-SCHNEIDEMASCHINEN
KÜCHENMASCHINEN KARTOFFELSCHÄLER
RAHMBLÄSER**

**HOBARTMASCHINEN
VERKAUF UND SERVICE
J. BORNSTEIN AG. - ZÜRICH**
Talacker 41, Telephon (051) 278099

WENN SIE Hotel-Möbiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue.

Jeune fille, parlant allemand et français, demande place comme

apprentie fille de salle

dans bon hôtel de la Suisse romande. Offres sous chiffre P 42307 F à Publicitas, Fribourg.

A vendre dans importante station des Alpes vaudoises, **HOTEL-PENSION VILLA** de 35 lits, mobilier compris. Tout confort. comprenant 3 chambres à coucher, salle à manger, salon, bains, W. C. et garage. Pour renseignements, visiter et traiter, s'adresser étude Paul Genet, notaire à Rigle, Tél. (026) 421 88.

GESUCHT nach St. Moritz für Wintersaison

Commis de cuisine

neben Chef, gutbezahlter Posten, sofern entremetskundig

Chasseur

Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch wenn möglich

3 Dancingskeller Sekretärin oder Sekretär

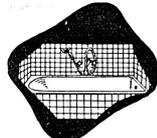
für alle einschlägigen Bureauarbeiten. Réception; Maincourante Bedienung. Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch und etwas Englisch

Handgeschriebene Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre S M 2187 an die Hotel-Revue, Basel 2.



mit sep. Anhängel-Etikette, auf Wunsch versehen mit Hotelbenennung und laufend nummeriert. Anfragen und bemusterte Offerten verlangen. E. Schwägler, Zürich Gummiwaren - Seefeldstr. 4

Badwanne und Wandplatten



spiegelblank mit dem enttendenden Reinigungspulver



Es ist sparsam und reinigt schonend und schnell.

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42

Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders prompten Kundendienst
Praktische Wellesblech-Streuosen zum Nachfüllen werden der SAP-Lieferung gratis beigelegt.

A remettre

Hôtel du Parc Champéry

(Valais), 40 chambres (60 lits). Tout confort. 2 saisons. Téléphoner: Zermatt 771 36, Randa-Truffer-Buffer.

Zu verkaufen

Geschirrspülmaschine

Fabr. Brömsen, Typ V 5, samt zwei grossen Abstell-tischen, alles in Chromstahl, sowie elektr. Durchlaufboiler. Die Maschine kann im Betrieb beschigt werden. Preis wegen Umbau sehr günstig. Anfragen an C. Ernst, sanit. Installationen, Zürich 1, Freiergasse 20.

Fille de salle

parlant français et anglais, cherche place dans bon restaurant ou hôtel avec occasion d'apprendre l'allemand. Faire offre à Violetta Irvine, c/o Mr. Albisetti, Crêt Mouchet, Colombier (Neuch.).

Aber gewiss

... nur bei Inserenten kaufen!

Aktion für besseren Kaffee!



Wie machen es Kaffee-Prüfer?

Damit die Kaffeeprüfer wirklich die kleinste Nuance im Aroma wahrnehmen und den Wert des Kaffees oder der Mischung bestimmen können, wird der Kaffee nur ein einziges Mal überbrüht. Nur die Aromastoffe dürfen zur Wirkung gelangen; die Bitter- und Gerbstoffe würden das Aroma verfälschen! Auf der gleichen Grundlage beruht das Melitta-Filterm. Es ist so bis ins letzte ausgegübelt, dass es nicht zu rasch und nicht zu langsam filtriert, dass es das Maximum aus dem Kaffeepulver herausholt und nur die Aromaträger aktiviert. Für jede Kaffeemaschine wurde ein in Grösse und Stärke genau abgestimmtes, reissfestes Melitta-Filterpapier geschaffen, das die Zubereitung eines im Aroma unübertrefflichen Kaffees verbürgt. Haben Sie die Ihnen offerierte Gratispackung von 25 Blatt Melitta-Filterpapier für Ihre Maschine schon angefordert? Wenn nicht, tun Sie es noch heute mit untenstehendem Coupon.



40 Jahre Erfahrung im Veredeln des Kaffees

Coupon Nr. 9

Melitta AG., Zürich 1/24, Postfach Rämistr., Tel. (051) 34 47 77

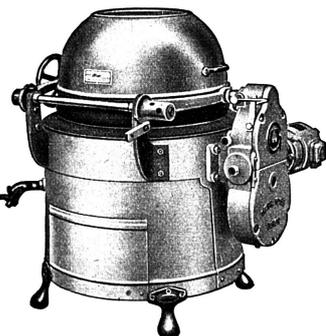
Senden Sie uns gratis eine Musterpackung von 25 Melitta-Kaffee-Filterpapieren für

Maschine: Modell:

Papiergrösse (Durchmesser in cm):

Ort und Datum:

Name und genaue Adresse:



In Hunderten von Hotels, Anstalten und Heimen wird stark beschmutzte Wäsche mit überraschendem Erfolg in

Wyss WASCHMASCHINEN

gewaschen. Verlangen Sie kostenlose Beratung in allen Wäschereifragen.

OLMA ST.GALLEN: HALLE 2, STAND 265

GEBRÜDER WYSS, Waschmaschinenfabrik, BÜRON (Luz.)
Telephon (045) 566 19

À la fin de la saison ou lors du changement du chef de département. De même que les autres livres et registres de contrôle, ils doivent être conservés durant 3 ans au moins.

Neue Fahrpläne

Der „Bürkli“

Der soeben erschienene „Bürkli“ trägt die Nummer 228. Das heisst: Zuverlässigkeit und Brauchbarkeit dieses Kursbuches sind schon mehr als hundertfach erprobt und erklären seine ausserordentliche Beliebtheit, die sich bei manchen Benützern von Generation auf Generation überträgt. Einige Vorzüge: 1. handliches Taschenformat bei grosser Reichhaltigkeit und übersichtlicher Einteilung; 2. rasche und zuverlässige Orientierung durch die dem „Bürkli“ eigenen, querlaufenden Führungslinien; 3. spezielle Zusammenstellung aller schweizerischen Schnellzüge mit den Anschlüssen nach dem Ausland und den direkten Personen-, Schlaf- und Speisewagen; 4. die sehr geschätzten, beim „Bürkli“ besonders zahlreichen Anschlussnotierungen; 5. gut lesbare, sauberer Druck und sehr solide Heftung.

Der rote „Blitz“

Der rote Blitz-Fahrplan, den der Orell Füssli Verlag seit über 50 Jahren herausbringt, stellt sich auch diesen Herbst wieder seinen zahlreichen Freunden im Lande zur Verfügung. Seine vielen Vorzüge, unter denen nur die übersichtliche Anordnung, der praktische Griffband, die Karte in der Mitte genannt seien, verschaffen ihm auch unter den des Reisens nicht sehr Gewohnten stets neue Anhänger. Die Fahrpreise sind nicht nur ab Zürich, sondern auch ab Aarau, Basel, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen und Winterthur gegeben. Dass Schiffstrecken, Berg- und Schwebbahnen gleich auf der ersten Seite im Register unter einem Leitbilden zusammengefasst sind, erspart ebenfalls langes Suchen. Als neue Erleichterung kommt hinzu, dass ein Einschnitt am unteren Rande das rasche Auffinden der Karte ermöglicht. Der bescheidene Preis von Fr. 2.— wird jedem Reiselustigen die Anschaffung ermöglichen.

BÜCHERTISCH

„Wiedersehen mit Deutschland“

Der Verfasser eines der ersten aufsehenerregenden Bücher über Adolf Hitler war Konrad Heiden. Er war damals Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“ und verliess Deutschland im Jahre 1933 auf der Flucht vor der Gestapo. Er wurde dann Amerikaner.

Nach beinahe zwanzig Jahren feierte er sein „Wiedersehen mit Deutschland“. Über seine Betrachtungen berichtet er in „Das Beste aus Reader's Digest“ (Oktobernummer) u. a. folgendes: Westdeutschland ist ein Land mit einer harten

Schale um seine Seele. Sein Lebensrezept ist einfach gewesen: Tüchtigkeit ohne Begeisterung. Seine Bevölkerung hat sich mit unbekümmertem Bienenfleiss daran gemacht, diesem elenden Frieden eine Lebensmöglichkeit abzuringen. Sie hat beachtliche Leistungen zu verzeichnen, wie etwa die Eingliederung der neun Millionen Deutschen, die aus den Ländern im Osten vertrieben wurden. Aber es ist bezeichnend, dass dies alles fast ohne innere Teilnahme vor sich ging — ein Werk praktischer Tüchtigkeit, nicht der Nächstenliebe...

Aber das Leben in diesem Lande weist noch erhebliche Mängel auf. Die sozialen Unterschiede sind gewaltig. Der Arbeiter kennt bei weitem nicht den Lebensstandard des amerikanischen Arbeiters. Ein guter Monatslohn beträgt brutto DM. 360.— (wobei das Pfund Rindfleisch DM. 2.20 das Pfund Butter DM. 3.— kosten). Andererseits kommt es vor, dass auf Grund der Mietgesetze eine grössere Altbauwohnung nur wenig Miete kostet. Öffentliche Krankenversicherungen tragen die Kosten für die langwierigste Krankenhausbehandlung.

Die Deutschen scheinen aus ihrer Niederlage mehr gemacht zu haben als die Alliierten aus ihrem Sieg. Ein guter Mensch in Düsseldorf, das nicht glauben wollte, dass in England die Lebensmittel noch rationiert sind, sagte nachdenklich: „Haben nicht wir den Krieg verloren?“

Schweizerisches Archiv für Verkehrswissenschaft und Verkehrspolitik. 7. Jahrgang, Heft 3/1952. Orell Füssli AG., Zürich 3.

Das dritte Heft des Jahrganges 1952 des „Archivs“ enthält vier Fachaufsätze, die wiederum einen aktuellen und lebendigen Querschnitt durch das Verkehrswesen und seine Probleme vermitteln. Auf Grund schwedischer Erhebungen berichtet PD. Dr. Hans Herold über die Struktur des Lastwagenverkehrs in Schweden. Da in der Schweiz gegenwärtig geprüft wird, ob nicht auch in unserem Land wiederum eine solche Erhebung fällig wäre, begegnet dieser Artikel lebhaftem fachlichem Interesse.

Dr. Alfred Raaflaub und Dr. Robert Metzger nehmen im zweiten Aufsatz Stellung zu einer vom Bundesverband der deutschen Industrie herausgegebenen Schrift „Zur Verkehrskrise“, wobei der eine Verfasser die Fragen vom Standpunkt des Motorfahrzeugverkehrs aus beleuchtet, der andere vom Standpunkt der Eisenbahnen.

Im Zusammenhang mit den jüngst stattgefundenen Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und China hörte man auch von den mandschurischen Eisenbahnen. Dem diesem Thema gewidmeten Aufsatz von Dr. Werner Hausteil fehlt es deshalb nicht an Aktualität.

Der Schriftleiter des „Archivs“, Prof. Dr. H. R. Meyer steuert selbst einen Artikel bei über Entwicklung und Organisation des internationalen Verkehrs. Der Verfasser schildert zunächst das Wesen des internationalen Verkehrs, nennt und beschreibt hernach die zahlreichen vorhandenen internationalen Verkehrsorganisationen und berührt schliesslich die Frage des Überganges von der nationalen zu einer europäisch konzipierten Verkehrspolitik.

Das „Archiv“ schliesst wie üblich mit der stets lesenswerten Chronik des Verkehrs, den statistischen Zahlen und der Literatur-Spalte.

Ein Genferheft des „Werk“. — Das Oktoberheft des „Werk“ ist, aus Anlass der dort stattfindenden Generalversammlung des Bundes Schweizer Architekten, ganz der Stadt Genf gewidmet. Das Thema des Bauens und künstlerischen Schaffens in Genf wird in zahlreiche Kapitel auseinandergelagert. Einleitend berichten Arnold Hoehel und André Marais über die charakteristischen Grundzüge der städtebaulichen Planung und des Wohnungsbau, wobei die Tendenz klar in Erscheinung tritt, hoch und in Blöcken konzentriert zu bauen, damit die Weite des Raumes und die alten Baumbestände respektiert werden können. Eine Reihe neuester Schöpfungen zeigt das Streben nach Eleganz und logischer Klarheit: das Universitätsspital, die Garderoben einer Sportanlage, das neue Schlachthaus, eine Tabakfabrik, das Projekt einer Schule.

Für das künstlerische Schaffen in Genf zeugen Maler aus drei Generationen: Von Alexandre Blanchet und Maurice Barraud werden die grossen Wandmalereien im Genfer Kunstmuseum, klassische überlegene Kompositionen, abgebildet und besprochen. Für die mittlere Generation stehen die temperamentvollen Mosaiken in einem Treppenaufgang der Genfer Altstadt, die der Waadtländer Marcel Poncet schuf, und auf einen der hoffnungsvollsten jungen Maler Genfs weist Georges Peillex in Charles-François Philippe hin.

Schweizerischer Amtsruf. Teladram Suisse. Frontuario degli uffici svizzeri. Ausgabe 1952/1953. Verlag Otto Waller AG., Olten.

Die Zeit ist längst vorbei, da man für das einfachste Telefongespräch die Verbindung über die Telefonistin im Amt nehmen musste, die mit einem freundlichen „Nummer bitte!“ nach unseren Wünschen fragte. Das grosse Telefonnetz ist fast über das ganze Land vollautomatisiert. Nun geht es gleich schneller, prompter, reibungsloser. Nur eines ist gleich geblieben: Man muss nach wie vor die Telefonnummern im Verzeichnis suchen. Und das ist oft nicht einmal so einfach. Gerade wenn es sich darum handelt, in der Gemeinde XYZ mit einer öffentlichen Stelle zu sprechen, ist meistens allerhand zeitraubende Sucharbeit und einiges Fingerspitzengefühl notwendig, bis man die richtige Nummer gefunden hat. Oft aber gerät man dann immer noch an die falsche Stelle, was neues Suchen und vermehrte Telefonspesen zur Folge hat.

Im Verlag Otto Waller in Olten ist nun ein handliches Nachschlagewerk erschienen, der „Schweizerische Amtsruf“, der für uns die Sucharbeit leistet, so dass wir in wenigen Sekunden die gewünschte Nummer aufgeschlagen haben. Ein wertvolles, unentbehrliches und zeitsparendes Hilfsmittel für Industrie, Handel, Verwaltung, Gewerbe und Amtspersonen, nach Bund, Kantonen und Gemeinden alphabetisch geordnet, mit über 70 000 Telefonnummern und den Namen der Amtsinhaber. Der Abonnent muss die gewünschte Nummer nicht mehr aus fünf Telefonbüchern mühsam herausuchen. Hier ist sein wertvollster Helfer, den er schon nach kurzer Gebrauchszeit nicht mehr missen könnte.

Der „Schweizerische Amtsruf“ ist in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden in langer Kleinarbeit entstanden. Er steht einzig da

Das Gemüse der Woche

Wirz, Karotten, Endiviensalat.

und vermittelt nicht zuletzt einen Einblick in die Vielfalt und den Aufbau unseres schweizerischen Bundesstaates.

Es ist nicht daran zu zweifeln, dass diese Neuersehung in unzähligen Büros Eingang finden wird, um sich als unentbehrlicher Helfer zu bewähren und manchen Ärger zu verbannen.

Rationelles Vervielfältigen. Eine allgemeine Übersicht über moderne Verfahren. Von H. Windlinger, 46 Seiten, A. 4, mit 70 Abbildungen und 60 Arbeitsproben. Plastic-Heftung Fr. 16.50, Zürich 1952. Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Verlags.

Vervielfältigen ist im modernen Wirtschaftsleben zu einem Allgemeinbegriff geworden, mit dem sich jeder im kaufmännischen oder technischen Berufe Tätige früher oder später auseinandersetzen muss. Die Vielgestaltigkeit der vorhandenen Apparate und technischen Hilfsmittel ist ein Beweis für die Verschiedenheit der Ansprüche. In den Nachkriegsjahren haben sich auf dem Gebiete der Vervielfältigungstechnik erzielten Fortschritte geradezu überstürzt. Es war selbst für Fachleute schwer, mit der Entwicklung Schritt zu halten. Um so schwieriger ist es für den Ungeweihten, sich die Grundlagen über die verschiedenen Vervielfältigungsverfahren anzueignen. Darum empfand man das Fehlen geeigneter Literatur, vor allem eines auch für den Laien verständlichen Nachschlagewerkes, seit langem als Lücke. H. Windlinger befasst sich schon seit Jahren eingehend mit diesen Fragen. In klarer, leicht verständlicher Weise gibt er hier eine Einführung in alle wichtigen Vervielfältigungsverfahren. Wer mit Vererbung, Reproduktion oder Vervielfältigung zu tun hat oder über eine bestimmte Vervielfältigungsart Auskunft sucht, findet hier die Antwort dargestellt mit sachlichen Beschreibungen und Hinweisen für die rationelle Auswertung. 70 Abbildungen im Text und 60 Arbeitsproben massgebender Fachfirmen bereichern das Werk aufs Beste.

Redaktion — Rédaction: Ad. Pfister — P. Nantermod Inseratenteil: E. Kuhn

Advertisement for Walliser Weine featuring a drawing of a man and text: Die guten Walliser Weine durch die Firma L. IMESCH SIDERS Telephone (027) 51065

Wir liefern zu vorteilhaften Preisen:

UTO-Kühlanlagen

in modernster Ausführung

Vollkommen in der Automatik - wirtschaftlich im Betrieb

Kombiniert für den Anschluss von:

Kühlräumen, Kühlschränken, Buffets, Glaceanlagen, Vitrinen

Wir stellen aus:

OLMA St. Gallen

Halle VIII, Stand 817

UTO-Kühlmaschinen 1/2 Zürich

Eggbühlstrasse 15

Telephon (051) 4657 88



Bessere Milch

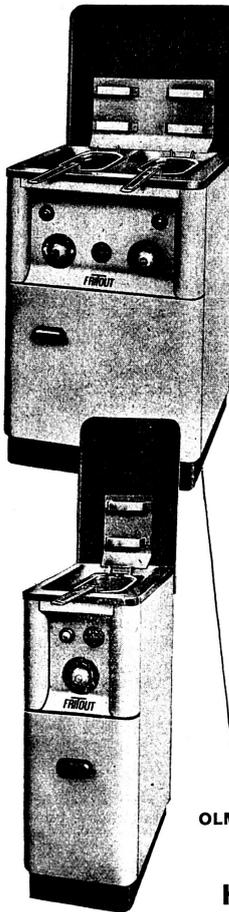
mit dem neuesten Milcherhitzer mit Vacuum-Dampfheizung. Keimfreie Milch, ohne Kochgeschmack und ohne Verwässerung wie beim Aufsieden mit Dampf.

Apparate in verschiedenen Grössen ab 1 1/2 l Inhalt für Restaurants, Cafés und Hotels bis zu Behältern von 30 l Inhalt für Anstalten, Spitäler und Grossbetriebe.

Olma - Halle II - Stand 205

HGZ-AKTIENGESellschaft ZÜRICH-AFFOLTERN

Zehntenhausstrasse 15-21 Telephon (051) 46 64 90



FRIEUT



CERCLE DES CHEFS DE CUISINE ZÜRICH

Zürich, den 12. Februar 1952.

Bestätigung

Betrifft: Demonstration der FRIEUT-Backapparate vom 29. Januar 1952 im Albi-Liederhaus Zürich.

Herr Oberlaender, der Firma E. Oberlaender & Cie., Apparatebau in Romanshorn, hat den Mitgliedern des Cercle des chefs de cuisine Zürich anlässlich einer Demonstration Gelegenheit geboten, die neuen FRIEUT-Rapid-Backapparate kennen zu lernen. Das Urteil der anwesenden aktiven Küchenchefs über die Leistungsfähigkeit des FRIEUT-Rapid-Apparates ist ausserordentlich günstig.

Wir beglückwünschen Herrn Oberlaender zu diesem beachtenswerten Apparat und hoffen, er werde auch im Interesse des Verbrauchers weite Verbreitung finden.

In einer Zeit der Lebensmitteltürerung und der Personalchwierigkeiten ist es von eminenter Wichtigkeit, zuverlässige Helfer, wie alle der FRIEUT repräsentiert, in der Küche zu haben.

Namens des Cercle des chefs de cuisine ZÜRICH

Der Präsident: Der Aktuar:

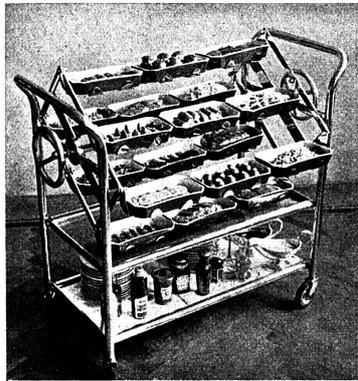
H. Kamminger H. W. Müller

Besuchen Sie uns an der

OLMA ST. GALLEN - HALLE II, STAND 275 TELEPHON (071) 270 00

H. Oberlaender & Cie., Romanshorn Apparate bau - Telephon (071) 632 85





Der neue
Gebäck- und Vorspeisewagen
für Hotels, Restaurants und
Krankenhäuser etc.

W. A. BARTH, ZÜRICH
Hotelbedarfsartikel, Seestr. 2, Tel. (051) 239311

Für den Hotelbedarf!
Bodenwische fest und flüssig. Das beliebte
Wasch- u. Universalreinigungsmittel
Geschirr, Gläser, Plättli, Schüttsteine, Fenster sauber,
schön und klar. Ebenso für Polster, Teppiche, Möbel,
Entfernen von Flecken, Reinigung der Böden. Zum
Waschen, Reinigen und für die Hände schonend, weil
alkali-, säure- und seifenfrei. Das bewährte
Waschmittel für die Waschmaschinen, auf Un-
schädlichkeit und Reinigungswirkung geprüft und begu-
tet durch die Eidgenössische Material-Prüfungsanstalt
St. Gallen. AWO-Produkte bestreben ihre Ausgaben ein-
zuschänken. Unveränderliche Offerten durch F. Friedli,
Falschen/Reichenbach (Bern Oberland), Vertretung
für den Kanton Bern. Weitere Auskunft AWO AG., Dege-
heim (SG), Tel. (071) 54334.



**Das Coca-Cola-Plakat,
eine gute Verkaufshilfe!**

Dieses Plakat wurde von dem bekannten Lau-
sanner Kunstmaler Campbell entworfen, und
seine Aufgabe ist es, Gross und Klein an
COCA-COLA zu erinnern, um so dessen Ab-
satz zu fördern. Allein jedoch kann das Plakat
seine Aufgabe nicht erfüllen — es ist auf Ihre
Mitwirkung angewiesen.

So hilft vor allem der richtig festgesetzte Ver-
kaufspreis Ihren Umsatz zu erhöhen.

Dabei ist es wichtig, zu bedenken:

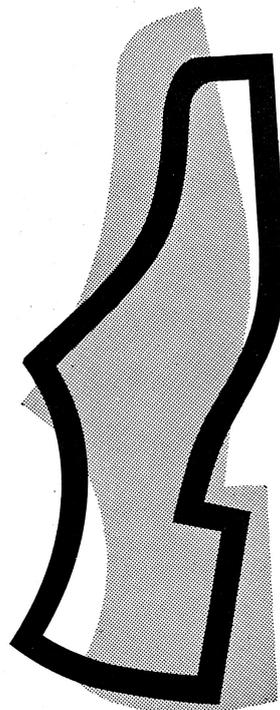
- Ein niedriger Verkaufspreis begünstigt einen grösseren Umsatz, und grösserer Umsatz bedeutet höheren Gewinn!
- Ein niedriger Verkaufspreis spricht sich unter den zahlreichen COCA-COLA-Freunden herum und veranlasst manchen, schnell zwischendurch eine zusätzliche Erfrischung zu sich zu nehmen!
- Und führt der niedrige Verkaufspreis zusätzlich Gäste in Ihr Lokal, so erhöht sich auch Ihr Umsatz an kleinen Imbissen und Speisen, die naturgemäss nebenbei mit COCA-COLA konsumiert werden!

So hilft Ihnen der richtig festgesetzte Verkaufs-
preis von COCA-COLA von unserer Werbung zu
profitieren.

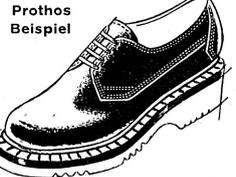
Versuchen Sie einmal, COCA-COLA zu einem
für Ihr Lokal angemessenen niedrigen Preis
zu offerieren — Sie werden über das positive
Resultat überrascht sein!

Verband schweiz. COCA-COLA-Fabrikanten:
Refresca AG., Zürich und Bern; Boissons Désal-
térantes S.A., Lausanne; Gebr. Widmann, Win-
terthur; Herren P. Hurlimann & Sohn, Luzern;
Delisca AG., Basel.

Die Form ist das wichtigste ...



Nichts soll gesagt sein gegen die äussere Eleganz eines Schuhs. Viel wichtiger aber ist seine Form. Der Gestalt des Fusses muss der Schuh vor allem entsprechen. Und weil jeder Fuss so eigen geartet ist, kann nur ein fein abgestuftes, lückenloses Formen-System — wie es Prothos geschaffen hat — jedem und allen Füssen gerecht werden.



Prothos
Beispiel

Sehr schönes, modernes Prothos-Model, breite und volle Passform, mit Gelenklätze, in erstkl. Sovacalf, rahmen- genäht, mit Traveller-Gummisohle.



im Schuhhaus
Löw-Prothos
und vielen
anderen guten
Schuhgeschäften

BOUCHONS
Schittler
Capsules pour bouteilles
Machines de cave
E. & H. Schittler Frères
Näfels/Gl.
Téléphone (058) 4 41 50

DIE ANNONCE
ist die Kraft,
die immer wieder
Umsatz schafft!

«Supra III»
Stundenleistung bis 35 Liter

Lassen Sie sich vor dem Kauf einer **Kaffeemaschine** unsere neuesten Modelle zeigen.

Egros

Kaffee Maschinen
Verkauf durch:

Sanitas A.G., Basel	Kannenfeldstr. 22 Tel. 478 20
Christen & Co. A.G., Bern	Marktgasse 28 Tel. 256 11
Grüter-Suter A.G., Luzern	Hirschmattstr. 9 Tel. 3 11 25
Autometro A.G., Zürich	Rämistrasse 14 Tel. 24 47 66
Genf	Rue Bonivard 8 Tel. 2 85 44

Hersteller und Fabrikservice: Egloff & Co. A.G. Rohrdorf, Ag., Tel. (058) 331 95
EGRO Service-Stellen in Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern, Zürich

Stühle werden nicht nur zum Sitzen, sondern vor allem zum Ausruhen beansprucht. Darum müssen Sitz und Rückenlehne dem menschlichen Körper angepasst sein. Alle Horgen-Glarus-Stühle erfüllen diese Forderungen und sind zudem

formschön und solid

HORGEN-GLARUS

AG. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS Tel. (058) 5 20 91

Neueit!...
Neue Aufmachung des weltbekannten Steinhäger "SCHLICHTE" in einem granulierten grünen Glas-Krug

Schlichte

4 VORZÜGE, die Punkt für Punkt ÜBERZEUGEN:

- * der Inhalt ist sichtbar bis zum letzten Tropfen
- * der granuliert Glaskrug kühlt schnell und gut durch
- * die Granulierung des Glases macht den Krug griffiger und handlicher
- * die maschinelle Herstellung der grünen Glas-Krüge garantiert gleichbleibenden Füllinhalt

Generalvertreter für die Schweiz
F. Siegenhaller A.G. - Lausanne - Tel. (021) 23 74 33

Zu verpachten
im Zentrum der Stadt Char (Nähe Kathedrale)

HOTEL
mit grossem Saal und Restaurant. Offerten unter Chiffre Z V 2131 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel 2ème rang, Lausanne

A vendre
excellent hôtel bien situé, avec tennis et parc. Prix de vente: Fr. 780 000.- avec inventaire. Pour tous renseignements, s'adresser à l'Agence J. P. Graf, 2, rue du Midi, Lausanne, tél. 2272 38.

HACOSAN
nährt stärkt verleiht nie
HACOSAN GUMMIGEN
500 gr Fr. 3.50

„PERDURA“
die Qualitätsmatratze!
P. HOSTETTLER, BERN
Galgenfeldweg 1,
Telephon (031) 8 03 96

LEIS
A. CLEIS AG., SISSACH
WÄSCHEREI-MASCHINEN-FABRIK
Gegründet 1872 Telephone (061) 74207

Waschmaschinen Zentrifugen Mangen



Auch Er schätzt Schuster-Teppiche!

Schuster

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 2 15 01

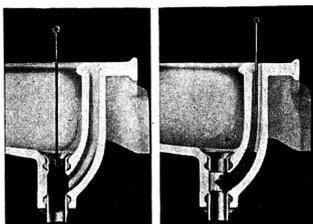
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 08

Spezial-Waschtisch PROGRESS



Gediegene, zweckmässige Form
halbrund, Grösse 55x48 und 81x55 cm, rechteckig 57x45 cm, mit der neuzeitlichen EGRO-Mischbatterie mit schwenkbarem Auslauf.

Hygienisch in höchstem Masse
Schmutzansammlung und Geruchbildung ausgeschlossen.



Einfache und gründliche Reinigung

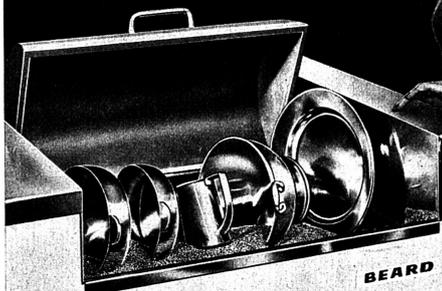
Verlangen Sie unsern Spezialprospekt.

Sanitas AG.

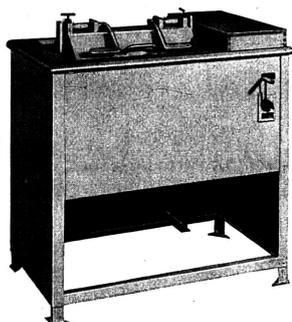
Sanitäre Apparate en gros

Zürich, Limmatplatz 7
Bern, Effingerstrasse 18
St. Gallen, Sternackerstrasse 2
Basel, Kannenfeldstrasse 22

Beard - Silberpolier Maschinen



Boillot



Neue Modelle:

Das Polieren erfolgt durch Stahlkugeln, welche das Silber härten und seine Dauerhaftigkeit erhöhen

- * Verleiht Ihrem Service einen neuwertigen Glanz
- * Reinigungsspuren sind ausgeschlossen
- * Drei Modelle bestimmt für kleinere, mittlere, grössere Betriebe.

Verlangen Sie bitte detaillierte Prospekte

SILBERWARENFABRIK

H. BÉARD S.A. MONTREUX

Seit 50 Jahren spezialisiert in der Herstellung von Silberpoliermaschinen
Export nach allen Ländern

Generalvertretung und Musterladen für die deutsche Schweiz:
A. Haari, Talackerstrasse 41, Zürich 1, Telephon (051) 25 11 40

Giger-Mischung

Kaffee für höchste Ansprüche,
dennoch günstig im Preis!

HANS GIGER & CO., BERN

Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 22735



Nelken

In allen Farben, per
Dutzend Fr. 1.80
100 Stück Fr. 12.-

Kummer, Baden
Blumenhalle
Telephon (086) 27871
Howeg-Lieferant

Frisch erlegtes

Wild

Reh und Hasen hat abzugeben
Fr. Hirschi, Metzgerei,
Oberburg, Tel. (034) 2 30 78.

CHAMPAGNE VVE A. DEVAUX

MAISON CENTENAIRE, FONDÉE EN 1846

Contre versement au compte de chèque Genève - l. 8337 de Fr. 109.60, nous livrons, franco domicile, toute localité en Suisse (taxe de luxe payée): vingt-quatre

«QUART CHAMPAGNE» BLACK NECK BRUT
deux déclitres

L'APÉRITIF IDÉAL, POUR DEUX

J. VERNES, 52, Florissant, GENÈVE, agent général pour la SUISSE

H 910



Geelhaar's Teppichpflege-Büchlein, haben Sie's erhalten?

Allen unsern Freunden und Kunden verschieken wir kürzlich ein 36seitiges, lustig illustriertes Broschürchen über Teppichpflege.

Es wurde so viel verlangt, dass wir es bereits in der 3. Auflage hinausenden können. — Für alle unsere welschen Freunde schufen wir sogar eine französische Ausgabe.

Wir freuen uns, wenn wir Ihnen mit den vielen praktischen Winken helfen können, die Lebensdauer Ihrer Teppiche um Jahre zu verlängern.

Auf Wunsch erhalten es auch Nichtkunden kostenlos zugeschickt. Wer weiss, was nicht ist, kann noch werden!

Bitte schreiben Sie uns auf einer Karte, ob Sie die deutsche oder die französische Ausgabe wünschen.

Ein Gang zu Geelhaar lohnt sich!

Teppichhaus



W. Geelhaar AG, Thunstr. 7 (Helvetiapl.)
Gegründet 1869 Telephon 2 21 44



SALIGNAC Cognac

Generalvertrieb:

A. RUTISHAUSER & CO. AG.
Scherzlingen (TG) - St. Moritz

Zu kaufen gesucht
gut erhaltener

Hotel-Kochherd

(Kohlen). Grösse ca. 1600x900, mit 2 Backöfen und 2 Wärmeöfen. Offerten unter Chiffre K H 2123 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sehr günstige Occasion!

Elektrische

MULDENMANGE

„Ferrum Brillant D 20“

Walze 550/2000 mm, eingebauter elektr. Heizkörper, 28 kW Anschlusswert. Vor- und Rückwärtsgang, Automatische Walzenhebevorrichtung. Stundenleistung ca. 55 kg Wäsche. In neuwertigen Zustand. Sehr günstig zu verkaufen. Auskunft erteilt: Waschanstalt Winterthur AG, Wiesenstrasse 2, Winterthur, Tel. (082) 26906.

PLANTEURS RÉUNIS LAUSANNE

